

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 6 (1857)

Heft: 2

Rubrik: Die Rechtsquellen von Nidwalden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rechtsquellen von Nidwalden.

(Von E. Deschwanden, Fürspreh in Stans.)

§. 1. Einleitung.

Der Veröffentlichung des alten Landbuches von Nidwalden geht billig die Aufzählung und die äußere Geschichte der Quellen des Nidwaldner-Landrechts überhaupt voran. Wir beschränken uns hierbei auf die Anführung jener Gesetze, die speziell von und für das Land Nidwalden erlassen worden sind. Rechtsquellen allgemeinerer Bedeutung, wie das Reichs- und Kaiserrecht für das Mittelalter, die Bünde *zc.* oder solche, die ihren Ursprung außer der Autonomie des Landes Nidwalden haben, wie die Privilegien und Freiheiten der Kaiser bleiben von unserer Betrachtung ausgeschlossen.

Eine einläßlichere Verfolgung der Geschichte unserer einheimischen Rechtsquellen mag dagegen um so eher gerechtfertigt erscheinen, als gerade das Land Nidwalden vor den anderen demokratischen Kantonen sich durch oft wiederholte Revisionen seines Landbuches und somit durch erhöhte Lebhaftigkeit im Gebiete der Gesetzgebung eigenthümlich unterscheidet. ¹⁾

U e b e r s i c h t.

§. 2. Die Landesgesetze vor 1456.

Die ältesten, urkundlich nachweisbaren Gesetze des Landes Nidwalden, die dem Erlaß eines zusammenhängenden Landrechts vorangehen, stellen sich als einzelne Landsgemeindebeschlüsse dar, welche erlassen wurden, wie Anlaß und Verhältnisse sie mit sich brachten. Es sind, wie in vorstehender Abhandlung gezeigt ist, folgende:

¹⁾ Diese Revisionen sind im Allgemeinen bereits aufgezählt bei Snell Handbuch des Schweiz. Staatsrechts Bd. II, Seite 211.

1. Verbot vom 12. Febr. 1363 wegen Veräußerung von Liegenschaften an Fremde und Gotteshäuser (Laut Nachgemeinde-Schluß vom 28. Mai 1623 schon Anno 1344 errichtet¹⁾). Ein analoges Gesetz erscheint in Schwyz 1294, in Uri 1360 und 1367, in Zug 1376, in Obwalden 1382.

2. Gesetz vom 29. August 1428, daß beim „Ansprechen um die Ehe“ der unterliegende Theil um Pfd. 10 Buße verfallt. Analoge Satzungen finden wir auch frühzeitig anderwärts z. B. in Luzern im Jahre 1390.²⁾

3. Gesetz vom 5. December 1432, welches verordnet, daß alle Gülten innert 8 Jahren auf Ablosung gestellt und künftig keine ewigen errichtet werden.³⁾

Alle diese Satzungen wurden als einzelne Bestimmungen in Form besonderer Pergamenturkunden verfaßt und mit dem Landesiegel versehen.⁴⁾

§. 3. Das Landrecht vom 1. Mai 1456.

Den 1. Mai 1456 errichteten der Landammann und die Landleute zu Unterwalden nid dem Kernwald einen „Einungsbrieff old sätzung“.⁵⁾ Es ist dieß die erste Sammlung von Gesetzen, d. h. die Eintragung einer Reihe gesetzgeberischer Bestimmungen in ein und dieselbe Urkunde. Es wird hier allervorderst, zwar ohne Angabe eines Datums, der Brief bestätigt, der über den Verkauf liegender Güter an Fremde und Gotteshäuser gegeben worden. Einer Bestätigung der anderen oberwähnten, vor 1456 erlassenen Gesetze wird dagegen nicht erwähnt. Neben der benannten Bestätigung der Urkunde von 1363 (oder 1344) enthält dann unser „Einungsbrieff“ noch 27 verschiedene Bestimmungen. Es beschlagen dieselben einiges Privatrechtliche, dann sind es aber im überwiegenden Maße Bestimmungen über Bußen für Frevel und Friedbrüche. Noch lange dachte man sich den Staat wie im Großen, so auch im Kleinen, vorzugsweise als eine Friedensgenossenschaft, die Erhaltung des Friedens daher auch als wesentliche Aufgabe der Gesetzgebung.⁶⁾ Die gegen die Fehde gerichteten Satzungen sind es daher vorzüglich, die hier, wie in andern Stadt- und Landrechten dieser und früherer Perioden, eine Hauptstelle einnehmen. Alle die hier angenommenen Satzungen wurden auf einen Pergamentbrief verzeichnet und der-

1) Landsgemeinde-Prot.

2) Segeffer Rechtsgesch. II. 436.

3) Vergl. Blumer Rechtsgesch. I. 434.

4) Sie befinden sich im Archiv Nidwalden zu Stans.

5) Titel a tergo der Urkunde.

6) Siehe die Einleitung der Urkunde selbst.

selbe mit dem Landesiegel versehen. Die Urkunde verordnet, es sollen diese Satzungen gehalten werden, ein ganzes Jahr nach dem Datum dieses Briefs und darnach so lange, als es der Mehrtheil nicht wieder abspricht.

Ueber die unmittelbare Veranlassung dieser Aufzeichnung, so wie über das Nähere der Art und Weise, wie hierbei zu Werke gegangen wurde, sind wir ohne Nachricht. Jedenfalls gelangte Nidwalden im Verhältniß zu den benachbarten Ländern spät zur Abfassung eines solchen Landrechts. Schwyz machte schon den Anfang 1294, Glarus errichtete im Jahre 1387 ein Landrecht in 21 Artikeln, das älteste Landrecht der March datirt von 1427, das von Zug von 1432, eine vervollständigte Sammlung des Glarner Landrechts fand 1448 statt.

Ein genauer Abdruck unseres Landrechts nach dem Original findet sich im Geschichtsfreund der V Orte, Band IX. Seite 118. 1)

Noch nach der Zusammenstellung dieses Landrechts wurden einzelne Gesetze nach der alten Art in Form besonderer Briefe oder Urkunden erlassen. Wir besitzen ein solches vom 26. April 1489, enthaltend das Verbot, bei Strafe Ehr, Leibs und Guts Zinsen um Geld oder Vieh außer Lands zu geben. 2)

§. 4. Das alte Landbuch.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts begann die Anlage des ersten uns erhaltenen Landbuches d. h. einer in Buchform gestellten ausgedehntern Sammlung von Gesetzen. Es ist dieses das Landbuch, welches wir nachfolgend in wörtlichem Abdrucke mittheilen. Wir nennen es nach seinem dormaligen Archivtitel „Altes Landbuch“, da das Jahr seiner ersten formellen Anlage, wornach wir die späteren Bearbeitungen benennen, unbekannt ist.

Es mag gleich hier der Anlaß benützt werden, im Allgemeinen die Art und Weise anzugeben, wie alle unsere Landbücher bis auf die neuere Zeit geschaffen wurden. Selbstverständlich würde es aller Geschichte widersprechen, wenn wir den Inhalt dieser Land- oder Artikel-Bücher als Resultat je eines einzelnen gesetzgeberischen Akts betrachten wollten. Vielmehr erließ die Lands- oder Nachgemeinde fast jährlich einzelne Gesetze, wie die Verhältnisse und Bedürfnisse

1) Das Original im Archiv Nidwalden.

2) Archiv Nidwalden. Die 1470 gemeinsam mit Obwalden errichteten Satzungen (vergl. Bussinger Geschichte von Unterwalden I. 385 flg.) übergehen wir hier, weil sie mehr den Charakter eines unter eidgenössischer Vermittlung geschlossenen Concordates, als einer autonomen Bestimmung der gesetzgebenden Gewalt von Nidwalden tragen.

ste erforderten. Von diesen wurden dann von Zeit zu Zeit diejenigen, welche man als besonders wichtig und im praktischen Leben als häufig zur Anwendung kommend betrachtete, ausgehoben und dem Landbuche einverleibt. Hatte sich solcher Art einerseits das Material so gehäuft, daß zur Erhaltung der Uebersicht eine neue Form nöthig wurde und waren andererseits gleichzeitig viele ältere Satzungen antiquirt worden, so wurde zu einer Revision des Landbuches geschritten. Diese bestand der Hauptsache nach in einem Sichten des vorhandenen Stoffes, einem Ausscheiden des noch brauchbaren vom Veralteten und in einem Ein- und Anfügen der seither erlassenen neuen Satzungen, Alles versehen mit einer Form, die der praktischen Brauchbarkeit zusagte. Neues Recht wurde bei Anlaß solcher Revisionen verhältnißmäßig wenig geschaffen. War in angegebener Weise das gesammte Werk vollendet, so erhielt es als formell neues Gesetzbuch von der Behörde seine Sanction. Jahrelang wurden dann demselben die im Verfolg neu entstandenen Gesetze ein- und angereiht, bis das Bedürfniß abermals eine Reform verlangte. — Das ist im Allgemeinen die Entwicklungsgeschichte unserer Landbücher und wir machen uns sofort daran, dieselbe im Einzelnen zu verfolgen.

Der erste Theil desselben wird durch das oben besprochene Landrecht von 1456 gebildet. Indessen ist dasselbe nicht rein ins Landbuch übergetragen worden, wie die Urkunde von 1456 es giebt. Obgleich ebenfalls mit dem Datum vom 1. Mai 1456 versehen erscheint es in unserm Landbuche mit einer Menge von Aenderungen aller Art.

Diesem Landrechte folgen dann einzelne Gesetze aus den verschiedensten Rechtsgebieten, oft mit Angabe des Datums ihres Erlasses und der erkennenden Behörde. Ihre äußere Anordnung ist der Hauptsache nach die chronologische, doch finden auch hierin einige Abweichungen statt. Das Ganze geht bis 1569. Der Umstand, daß wir bis 1510 die gleiche Handschrift finden, obwohl dieser Theil Satzungen aus verschiedenen Jahren zwischen 1456 und 1510 enthält, beweist uns, daß die Anlage dieses Buchs in den Anfang des 16. Jahrhunderts fällt. Es lag also dazumal ein ziemlich reiches Material vor, welches seit der Urkunde von 1456 entstanden war und nun für die Bildung dieses Buches benützt wurde. Es ist kaum zu zweifeln, daß schon vor dem Anfertigen dieses Buchs ein Theil des dabei benützten Stoffes ebenfalls in einem Buche gesammelt vorlag, das aber nicht mehr auf uns gekommen ist. Es beruft sich nemlich unser Landbuch bei der letzten aus der Urkunde von 1456 aufgenommenen Satzung (Nr. 34) auf ein „Rechtbuch“ oder „Urberbuch“. Wir werden im Verfolg finden, daß unter dem Namen „Rechtbuch“ insbesondere das Landbuch verstanden wird. An ein

förmliches Landsgemeinde-Protocoll, welches etwa unter diesem Namen verstanden werden könnte, können wir um so weniger denken, da wir sogleich den urkundlichen Beweis finden werden, daß vor 1562 eigentliche Protocolle nicht geführt wurden. Ein zweiter Umstand, der unsere oben geäußerte Ansicht zu bestätigen scheint, ist der, daß sich unser Landbuch in einer Stelle (Nr. 206) auf einen vorhergehenden Artikel bezieht, den wir nicht finden. Es läßt sich dieses Verhältniß wohl nur dadurch erklären, daß wir annehmen, der Compiler unseres Landbuches habe eine Materialiensammlung vor sich gehabt, diese aber bezüglich des später abgeänderten Rechts nicht benützt, ohne daran zu denken, daß die spätern Aenderungen in der Form, in welcher er sie mittheilte, ohne Anführung des alten Gesetzes nicht verständlich seien.

Schon die bis 1510 fortgesetzte Arbeit, mochte ihr ein früheres Landbuch oder nur einzelne Urkunden zum Grunde liegen, bestand aus einer Auswahl der damals noch als gültig betrachteten Gesetze, ohne daß der Behörde der Gedanke an eine Sammlung aller seit 1456 erlassenen Gesetze vorgeschwebt hätte. So wird z. B. gerade das oben angeführte Gesetz von 1489 nicht aufgenommen.

Noch 1510 wurde das Werk durch verschiedene Hände der Art fortgesetzt, daß von Zeit zu Zeit die wichtigsten der im Verfolg erlassenen Gesetze nachgetragen wurden. So wurden, wie der Schreiber selbst bemerkt,¹⁾ fünf und zwanzig Artikel, welche 1545 bis 1551 errichtet worden, auf einmal eingetragen. Diese Verfahrungsweise wurde dann auch für die fernere Fortsetzung des Landbuches als die gesetzliche erklärt. Es giebt uns hierüber die Einleitung zum ersten Landsgemeinde- und Landraths-Protocoll folgendes interessantes Zeugniß. Sie sagt: „Wir Landammann vnd ganze Gemeinde zu Underwalden Thünd Rhund vnd bekennen öffentlich hiemitt, dz wir im fünffzehnhundert vnd sechzigisten Jar als wir vnser nachgmeinde halten, Gemeret vnd verordnet haben, die will vnd vnser schriber Zerlichen die vffsäß in Rödel geschriben, die don je zu Zitten verloren worden, das man nun hinfür was je vfgesetz vnd durch die Gemeind durch das Jar gemeret wird, in disers Originall sölle geschriben vnd verfasst werden, doch die namhaftigisten Artikel ie zu zitten wider darus vnd in dz rechtbuch zogen söllen werden, das vbrig man harin möge vernemen was vnser Landts brüch vnd recht sige, vnd ward dises angefechen in obgemeltem Jar vnd darnach angefangen vff Suntag Cantate No. D. 1562. Ulrich Langenstein.²⁾“

¹⁾ Siehe nach Nr. 217.

²⁾ Vereinigtes Landsgemeinde- und Landraths-Protocoll von 1562 bis 1611.

Wie des Nähern zu Werke gegangen wurde, um zu entscheiden, welche Satzungen man als die „namhaftigsten Artikel“ dem Rechtbuch einverleiben wolle, lernen wir aus dem Landsgemeinde-Schluss kennen, in Folge dessen Landschreiber Jost Luzi die Artikel von 1552 bis 1569, womit unser altes Landbuch schließt, bestehend in 45 Gesetzen, aus hob. Es erkannte nemlich die Nachgemeinde auf Pfingstmontag 1569: „die Artikel in Rechtsachen, (welche) man bruchen müß vnd in den Vffsetzen stand vnd aber in Rechtbüchern nit, darum so sol der Landtaman vnd Landschreiber etlich zu inen nemen vnd darvber sitzen vnd die selbige Arthikel in die Rechtbücher stellen.“¹⁾

Seiner äußern Form nach bildet dieses älteste auf dem Rathhause in Stans aufbewahrte Landbuch einen mäßigen Pergamentband in Kleinfolio. Die Schrift der ältern Hand zeichnet sich sehr vortheilhaft gegenüber den spätern Nachträgen aus. Nicht nur ist sie durchgängig sehr regelmäßig und schön, sondern es sind namentlich die oft gemalten Initialen sehr geschmackvoll und mit vielem Fleiße angebracht. War dieses Werk die Arbeit eines Hans Schmitt, der 1481 und 1506, oder eines Kaspar von Eggenburg, der 1506 und 1512, oder eines Melch Stulz, der 1528 als Landschreiber erscheint? --²⁾

In der Gestalt, wie das Buch auf uns gekommen, sind eine Menge Artikel durchgestrichen; andernorts finden wir neuere Zusätze, anstatt sie consequent mit der Anlage des Buchs den frühern Gesetzen in chronologischer Ordnung nachzusetzen, ältern Satzungen, zu denen sie bezüglich des Inhalts gehören, unmittelbar beigelegt. In dem nachfolgenden Abdruck werden wir der leichtern Uebersicht und der Citate wegen die einzelnen Artikel mit fortlaufenden Nummern bezeichnen. Wo im Original Durchstreichungen und Einschübsel erscheinen, werden wir solches in den Anmerkungen andeuten.

§. 5. Nachtrag zum alten Landbuch.

Es fragt sich, ob dieses Landbuch mit seinen dermaligen letzten Nachträgen von 1569 wirklich abgeschlossen war und auf dasselbe unmittelbar das folgende Landbuch von 1623 folgte, oder ob nicht vielmehr noch eine Fortsetzung unsers „alten Landbuchs“ bestanden

1) l. c. Siehe auch den Schluss des alten Landbuchs.

2) Urtheil von 1481 im Gnoslenlad Stans. Ebenso von 1506 und mehrere zwischen liegende Akten in den Gnoslenarchiven Stans und Beggenried für Schmitt. — 1506 Urtheil im Gnoslenlad Stans. 1512 Urkunde beim Besitzer der Dallwilermühle für Eggenburg. — Melch Stulz laut Geschw. Gerichts-Protocoll von 1528.

habe, welche die Gesetze von 1569 bis 1623 in sich begriffen. Was uns vorab geneigt macht, diese Frage zu bejahen, ist der Umstand, daß der Natur der Sache nach für die im benannten Zeitraum erlassenen zahlreichen Gesetze eine Sammlung bestanden haben müsse, welche dem Bedürfnis für leichte Uebersicht besser entsprochen hätte, als die Protokolle, worin bis 1734 die Verhandlungen der Lands- und Nachgemeinde und des ein- zwei- und dreifachen Landrathes gemischt erscheinen. Sodann finden wir bei einer Anzahl in diesem Zeitraum erlassener Gesetze den ausdrücklichen Zusatz, daß solche „dem Vfsazbüchli“ sollen einverleibt werden. Nicht minder wird bei vorkommender Bestätigung früherer Gesetze angeführt, es sollen dieselben gelten, wie sie im „Vfsazbüchli“ enthalten seien, ohne daß wir aber die betreffenden Satzungen in unserm alten Landbuche vorfinden. So erkennt die Nachgemeinde Anno 1603: es soll in den 4 Kilchheren in gschrift vsgeschift vnd öffentlich angehenkt werden die Artihell vm Rnzügung der Schulden, nemlichen 1568 Jars oder 65, als auch im Vfsazbüchli verzeichnet, damit alle Landtlüt wie auch die Weibel sich in allen spenigen Sachen destobas wüßend zu verhalten. ¹⁾ — Anno 1616 erkennen sowohl der Georgenlandrath, als die Nachgemeinde über das s. g. „Kindvertrinken“ und berufen sich auf den dießfälligen Artikel im „Vfsazbüchli“. ²⁾ Ein dießfälliges Gesetz über das „Kindvertrinken“ war nun Anno 1579 gemacht worden. ³⁾ Im Jahre 1619 erkennt der Georgenlandrath über den Unterhalt vaterloser Kinder und beruft sich hierbei ebenfalls auf das „Vfsazbüchli“. ⁴⁾ Ein dahin bezügliches Gesetz war 1590 errichtet worden. ⁵⁾ Solcher Art wäre man leicht geneigt, anzunehmen, daß unter dem „Vfsazbüchli“ nichts anderes, als das Landbuch zu verstehen sei und jeweilen wenn von demselben mit Rücksicht auf die Zeit von 1569 bis 1623 die Rede ist, darunter eine jetzt nicht mehr vorhandene Fortsetzung des alten Landbuches zu verstehen sei. Wir wollen nicht läugnen, daß sich bei der schwankenden Terminologie nicht die eine oder andere der angeführten Erkenntnisse auf eine solche Fortsetzung des Landbuches beziehe. Nichts desto weniger glauben wir nicht, daß durchgängig unter dem s. g. „Vfsazbüchli“ das Artikelbuch zu verstehen sei. Vielmehr glauben wir diesen Ausdruck der Hauptsache nach auf eine zwar großen Theils dem Artikelbuche enthobene, aber von demselben getrennte Sammlung von Gesetzen beziehen zu sollen, wie solche erweislich seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts bis auf unsere

¹⁾ Landsgemeinde- u. Landraths-Protokoll v. 1562—1611. — ²⁾ Ebend. v. 1611—1648. — ³⁾ Ebend. v. 1562—1611. — ⁴⁾ Ebend. v. 1611—1648. — ⁵⁾ Ebend. v. 1562—1611.

Zeiten zu dem Zwecke bestand, um jährlich in den Kirchen verlesen zu werden und die man den „Aufsatz“ nannte. Dabin scheinen uns u. a. folgende Beschlüsse hinzudeuten. Im Jahre 1611 macht der Georgenlandrath Verordnungen über die „Gräbtmäbler“ und Hochzeiten und setzt fest, es sollen dieselben ins „Vffsazbüchli“ geschrieben und jährlich verlesen werden.¹⁾ Ebenso erkennt die Nachgemeinde von 1612, es verbleibe bezüglich des Spielens und Tanzens wie im „Vffsazbüchli“ geschrieben und jährlich verlesen werde.¹⁾ Dieser Aufsatz bestand wenigstens in späterer Zeit allermeist aus Polizeigesetzen, die dem Landbuche enthoben waren; doch finden sich auch Bestimmungen in demselben vor, die nicht ins Landbuch aufgenommen wurden. Ueberhin finden wir auch das Landbuch oder Rechtbuch neben dem „Vffsaz“ erwähnt. Es geschieht dieß in der Vorrede zu dem Landbuch von 1623, wo als Rechtsquelle für dasselbe neben dem „1456 angefangenen Rechtbuch“ „andere Aufsatz- oder Rathschlagbücher“ angeführt sind und später bemerkt wird, daß nun nicht mehr „auf die alten Statuten, Rechtbuoch und Aufsatzbücher“ zu sehen sei. Indessen lassen diese Stellen allerdings zweifelhaft, ob der Ausdruck „Vffsaz“ nicht synonym mit Rathschlagbuch d. h. Protocoll gebraucht sei. Wenn wir aber auch alle bisher behandelten Stellen auf das Bestehen eines besondern zum Behuf des jährlichen Verlesens angelegten und unter dem Namen „Aufsatz“ bestandenen Auszuges einer Anzahl von Gesetzen beziehen, so muß nichts desto weniger zugegeben werden, daß jedenfalls auch das Landbuch eine Fortsetzung enthalten habe, welche die zwischen 1569 und 1623 erlassenen Gesetze in sich begriff. Wir schließen das aus folgender Stelle: die Nachgemeinde auf Pfingstmontag 1613 beschließt, es sei der Anno 1571 (Freitag vor Lätare) errichtete Artikul wegen Güterkaufen von Obwaldnern bestätigt und soll zu mehrerer Wissenheit in das „Recht- oder Landbuch“ eingeschrieben werden.²⁾ Wahrscheinlich bestand diese Fortsetzung etwa aus einem eingeschalteten Papierheft, das später verloren gieng. Es möchte übrigens gegen das Ende unserer Periode zu wohl auch das Nachtragen neuer Gesetze nicht mehr regelmäßig erfolgt und dadurch um so eher die Anlage eines neuen Buchs befördert worden sein.

§. 6. Die Arbeit von Landammann Braz.

Einen guten Theil der im alten Landbuch enthaltenen Gesetze finden wir abschriftlich in einer in der Bibliothek Engelberg befindlichen Bibel (Ineunabel mit dem Bibliothek-Titel: Biblia Germanica cum Artic. subsil. Sec. XV. 1/10). Auf den dem Text dieser Bibel

¹⁾ Landsgem. u. Landr.-Prot. v. 1611—1648. — ²⁾ Ebend.
³⁾ Ebend.

vorangehenden Papierblättern folgen, doch nicht in fortlaufender Reihe, die Artikel des alten Landbuchs. Jedoch erscheinen diese nicht wortgetreu dem auf dem Rathhause befindlichen Original. Meist sind sie abgekürzt, oft zusammengezogen, mitunter selbst dem Inhalte nach im Einzelnen geändert. Dabei ist zu bemerken, daß die Arbeit nur bis zu denjenigen Gesetzen geht, welche im Jahr 1552 errichtet worden, diese inbegriffen. Alles im offiziellen Landbuche bis zu dem benannten Zeitpunkte durchgestrichene, und manches, was durch spätere Satzungen abgeändert worden, ist weggelassen. Mitunter finden sich Auslassungen, deren Grund weniger ersichtlich ist. Die Reihenfolge ist ferner nicht die gleiche, wie im offiziellen Landbuche. So beginnt diese Arbeit gerade mit den Gesetzen aus dem Jahre 1552. Später folgen dann die ältern Artikel in getreuerer Ordnung, die Redaktion ist nachlässig und die Schrift gehört ganz dem 16. Jahrhundert an. Zweifelsohne rührt diese Arbeit von Andreas Braz her. Am untern Rande des zweiten Blattes der Infunabel stehen nemlich die Worte: „das Buch han ich Anderes Zuraz kauft im 1564 Jar vm 18 bazen vnd 2 s.“ Die Schrift dieser Worte ist ganz die der beschriebenen Arbeit selbst.¹⁾ Andreas Braz auf Altzellen, Conrad Scheubers Tochtermann, war regierender Landammann von Nidwalden in den Jahren 1558. 63. 68.

§. 7. Das Landbuch von 1623.

Schon im Jahre 1619 beschloß der Georgenlandrath: „das Rechtbuoch zu bereinigen vnd die Artikel zusammen zezüchen da soll so ehr ist muglich landschreiber vnd landtweibell solches an ein rat bringen.“²⁾ Es wurde nun mit der Vorarbeit zu einer Revision des Landbuchs der damalige Landschreiber Bartholomä Odermatt betraut. Es ward dieser im Jahr 1612 Landschreiber, 1623 erwählter Landvogt ins Rheinthal, welche Vogtei er Anno 1626 antrat, 1636 ward er Landstatthalter und 1639 Landammann. Er bekleidete mehrere Gesandtschaften. Genealogische Notizen, zwar ohne Angabe der Quellen, nennen ihn einen hochgeschätzten Mann seiner Zeit und schreiben ihm die Abfassung mehrerer historischer Schriften zu.³⁾ Die unter ihm gefertigten Maths-Protocolle sind

¹⁾ Auf diese Notiz wurde der Verfasser durch Sr. Hochw. Herr Ignaz Odermatt, Conventual in Engelberg, aufmerksam gemacht.

²⁾ Landsgemeinde- u. Landraths-Protocoll von 1611—48. Wir citiren beim Georgenlandrath nur das Jahr, weil er immer auf Georgentag den 23. April, oder wenn es an diesem Tag Sonntag ist, auf einen der nächst vorhergehenden oder folgenden Tage fällt.

³⁾ Er legte z. B. eine auf dem Archiv zu Stans befindliche Sammlung der auf Nidwalden bezüglichen kaiserlichen Urkunden, Bündnisse, Verträge u. s. w. an.

mit großem Fleiße und musterhafter Schrift abgefaßt und wir dürfen von diesem Manne billig ein für die damalige Zeit gutes Rechtsbuch erwarten. Im Jahre 1621 war seine Arbeit noch nicht vollendet. Der Georgenlandrath beschloß damals anlässlich derselben: „Landschr. Barthlime Odermatt, so sich nun bearbeitet, dz rächt- und vffsazbuch zu ernüeren vnd zu bereinigen vnd alle gültige Artickell zusamen gezogen doch noch nit an ein end bracht daß man sölches an ein Gemeindt thragen vnd vorlesen Kahn dero halber ist erkendt dz vff die nächste Zit der nüm Landtaman mit sampt den alten amptslüten vnd der berichtisten Rathsfründen darüber sitzen vnd alle artickell flyßig erduren, ob sölche gut vnd ohne fäller standen, vnd nach dem für ein nachgemeindt bringen.“¹⁾ Der Georgenlandrath des Jahres 1623 beschloß sodann, weil die durch Landschreiber Odermatt vorgenommene Zusammenziehung und Bereinigung der Artikel „des Rächtbuochs vnd Vffsazbuochs“ noch nicht in Kräften, so solle der nächsten Landsgemeinde der Antrag vorgelegt werden, das Artikelbuch durch einen Ausschuß „verständiger und in Landsachen erfahrener Männer“ aus den Werthenen bereinigen zu lassen. Die Landsgemeinde desselben Jahrs billigte diesen Antrag, indem sie bestimmte, es solle der neue und alte Landammann nebst den Amtsleuten und aus jeder Werthe zwei „ehrende in Landsachen wohlerfahrne Männer“, je einer aus dem Rath und der andere aus den Landleuten genommen, Kraft und Gewalt haben, alle Artikel zu erdauren, zu erläutern und zu bestätigen. Finden sie hierbei „schwere Artikel“, die sie sich zu bestätigen nicht unterstehen, so sollen sie diese an die Nachgemeinde bringen. Im Uebrigen soll dann jeder Werthe von dem neuen Landbuch eine Abschrift gegeben werden.²⁾ Wirklich finden wir, daß der für Bestätigung des Landbuchs ernannte Ausschuß der nächsten Nachgemeinde einen Artikel zum Entscheid vorlegt, der von der Gemeinde einhellig angenommen wird.³⁾ Das Uebrige berieth und erledigte der Ausschuß. Es bestand derselbe laut der dem neuen Rechtsbuche vorangestellten Vorrede aus 23 Mitgliedern, nemlich von Stans 4, von Oberdorf 3, von Dallwil 1, von Wolfenschießen 2, von Büren 2, von Buochs 2, von Beggenried und Emmetten 1, vom Bürgen 2, von Stansstad 2, von Hergiswil 2 und von Ennetmoos 2. Wir sehen nicht ein, warum nicht bei allen Werthenen die von der Landsgemeinde festgesetzte Zahl Mitglieder im Ausschuß erscheinen. Ueber das Nähere der Art und Weise, wie Barthlimä Odermatt bei der Revision des diesem Ausschusse nun zur Genehmigung vorgelegten Buchs zu Werke gieng, wollen wir ihn selbst reden lassen. Die schon angeführte Vorrede unseres Rechtsbuchs, nachdem sie erwähnt, wie

1) Landsgem. = u. Landr.-Prot. — 2) Ebend. — 3) Ebend.

daselbe kraft der Landsgemeinde von 1623 von dem namentlich angeführten Ausschusse angenommen, gutgeheissen und confirmirt worden, fährt fort: „zue vor aber durch mich Bartholome Odermatt, erwölter Landtvogt ins Rheinthal damalen Landtschriber auß dem alten im Jahr 1456 angefangen geschribnen Rechtbuoch vndt anderen Auffsatz- oder Rathschlag-Büchchen, was bisshar vff vnndt abgesetzt, alleß was noch gültig vndt diser Zeit nothwendig erfunden, nach erheuschendter vndt billicher Nothwendigkeit, mit möglichstem fleiß, bestem verstandt vndt gueten trüuens (vermög mir auferlegtem Befelchs) zuesamen gezogen vndt in dise Reformation gestelt worden, vndt zwar die Artickhell in gedachtem alten Rechtbuoch was noch gültig vndt luter ware, vndt nüt darzuo, noch darvon gehört hatte, mehrtheilß im alten Style verbliben vndt allbar gesezt, allein daß bei allen in diserem Buoch geschribnen Artickhlen die vnnothwendigen Umbstendt, als sonderlichen die Datum vndt Jahr (geliebter Kürze halb) ausgelassen seindt; Also ist jezt vndt im künftigen nit mer vff gemelte alte Statuten, Rechtbuoch vndt Auffsatzbüchchen, sonder allein vff die in diserem Erneüerten vndt reformirten Landtbuoch geschribne Artickhell zu sehen vndt zue fundieren.“ Diesen solle nachgekommen werden, bis und so lange die Landsgemeinde an der Na sie nicht wieder aufhebe oder ändere, was sie, verbindliche Artikel vorbehalten, jährlich thun könne. „Dises Alles sige zuvorderst zur Ehr Gottes, zue Erhaltung gueten Regiments, Gricht vndt Rechtens, Frid, Ruow vndt Einigkeit in vnserem geliebten Vatterland angesehen, aufgesetzt vndt beschlossen; darzuo der allmächtige Gott sein Vätterliche Gnadte verleihe. Amen.“¹⁾ Diese Vorrede wurde sodann, da sie die Sanction des Ganzen enthält, der Landsgemeinde von 1624 vorgelegt und dieselbe erkannte: „Item der Artikul oder Vorred, was form dz rechtbuoch verschinen jars ernüeret ist vff hüt der Gmeindt vorgelesen, von ihren gutgeheissen vndt hiemit dz nüw reformirt vndt bereinigte Rechtbuoch nochmalen bestätiget worden.“²⁾

Dieses neue Rechtsbuch führt nun die einzelnen Artikel nicht mehr chronologisch, sondern in alphabetischer Ordnung auf. Herrscht hierbei bezüglich der Unterordnung der Gegenstände unter die verschiedenen Buchstaben auch mancherlei Willkühr, so läßt sich's doch nicht läugnen, daß alles Zusammengehörige sich ordentlich beisammen findet. Wie sich aus der Vorrede ergibt, dürfen wir nicht erwarten, daß bei dieser Revision wesentlich neues Recht geschaffen worden sei. Die Hauptaufgabe war das Sammeln und Ordnen des geltenden geschriebenen Rechts.

¹⁾ Vorrede des Landbuchs. Manuscript des Verfassers und Wiederholung in spätern Revisionen. — ²⁾ Landsgem. Prot.

Für den offiziellen Gebrauch auf dem Rathhause wurde dieses Rechtbuch in einen Pergamentband eingetragen. Meist wurde zwischen den einzelnen Artikeln Raum offen gelassen, um allfällige Nachträge einzuschieben. Leider besitzen wir diesen Codex in seiner ursprünglichen oder durch bloßes Einschieben von Nachträgen erhaltenen Form nicht. Als nemlich im Jahre 1731 eine neue Revision des Landbuchs vorgenommen wurde, wurde hiefür das für die Reform von 1623 angelegte Pergamentbuch benützt. Soweit nun der alte Text der neuen Reform entsprach, wurde die erbleichte Schrift des erstern dadurch restaurirt, daß sie mit neuer Dinte überschrieben wurde. Wo hingegen die Revision von 1731 ältere Satzungen geändert hatte, da wurde der alte Text ausradirt und der neue darüber geschrieben. So bescheint der Schreiber selbst: „daß dannethin in diesem Landtbooch alles was von der alten schrift nit mehr gültig, mit sonderer müeh vnd fleiß radiert vnd ausgeriben, die annoch gültige, aber ser Verblichene schwär lässliche schrift frischerdingen erneüweret, aus dem Neüwen Vfsatz alle vnd jede Artikul (vf welche man hinfüron allein gründen, Vrtheil vnd Recht setzen kann vnd soll) an ihr behöriges Dhrt, sambt einem ganz Neüw vermehrt vnd verbesserten Register, auf Befelch Meiner Gnädigen Herren, hiemit alles, das alte nacher- vnd das Neüwe yn-geschriben worden sey von mir Johann Melchiore Remigio Lussy Altlandtammann in meinen ein vnd sibenzigsten Alters Jahr; Angefangen den 12 Tag Juny 1731, vollendet im Julio 1732.“¹⁾ — Uebrigens finden sich noch einige gut erhaltene Manuskripte des Landbuches von 1623 in Privathänden vor und die Regierung wird sich angelegen sein lassen, durch Aneignung eines solchen das Archiv mit Bezug auf die historischen Denkmähler unserer Gesetzgebung in einem wichtigen Punkt zu vervollständigen.

S. 8. Die Nachträge zum Landbuch von 1623.

Das Landbuch von 1623 wurde durch eine Reihe von Nachträgen später erlassener Gesetze vermehrt. Es entstanden dieselben auf verschiedene Weise. Von 1623 bis 1642 war Melchior Leu, der bekannte und berühmte nachmalige Landammann, Landschreiber. Die Gründlichkeit und der Fleiß dieses Mannes läßt voraussetzen, daß kein Zweig seines Wirkens zu kurz kam. Wirklich finden wir, daß er die in diesem Zeitraum erlassenen Gesetze fleißig gesammelt und nachgetragen. Er scheint dieß ohne speziellen Auftrag gethan zu haben. Nicht nur finden wir weder einen Beschluß der Landsgemeinde oder des Landrathes, der dahin gieng, sondern es wird auch in einer Fortsetzung der Vorrede dieses Landbuches²⁾, auf die

¹⁾ Vorrede im Landbuch v. 1731, im Archiv.

²⁾ Manuscript des Verf.

wir bald zurückkommen werden, einfach erwähnt, bis 1642 habe Landammann und Pannerherr Leu, damals Landschreiber die Arbeit geliefert, ohne eine besondere Veranlassung anzugeben. Nach Leu lieferte einen zweiten umfassenden Nachtrag der uns schon bekannte Bartholomä Odermatt, jetzt Landammann. Es umfaßt derselbe die Gesetze von 1642 bis 1665. Der Verfasser benachrichtigt uns hiervon in einem der Vorrede des Landbuchs von 1623 beigefügten Anhang. Er bemerkt daselbst, daß er diese Arbeit auf Befehl der G. S. und Obern unternommen habe. Die Art und Weise, wie er sie ausführte, war ungefähr dieselbe, wie bei seiner ersten Arbeit, indem er „aus den Landsgemeind- und gefesnen Landrathschlag-Büchern mit möglichstem Fleiß nachen gesuocht vnd (die betreffenden Artikel) in diß Rechtbuoch an gehörige Ort getreulich eingeschrieben.“¹⁾ Odermatt legte seine Arbeit dem Georgenlandrathe von 1665 vor und dieser erkannte: „Fenige Artifull, so leztens von Hr. Landtammann Odermatt in dz Rächtbuoch eingeschrieben worden sindt heutiges tags abgeläsen, guotgeheissen vnd bestätiget worden.“²⁾ Ein dritter Nachtrag unseres Landbuchs umfaßt die Gesetze bis 1692. Schon, unterm 27. April 1689 erkannte der Landrath: Hr. Statthalter Baly und Commissar Zelger sammt den Beamteten sollen alle Artikel in dem gefesnen Rathschlagbuch nochmalen durchsuchen und was richtig und erläutert, in das Landbuch schreiben. Die folgende Nachgemeinde setzte fest, es solle diese Arbeit in 6 Monaten vollendet sein und bestimmte hiefür nebst den beiden bereits bezeichneten auch den Landvogt Daniel Zelger und einen Landschreiber. Unterm 4. December 1690 erkannte der 2fache Rath neuerdings, es sollen Commissar Beat Jakob Zelger und Landschreiber Lussy die Artikel aus den gefesnen Landrathsbüchern ausziehen und so bald möglich ins Landbuch übersehen.³⁾ Daß als Quelle für die Fortsetzungen des Landbuchs die Landraths-Protocolle und nicht jene der Lands- oder Nachgemeinde angegeben werden, darf nicht befremden, wenn man sich erinnert, daß bis 1734 die Verhandlungen der Lands- und Nachgemeinde und des Landrathes in die gleichen Protocolle eingetragen wurden. Eine Bestätigung der durch die angeführten Schlüsse anbefohlenen Arbeit von Behörde aus finden wir nicht, sowie wir auch über diesen Nachtrag dem Buche selbst keine Vorrede beigegeben finden.

Die hier erwähnten drei Nachträge bilden nicht etwa besondere Abschnitte, sondern es wurden die einzelnen Gesetze je an ihrem Orte den frühern Artikeln beigelegt. In wohlverständener Abweichung von der ursprünglichen Anlage des Buches, welches „geliebter

¹⁾ Vorrede im Landbuch v. 1623, Manuscript des Verfassers.

²⁾ Landrath-Prot. — ³⁾ Ebend.

Kürze“ halb, die Daten ausließ, werden von den besprochenen Nachträgen sowohl die Daten als die erkennenden Behörden fleißig angeführt.

Den 20. November 1702 befahl der Landrath neuerdings die Ergänzung des Artikelbuchs und beauftragte damit den Statthalter Dillier und Seckelmeister Stulz.¹⁾ Ebenso ergieng unterm 26. Oct. 1707 vom Landrathe der Beschluß: „Umb daß Hauptsechentlichen diser Landtsrath angesehen worden, daß weilen seit vnderschiedlichen vnd vielen Jahren härö sowohl von Rath, gesägten Rätchen vnd Nachgemeinden vnderschiedliche Erkenntnussen, Auffsz vnd Artikul gemacht, welche in vnderschiedlichen Protocollen verfaßt vnd aber niema in das Landbuoch eingeschrieben worden, allß haben M. G. S. nach reifen hierüber gemachten Reflexiones decretiert vnd befohlen, diejenige Artikul, welche in dem gemachten Auffsz (ohne Zweifel ein vorgelegter Entwurf) bezeichnet, ordentlich in das Landbuch sollen eingeschrieben, die anderen aber, um fernerer Erläuterung zu verpflegen, an die Nachgemeind gebracht werden sollen.“²⁾

Von dem weitem Verlauf dieser Arbeit haben wir nur sehr dürftige Nachricht. Ein Manuscript des Landbuchs von 1623³⁾, leider ohne Titel und Vorrede, enthält Nachträge bis und mit dem Jahre 1704. Das Protocoll der Nachgemeinde von 1708, an welche ein Theil der im Jahre vorher vom Landrathe beschlossenen Arbeit gewiesen worden, enthält hierüber einzig die Notiz: „Weil bereits 5 Uhr, hat man die Artikul nach altem Brauch abgelassen vnd nicht weiter geschritten, sondern gänzlichen Alles bewenden lassen.“⁴⁾

Neben diesen Weisungen und Beschlüssen für umfassendere Eintragungen und Fortsetzungen des Landbuchs treffen wir mitunter bei Erlass von einzelnen Gesetzen u. dergl. spezielle Verfügungen an, daß dieser oder jener Artikel dem Landbuche eingefügt werden solle. So erkennt der Landrath den 27. April 1639, der Eid, den man zu Solothurn an einer Tagsatzung den 20. Jenner 1639 laut Abschied gestellt, den Obersten zu thun, sei gutgeheißen und soll ins Landbuch eingeschrieben werden. Die Nachgemeinde von 1651 beschließt betreffend den „Laubriß“ und verfügt ebenfalls, es solle dieser Beschluß zum Artikel ins Rechtbuch gestellt werden. Die Nachgemeinde von 1652 erkennt wegen obrigkeitlichen Kosten und Mahlzeiten der Geschwornen und Siebengerichts und befiehlt: „es söllent auch söliche Artikhell bi erster Gelegenheit in dz Nächstbuoch ingestellt werden.“ Der dreifache Rath den 22. Mai 1661 beschließt mit Vollmacht der Nachgemeinde: alle Punkten und Artikel, so der

¹⁾ Landraths Prot. — ²⁾ Ebend. — ³⁾ Eigenthum des Herrn Hauptmann Jos. Bapt. Deschwanden. — ⁴⁾ Landsgem. Prot.

Zahren aufgesetzt, sind wieder bestätigt und sollen angez. ins Rechtbuch verschrieben werden. Den 17. December 1708 erkennt der Landrath: es sollen auch die Erbrechtsartikel fleißigster Maßen in das Landbuch eingesezt werden. Dasselbe befahl die Nachgemeinde von 1710 bezüglich eines Steuerartikels. ¹⁾

Neben dem solcher Art gebildeten Landbuche bestand auch in dieser Periode, wie wir früher gesehen, ein sogenannter *Aussatz* als Auszug von Gesetzen, die jährlich verlesen wurden. Mehrere Beschlüsse beweisen das Fortbestehen desselben, wobei freilich die schwankende Terminologie oft unentschieden läßt, ob unter dem „*Aussatz*“ nicht auch das wirkliche Landbuch zu verstehen sei. So befehlt der Landrath den 26. Mai 1623: es solle der Eid der Wirthen in das „*Aussatzbüchli*“ gestellt werden. Dasselbe verordnet die Nachgemeinde gl. J. mit Bezug auf das Anno 1344 und 1363 errichtete Gesetz über Veräußerung von Liegenschaften an Gotteshäuser und Fremde. Der Georgenlandrath von 1623 erkennt: Es sei der Traubendiebstahl wie ein anderer Diebstahl zu behandeln und befehlt, dieß dem „*Aussatzbüchli*“ beizufügen. Im Landbuch von 1623 findet sich nun diese Bestimmung nicht vor, was darauf deutet, daß das „*Aussatzbüchli*“ als eine besondere Sammlung existirt habe. Dasselbe ergibt sich auch aus einem Beschlusse des Georgenlandrathes von 1643, wodurch erkannt wurde, es solle der Artikel im Landbuch wegen Zahlen und Versprechen Bevogteter ins *Aussatzbüchli* eingeschrieben werden, damit die Bögt sich zu verhalten wissen. Es enthielt also hiernach der ältere „*Aussatz*“ im Gegensatze zu dem spätern nicht bloß Polizeigesetze, sondern auch einige civilrechtliche Bestimmungen, deren jährliches Verlesen man für besonders nöthig erachtete. — Daß dieser „*Aussatz*“ wirklich für das Verlesen bestimmt war, ergibt sich aus einer Reihe von Beschlüssen. Die Nachgemeinde von 1651 erkennt, es solle die „*Verordnung und Vermahnung wegen Gültens- und Schuldenhandel* in die „*Aussatzbüchlin*“ gesezt und jährlich in den Pfarrkirchen verlesen werden.“ Der Georgenlandrath von 1672 verhandelt über Artikel „*die jährlich im *Aussatzbüchli* öffentlich verlesen aber wenig observirt und gehalten werden.*“ Die Nachgemeinde von 1677 befehlt, „*den Artikel im Rechtbuch*“ wegen zu zwei Jahren um rechnen „*ins *Aussatzbüchlin* zu stellen und jährlich in den Pfarrkirchen unsers Lands zu verlesen.*“ Den 24. Juli 1686 erkennt der Landrath, es solle beiden Landschreibern zugesprochen werden, den *Aussatz* fleißiger zu verlesen. Endlich erkennt der Georgenlandrath 1691, es solle der Artikel wegen des *Salbeterzehlendens* „*wie er im Rechtbuch verschrieben ist*“,

¹⁾ Landraths-Prot.

neuerdings bestätigt sein und „in das Aufszbüchli verschrieben vnd Gerlich verlesen werden.“

§. 9. Das Landbuch von 1731.

Schon an der Nachgemeinde den 10. Mai 1711 stellte Landeshauptmann Ritter Kfermann, der nachmalige Sieger bei Eins, den Vortrag, daß es höchst nothwendig und nützlich wäre, das Landbuch einer Revision zu unterwerfen. Augenscheinlich widersprechen sich nemlich viele Artikel, wodurch sowohl Richter als Partheien in Gefahr und Verwirrung versetzt werden. Es solle daher ein Ausschuß das Ganze fleißig durchgehen, das Gültige abprobiren und in gehörige Ordnung setzen, das Ungültige aber cassiren. — Die Landleute aber scheinen einen sehr ungünstigen Begriff von dem Revisionstalent ihrer Vorsteher gehabt zu haben, indem sie befunden: „daß durch Revision des Landbuchs vermuthlich noch mehrere Verwirrung gehoben wurde, hiermit es man lediglich bei den Artikeln im Landbuch in Gottes Namen verbleiben lassen vnd nicht abändern wollen.“¹⁾ Doch wurde ein Ausschuß erwählt, um wenigstens die sogenannten „verpüntlichen Artikel, die bis dahin niemahlen vnderscheidet wurden“ auszuziehen und der künftigen Nachgemeinde vorzulegen, die dann entscheiden werde, welche Artikel man ferners hin als verbindliche ansehen wollen. — Wie es scheint, kam aber auch diese letztere Arbeit nicht zur Ausführung. Der nun erfolgte Ausbruch des Villmergerkriegs und die darauf erfolgten innern Angelegenheiten drängten die Sache in den Hintergrund, so wünschbar und nöthig es gewesen wäre, eine klare Uebersicht derjenigen Grundsätze zu besitzen, die man als solche Fundamental-Normen betrachtete, daß selbst das souveräne Volk sie nicht sollte abändern dürfen.

Der Gedanke an eine Revision des Landbuchs tauchte neuerdings wieder im Georgenlandrath von 1729 auf, erlitt aber auch da eine Niederlage, indem erkannt wurde: „Es ist zwar an auch Anzug bescheiden, daß man das Landbuch durch einen Ehrenausschuß untersuchen und wegen denen einander contradicirenden Artikeln eine Remedur möchte anschaffen lassen; weilen aber M. G. S. dießfalls einige Bedenklichkeiten gefunden, als ist hierüber nichts erkannt, sondern die Sach in seinem alten esse gelassen worden.“²⁾

Schon im folgenden Jahre aber fühlte man allgemein das Nothwendige einer Revision und es beschloß die Nachgemeinde den 21. Mai 1730: „daß vnser Lands-Artikell sollen revidiert, examinirt vnd in ein neues Artikell-Buch sollen geschrieben werden, daß die

¹⁾ Nachgemeinde-Prot. — ²⁾ Landraths-Prot.

Herren Altlandtammann Lussy und Statthalter Zelger das Articellbuch vnd Protocoll durchsuochen, die Artikel revidieren, examinieren vnd in ein Alfabetische Ordnung setzen vnd dannethin vor eine Nachgmeind zu ratificieren solle gebracht werden.“¹⁾

Altlandammann Joh. Melch. Nemigi Lussi war damals, wie er in der Vorrede des Landbuchs selbst bemerkt, in seinem 71ten Jahre. Wir finden ihn von 1705 bis 1741 von Zeit zu Zeit als regierenden Landammann, früher (1704) war er Statthalter. Ueber die Ursache der Revision und die Art und Weise, wie dieselbe vollzogen wurde, bemerken die beiden Bearbeiter nach wörtlicher Anführung der Vorrede des Landbuchs von 1623, daß seit dieser Zeit „vñhl alte Articull föllig abgethan, Neüwe aufgesetzt, Vñhl niemahlen aufgeschriben, Vñll durch verschiedene Unhängkheit einanderen selbst widersprechen.“ Sie hätten demnach die „Rathschlagbücher gethreüwlich vnderfuocht, das nit mehr gültige außgelaßen, daß zwey verständige mögklichst entschiden, mehrere hin vnd wider versetzte Articull, so von einer Matery handeln in einen zuosamen gezogen.“²⁾ Nach Vollendung ihrer Arbeit beschloß der Landrath den 12. Febr. 1731, es solle nun das Werk durch eine größere Commission einläßlich geprüft werden. Diese Commission solle bestehen aus acht namentlich bezeichneten „vorsihenden Herren“. Sodann solle jede Uertbe, mit Ausnahme von Stans und Buochs, welche durch die bezeichneten Vorgesetzten hinlänglich repräsentirt waren, annoch ein Mitglied aus dem Landrath oder den Landleuten bezeichnen. Dieser solcher Art zusammengesetzte Ausschuß berieth acht Tage lang das neue Landbuch. Am 6. Mai 1731 überwies sodann die Nachgmeinde dasselbe zur endgültigen Ratification an den dreifachen Landrath, mit der Bestimmung, daß die zwei auf jedes Rathsglied Zugezogenen von den Uertbenen selbst gewählt werden sollen, während sonst dieselben bis 1744 der Auswahl der Rathsglieder selbst überlassen waren. Den 21. Mai gl. J. ertheilte dann der dreifache Landrath „in Kraft von der Nachgmeinde ertheilten völligen Gewalt“, nachdem noch einige unerörterte Punkte entschieden, „dem neüwen Aufsatz“ seine kräftigste Bestätigung.³⁾

Auch dieses Buch befolgt die alphabetische Ordnung, wobei die im Landbuche von 1623 angenommene Reihenfolge im Allgemeinen als normgebende Grundlage beibehalten wurde. Dann aber zeichnet sich diese Revision durch ein viel reichhaltigeres Material aus. Mit großem Fleiße wird allen aufgenommenen, nach dem Landbuch von 1623 ergangenen Erlassen ihre historische Form dadurch gewahrt, daß das Datum und die erkennende Behörde angegeben wird. Die

¹⁾ Landsgem Prot. — ²⁾ Vorrede des Landbuchs von 1731. —

³⁾ Alles laut Protokollen und der Vorrede des Landbuchs von 1731.

Verfasser begnügten sich indessen nicht, blos von da an, wo das frühere Landbuch und dessen Nachträge aufhörten, das neu entstandene Material aufzusuchen und dem alten noch brauchbaren einzufügen, sondern es wurde selbst älteres, noch praktisches Recht, das die frühern Revisionen nicht enthielten, aufgenommen. So überliefert uns dieses Landbuch eine Malefizgerichtsordnung, die zwar ohne Datum, aber ihrem Inhalte nach uraltes Recht ist, indem sie durchgängig die genaueste Verwandtschaft mit den deutschen Landgerichtsordnungen des 15. und 16. Jahrhunderts zeigt.

In welcher Weise verfahren wurde, um dieses Landrecht in einen für den Gebrauch der Behörden geeigneten offiziellen Codex zu formiren, haben wir bereits oben bemerkt. Es bleibt uns hier nur noch nachzutragen übrig, daß die Hand des 71jährigen Altlandammann Sussy, die diese Arbeit vornahm, nicht nur durch Fleiß und Geduld im Ausradiren, sondern auch durch eine vortreffliche Handschrift sich auszeichnete.

Neben diesem pergamenen Codex findet sich aber unser Landbuch noch in einer Zahl papierner Manuscripte auf dem Rathhause und in Privathänden vor.

§. 10. Die Fortsetzungen des Landbuchs von 1731.

Im Jahr 1748 beschloß die Nachgemeinde, weil seit 1731 die Artikel nicht mehr nachgeschrieben worden, sollen die Artikel, so von den Lands- und Nachgemeinden gemacht worden, nachgetragen, die Landratherkanntnisse aber sollen gesammelt und der nächsten Nachgemeinde zur Genehmigung vorgelegt werden. Es geschah das auch wirklich. Die Nachgemeinde von 1749 aber überwies die Ratifikation der fraglichen Landrathschlüsse an den dreifachen Landrath, der unterm 29. October gl. J. seine Aufgabe löste, mit der Ausnahme, daß er einen Artikel an die Nachgemeinde zurückwies.

Im Jahre 1753 erkannte die Nachgemeinde neuerdings, die noch nicht nachgeschriebenen Artikel sollen binnen einem halben Jahre nachgetragen werden.¹⁾ — Um sodann für eine fortlaufende Ergänzung des Landbuchs zu sorgen, wurde gleichzeitig verfügt, daß wenn eine „neue Verordnung“ gemacht werde, solche jedesmal einen Monat nach der Nachgemeinde durch die Kanzlei den Elfern solle mitgetheilt werden, damit dieselbe den Büchern einverleibt werden könne.

Die Nachgemeinde von 1764 beschloß: diejenigen Landsartikul, welche den Artikulbüchern annoch nicht inserirt, sollen von der Kanzlei auf Unkosten U. G. S. und Obern eingetragen werden. —

¹⁾ Bis zum Jahre 1754 gehen die Eintragungen in dem erwähnten offiziellen Pergamentband.

Nach später war die Regierung bemüht, die Artikelbücher, sowohl jene, welche sich als offizielle Exemplare bei den Elfern der einzelnen Gemeinden vorfanden, als jene auf dem Rathhause durch Nachtragungen in einem praktisch brauchbaren Stand zu erhalten. So beschloß der Landrath den 1. Juli 1769, es solle der Seckelmeister durch Hr. Landsfahndrich Bünti für Buochs ein neues Landbuch schreiben lassen; für die Nachträge im Artikelbuch zu Hergiswil sollen dem Bünti Gl. 3 bezahlt werden. Derselbe Bünti verfaßte dann auch, wie es scheint, aus eigenem Antrieb ein Manuscript des Landbuchs, das ohne Zweifel bis 1771 fortgesetzt war und verkaufte es der Regierung. Den 5. Juli 1771 beschloß nemlich der Landrath, man wolle dem Landsfahndrich Bünti das neugeschriebene Landbuch abnehmen und ihm dafür Gl. 20 geben, dagegen aber soll er auch das alte Landbuch ausbessern und ausschreiben. Das neue soll dann in die Kanzlei, das alte in die Rathstube verlegt werden.

Ein Manuscript, welches von einer Hand das ganze Landbuch von 1731 mit dessen Nachträgen bis 1771 enthielte und somit das oben als „neues“ bezeichnete sein könnte, haben wir auf dem Archive nicht vorgefunden, wohl aber ein Manuscript, worin mit neuerer Schrift Nachträge bis 1770 eingeschoben sind.¹⁾

§. 11. Das Landbuch von 1782.

Schon nach 50 Jahren seit Erlaß des Landbuchs von 1731 ward zu einer neuen Revision geschritten. Die Nachgemeinde vom 15. Mai 1780 betraute den dreifachen Landrath und Landleuth mit der Frage, ob das Artikelbuch revidirt werden solle oder nicht? Unterm 17. Mai gl. J. erkannte dann die bevollmächtigte Behörde: „weil das Artikel-Buch nit in behöriger Ordnung sich befindet, sondern viele Artikul hat, die sich widersprechen, auch in Bußen und Strafen unbillig zu sein scheinen“, so solle ein Untersuch und Vereinigung desselben vorgenommen werden. Zu diesem Behuf solle der Landrath beauftragt sein, eine Commission niederzusetzen, welche ein und anderes Projekt formiren, solche dem Landrathe zur Auswahl vorlegen und das Gewählte dann vollenden solle. Nach Gutfinden des Landrathes solle dann das neue Landbuch der Lands- oder Nachgemeinde zur Bestätigung vorgelegt werden. Der Landrath bezeichnete nun unterm 5. Juli gl. J. als engere vorbereitende Commission den Landstatthalter und Bannerherr Hoss Nemigi Trogler, Alt-Comissari und Rechnungsherr Josef Nemigi Zelger und den Landschreiber Jakob Leonz Kayser. „Welche dann (wie sie in der Vorrede des Landbuchs bemerken) solches Werk vor die Hand ge-

¹⁾ Als Quelle wurden durchweg die Protocolle der Lands- und Nachgemeinde und des Landrathes benützt.

nommen und mit Langmuth das alte Artikelbuch untersucht, die gefundene Widersprüche der Artikeln möglichst gehoben, die allzuhohe Bußen und Strafen gemildert, die zu gelinde aber gesteigert, das zweydeutige entschieden, das überflüssig- und unnöthige ausgelassen, Hergegen das Nothwendige beygesetzt, die mit Zusätzen und Anhängel aufgehäuften Artikel auseinander, die von einer Materie handelnde hin und her aber versetzte zusammen gezogen, die so vielfältig verschiedene Materien von einander gesönderet und das ganze Werk in fünf Haupttheil zu mehrerer erleutterung und besserer faßbarkeit eingetheilt. Und danne Ihre Verrichtung Einer Hohen Commission aller Herren Vorgesetzten und dem Hochweyßen Geschwornen Gericht getreulich vorgetragen haben.“ Diese Commission berieth die ihr vorgelegte Arbeit sieben Tage lang, den 14. Mai 1781 überwies die Nachgemeinde die definitive Annahme und Sanktion dieses Landbuchs an den dreifachen Landrath mit Bezug der Landleute, welche über 30 Jahre alt waren. Diese componirte Behörde ließ sich den 11. Mai 1782 die „Neuerungen“ des neuen Landbuchs von Artikel zu Artikel vorlesen und bestätigte dasselbe in seinem ganzen Inhalt. Zugleich ward verordnet, daß in jeder Uerthe, wo Elfer sind, auf Kosten des Landes ein Landbuch angeschafft und beim jeweiligen Elfer in Verwahr liegen solle.¹⁾

Diese Revision weicht nun in Form und Inhalt von den frühern Landbüchern bedeutend ab. Bezüglich der Form wird die alphabetische Eintheilung verlassen und eine nach Materien geordnete angelegt. Es beruht dieselbe jedoch nicht auf wissenschaftlicher Grundlage und wird auch nicht vollkommen consequent durchgeführt. Das Buch zerfällt in 5 Theile. Der 1ste enthält alle Eidesformeln und Schuldigkeiten der Beamten. Es begreift sich, daß hier schon vieles Civilrechtliche vorkommen muß, namentlich aber der größte Theil des hier erscheinenden Materials der Verfassung angehört, welche wir dann aber erst im 5ten Theile finden. Der 2te Theil enthält „die hochobrigkeitlichen Einkünfte und Ordinari-Ausgaben“. Dieser Theil besteht zum Theil aus neu aufgenommenem Material. Er bietet übrigens nicht Vollständiges dar. So sind z. B. die dem Lande gehörenden Capitalien nicht verzeichnet, obwohl über solche schon im Jahre 1771 Landschreiber Leonz Kayser ein Verzeichniß gefertigt hatte. — Der 3te Theil „belanget das Malefiz; und was dahin einschlagt, auch die Verbrechen, auf welche die Conffigacion geschlagen.“ Der erste Absatz dieses Theiles „von dem Malefiz überhaupt“ betitelt, behandelt vorzüglich die „Ordnung“, wie ein Malefiz- oder Landtag zu vollziehen und die Schuldigkeiten des Scharfrichters und Wafenmeisters. Der zweite Absatz: „von den Malefizverbrechen

¹⁾ Alles nach den Protocollen und der Vorrede im Landbuch.

mit Vorbehalt derjenigen, so laut gemeinen Rechten an Leib und Leben gestraft werden“, zählt 13 ganz positive, meist durch die frühere Gesetzgebung statuirte Verbrechen auf, ohne für sie eine bestimmte Strafe anzugeben, außer bei einigen, wobei es heißt: „der Thäter solle mit Leib und Gut der Obrigkeit verfallen“ oder auch „ehr- und gewehrlos sein“. Der dritte Absatz „Verbrechen, auf welche die Confiscation geschlagen“, enthält 15 spezielle Bestimmungen, auf deren Uebertretung die Confiscation des Corpus Delicti festgesetzt ist. Es betreffen dieselben meist betrügerische oder wucherliche Handlungen im Handel und Verkehr. — Der 4te Theil des Landbuchs enthält „das Criminal, oder bußfällige Artikel.“ Der Ausdruck „Criminal“ bezeichnet hier im Gegensatz zum heutigen Sprachgebrauch Vergehen geringern Belangs, Polizeivergehen. Die höhern sind Malefiz. Der erste Absatz dieses Theils „von dem Criminal überhaupt“ behandelt einige, zwar höchst magere, processualische Bestimmungen. Der zweite, enthaltend „die Artikel, auf welche Geldbuße gesetzt und die vor das geschworne Gericht gehören“, behandelt in alphabetischer Aufzählung eine Reihe meist der frühern Gesetzgebung entthobener Polizeivergehen, auf die eine fixe Geldbuße gesetzt ist. Der dritte Absatz „berührt die Artikel, so unter willkührlicher Buß verboten und vor Rath gehören“, eine Reihe meist neuerer Polizeiverbote. Obwohl zwei Theile des Landbuchs dem Strafrecht gewidmet sind, so darf man in keiner Weise an eine irgend wie umfassende Behandlung des Strafrechts oder Strafprozesses denken. Von den gemeinen Verbrechen werden hier fast keine behandelt. Übungsgemäß stand deren Bestrafung dem Malefizgerichte, dem Land- und Wochenrathe zu, die nach Ermessen urtheilten. Was aufgezeichnet wurde, waren einzelne positive theils von der frühern Gesetzgebung übertragene, theils später hinzugekommene Vorschriften über eine Reihe spezieller Verhältnisse.

Der fünfte Theil des Landbuchs endlich „berührt die Civil- oder burgerliche Artikel.“ Sein erster Absatz „von unterschiedlichen Gewälden“ enthaltet die Verfassung, gemischt mit Reglementarischem und Processualischem. Auf ihn folgen noch 29 Absätze in folgender Ordnung. 2ter Absatz von den Gesandtschaften. 3r. Von Vereinigung der Land- und anderer Marchen. 4r. Von Machung und Erhaltung der Land- und andern Straßen. 5r. Von dem Erbrecht. 6r. Von Eheversprechen, Testamenten und andern Vermächtnissen. 7r. Vom Frauengut vnd dero Versprechen, auch von fremden Frauen und Frauen, die frömbde Männer haben. 8r. Von Wögten und Vogtskindern. 9r. Von Gnossammenen, Berg- vnd Werthe-rechten, Gemein- Alpig und liegenden Gemeinsgütern. 10r. Von Gütern und was daher rührt. 11r. Von dem Wüch. 12r. Von Gülten und Versicherungen. 13r. Von Zins- und Bargeldschulden.

14r. Von Pfänden, Verbotten, Schätzen und Gerichtenen. 15r. Von Auffählen und was dahin einschlagt. 16r. Von den Steuern (Familiensteuern, Land- und Kirchensteuern). 17r. Von dem Laubriß oder Verjährung. 18r. Von dem Zugrecht. 19r. Von Uebergaben und gütlichen Verglichen. 20r. Von zu Ehren reden. 21r. Von Schaden zufügen. 22r. Von der Fahren- und Schiff-Ordnung. 23r. Von dem Fischenz. 24r. Von der Feür-Ordnung. 25r. Von denen Schüesselen, Kriegs-Matt, Musteren und Kriegdingen. 26r. Von denen Johr-Märchten. 27r. Von denen Kloster-Fungfrauen zu St. Klara. 28r. Von denen Ehrwürdigen Geißlichen. 29r. Landtrecht und Ordnung Etlicher Sachen gegen unseren Landseüthen ob dem Wald. 30r. Landtrecht gegen unseren Nachbaren von Engelberg.

Die hier gegebene Eintheilung des eigentlich Civilrechtlichen würde vielleicht mit geringer Nachhülfe für den täglichen Gebrauch des Volkes eine viel praktikablere sein, als die rein auf Abstraktion gegründete schulmäßige.

Hinsichtlich des Inhalts versteht es sich von selbst, daß viel altes Recht als antiquirt weggefallen. Anderseits beweisen die angeführten Titel, daß manches aufgenommen wurde, das, wenn auch nicht neues Recht, doch früher der Aufzeichnung nicht bedürftig erachtet wurde. So ist der Versuch, die Verfassung systematisch darzustellen d. h. Zusammensetzung und Gewalt der Behörden zu beschreiben, neu.

§. 12. Das Landbuch von 1806.

Nach dem Eintritt der Mediationsverfassung schien abermals eine Revision des Landbuchs nöthig; die Nachgemeinde vom 12. Mai 1805 beauftragte hiemit den Landrath. Nachdem die Vorarbeit dafür durch eine Commission vollendet und der Nachgemeinde vom 11. Mai 1806 hierüber Bericht erstattet worden, beschloß dieselbe, daß eine Commission, gebildet aus allen vorstehenden Herren und dem Geschwornengericht die vorgenommene Revision nochmal durchsehen und alsdann der dreifache Rath kraft der Nachgemeinde die endliche Sanction auszusprechen habe. Vorbehalten wurden einige spezielle Neuerungen, welche gleich der Nachgemeinde den 11. Mai 1806 vorgelegt und von derselben behandelt wurden. Den 19. Mai 1806 ließ sich der dreifache Landrath die in dieser Revision angebrachten Aenderungen vortragen und bestätigte auf den Antrag der Commission das neue Landbuch im Namen und mit Vollmacht der Nachgemeinde. Auch hier wurde beschlossen, es solle ein Original in die Kanzlei, eines in die Rathstube verlegt und eines jeder Gemeinde auf Kosten des Landes zugetheilt werden.¹⁾

¹⁾ Alles nach den Protocollen.

Die Revision von 1806 schließt sich in Form und Inhalt eng an die vorhergehende von 1782 an. Die Eintheilung ist ganz dieselbe, nur mit der Ausnahme, daß der 30ste Absatz im 5ten Theile wegfiel. Bezüglich des Inhalts finden wir neben einigen wenigen Aenderungen im Civil- und Strafrecht das Wegfallen Alles dessen, was auf die Landvogteien Bezug hatte, während dann anderseits das Gebiet von Engelberg nunmehr als Gemeinde von Nidwalden behandelt wird.

Von diesem Landbuche findet sich neben zahlreichen Abschriften in Privathänden ein offizielles Manuscript auf dem Rathhause mit der Jahrzahl 1811, ohne Zweifel das Datum der Abschrift. Da diese Revision nicht wie die frühern eine die formelle Sanction des Ganzen enthaltende Vorrede voranstellt, so war nicht selten die Meinung verbreitet, es habe die letzte Revision des Landbuchs im Jahre 1811 stattgefunden.¹⁾

§. 13. Die Gesetzgebung von 1806 bis 1850.

Die Gesetzgebung dieser Periode schließt sich bezüglich der Form und des Inhalts theils enge an die unmittelbar vorhergehende an, theils aber tritt in diesem Zeitraume klar der Uebergang zu einer von der bisherigen wesentlich verschiedenen Behandlungsweise hervor. Die ganze Zeit hindurch finden wir nemlich einerseits einzelne Erlasse der Nachgemeinde, auf den Antrag der Behörden oder auch einzelner Landleute über Gegenstände aus den verschiedensten Rechtsgebieten, wie sie Anlaß und Bedürfnis mit sich brachte. Es werden diese Satzungen nach Art der ältern Landesartikel meist kurz und schlicht gegeben, ohne in eine umfassende Darstellung des durch sie berührten Rechtsinstitutes einzutreten. Anderseits aber machte sich in ziemlichem Umfange das Bedürfnis geltend, durch das geschriebene Recht neue ganz positive Rechtsinstitute einzuführen. Es war das namentlich der Fall bezüglich der polizeilichen und administrativen Verhältnisse, bei welchen überhaupt die Rechtsbildung durch den organisch wirkenden Volksgeist weit weniger thätig ist, als z. B. im Civilrecht. Es führten diese Verhältnisse meist zu längern, paragraphenreichen Gesetzen. Die Thätigkeit der Nachgemeinde als gesetzgebende Gewalt war bei solchen Erlassen natürlich meist eine materiell untergeordnete und beschränkte sich darauf, entweder von vorn herein eine untere Behörde, meist den dreifachen Landrath, in Sachen zu bevollmächtigen, oder, wo ein solcher Gesetzesantrag auch der Nachgemeinde vorgelagt wurde, blieb ihr nach der Natur solcher

¹⁾ Sigwart, das Strafrecht der Kantone Uri etc. (Vorrede) scheint eine Abschrift von 1813 benützt zu haben. Wichtig ist: Snell Handbuch des Schweiz. Staatsrechts II. 211.

Versammlungen, die sich für eine regelrechte Discussion und Abstimmung über eine Reihe logisch unter sich verbundener Paragraphe nicht eignen, sowie auch nach dem Gesetze von 1816 nichts anderes übrig, als alles in globo anzunehmen oder wegen einzelnen mißbeliebigen Bestimmungen alles zu verwerfen. Die wichtigsten in diese Periode fallenden Gesetze der besprochenen Art sind folgende:

1. Einrichtung der Armenverwaltungen, vom 14. Jenner 1811, vom dreifachen Landrath kraft der Nachgemeinde erlassen. Gedruckt.
2. Errichtung eines Polizeiamtes, vom 28. April 1811, von der Landsgemeinde. Landbuch Thl. I.
3. Verordnung wegen Heimathscheinen, vom 27. Mai 1811. Dreifacher Landrath kraft Landsgemeinde. Landb. Thl. V. Fol. 120.
4. Welche Vergehen mit Kriegsdienst zu bestrafen, vom 26. April 1812. Landsgemeinde. Nicht ins Landbuch eingetragen. Man hatte Mühe, die an Frankreich zu liefernde Mannschaft zu completiren.
5. Mehrgordnung, vom 15. Mai 1815. Nachgemeinde. Landbuch Thl. I. Fol. 47.
6. Militärgesetz, vom 9. Juni 1817, vom dreifachen Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.
7. Ehegesetz, vom 15. Dec. 1817. Landrath kraft Nachgemeinde. Kirchlich sanktionirt den 23. Jenner 1818.
8. Bedingnisse über die in unserm Lande ohne Heimathschein sich aufhaltende Menschenklasse (Tolerirte), vom 15. Dec. 1817. Landrath kraft Nachgemeinde. Landb. V. 167.
9. Straf-Codex für Unzuchtsfälle vom 26. Juni 1820. Dreifacher Landrath kraft Nachgemeinde. Landb. IV. 84.
10. Privatrechtliche Verhältnisse der Obwaldner (Niederlassung, Aufenthalt etc.), vom 29. April 1821. Landsgemeinde. Nicht im Landbuch.
11. Fallitenstrafgesetz, vom 9. Mai 1830. Nachgemeinde. Landbuch IV. 85.
12. Holzschlagordnung, vom 27. Juni und 28. November 1836. Dreifacher Landrath kraft Nachgemeinde. Landb. IV. 90.
13. Militärgesetz, vom 13. Mai 1838. Nachgemeinde. Gedruckt.
14. Verordnung wider den Mißbrauch geistiger Getränke, vom 15. Juni 1840. Dreifacher Rath kraft Nachgemeinde. Gedruckt. Ebenso vom 9. Mai 1841 (Nachgemeinde) und 14. Mai 1848. Nachgemeinde. Gedruckt.
15. Landsturmorganisation, vom 13. Februar 1845. Extra-Landsgemeinde. Gedruckt.
16. Militärgesetz, vom 9. Mai 1847. Nachgemeinde. Gedruckt.
17. Paternitätsgesetz, vom 28. Febr. 1848. Dreifacher Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.

18. Polizeiverordnung für fremde Gesellen und Handwerker, vom 28. Febr. 1848, wie oben.

19. Verordnung betreffend Ausstellung von Heimatscheinern u. s. w. an Weibspersonen, die sich auſert den Kanton begeben, vom 28. Februar 1848, wie oben.

20. Verordnung betreffend das Zollwesen, vom 22. Mai 1848. Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.

21. Verordnung betreffend die Consumsteuer, vom 22. Mai 1848. Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.

Namentlich gegen das Ende dieser Periode werden auch die Verordnungen des Landrathes, welche derselbe kraft eigener Machtvollkommenheit erließ, zahlreich, und manche derselben übersteigen rücksichtlich des materiellen Belangs einzelne von der Nachgemeinde erlassene Gesetze. Von einer irgend wie genauen Trennung der Competenzen war hier nicht immer die Rede. Die wichtigsten dieser Verordnungen sind folgende.

1. Verordnung über Haltung der Gastenbette und Wirthshaus-schilde, vom 5. Februar 1821.

2. Schifflohnstarif für Stansstad und Buochs, vom 23. April 1825. Gedruckt.

3. Verordnung über das Schulwesen (Aufstellung eines Kantonschulrathes), vom 9. November 1829. Gedruckt.

4. Regulativ für die Vermittlungsgerichte, vom 23. April 1842. Landbuch Thl. V.

5. Landstrafenordnung, vom gleichen Datum. Landbuch Thl. V. Fol. 178.

6. Verordnung über die Preiseautheilung unter die Zuchtstiere, vom 30. März 1846.

7. Bäckerverordnung, vom 23. November 1846. Gedruckt.

8. Verordnung über das Betteln und Almosensammeln, vom 28. Juni 1847.

9. Verordnung über Hülfeleistung bei einem Ausbruche des Aawassers, vom 23. August 1847.

10. Bestimmung über das steuerpflichtige Vermögen und dessen Besteuerungsweise, vom 5. Juni 1848.

11. Verordnung über die nähern Bestimmungen für Aufnahme einer allgemeinen Güterschätzung, vom 5. Juni 1848.

12. Verordnung betreffend die Stege über das Aawasser, vom 16. Juli 1849.

13. Polizeiliche Verordnung betreffend Verkauf und Besorgung des Schießpulvers, vom 30. Juli 1849.

14. Verordnung über die Consumsteuer, vom 3. Dec. 1849. Gedruckt.

Eine ziemliche Anzahl der seit 1806 erlassenen Gesetze wurd

im Landbuche nachgetragen. Noch der Landrath vom 7. April 1823 beauftragte den Sohn eines damaligen Landschreibers, auf Landeskosten alle seit 1812 errichteten Artikel in den Artikelsbüchern sämtlicher Gemeinden nachzutragen.¹⁾ Auch spätere Eintragungen, z. B. bis in die 40er Jahre fanden wenigstens in dem auf dem Rathhause befindlichen Landbuche statt.

Seitdem man aber anfing, umfangreichere Gesetze zu erlassen und namentlich, da mehrere derselben gedruckt wurden, geschah das Nachtragen derselben ins Landbuch immerhin nicht mehr regelmäßig. Gedruckte und ungedruckte Gesetze, kleinere und größere finden sich vor, die nicht dem Landbuche einverleibt wurden. Ob die Veröffentlichung der Gesetze und Verordnungen durch den Druck stattfinden solle oder nicht, hieng jeweilen vom Ermessen der Behörde ab.

Wohl das erste gedruckte Gesetz, wenn wir ein im Jahre 1772 gedrucktes Exerzierreglement²⁾ und die Kantonsverfassung unter der Mediationszeit ausnehmen, ist das Armengesetz von 1811. Eine offizielle Sammlung der nicht im Landbuche vorhandenen Gesetze und Verordnungen bestand nicht, man wollte denn die für die Lands- und Nachgemeinde, den dreifachen Landrath und das Malefizgericht fortwährend gemeinsam geführten Protocolle und für die Verordnungen die Landraths-Protocolle als solche betrachten, die indessen aus begreiflichen Rücksichten hiefür nicht im Gebrauche waren. Zudem finden sich Fälle, wo das erlassene Gesetz nicht einmal textuell dem Protocoll der sanktionirenden Behörde einverleibt wurde. So heisst es z. B. im Landsgemeinde-Protocoll vom 25. April 1813, das von der betreffenden Commission entworfene Militärgesetz sei angenommen worden, ohne daß sich dieses Gesetz im Protocoll oder im Landbuche vorfindet. Dadurch war die Möglichkeit allerdings gegeben, daß erlassene Gesetze mit der Zeit ganz verloren giengen.

Im Jahre 1826 den 5. April waltete vor dem Landrath als Gesetzesvorschlag der Antrag, „die Landsartikelsbücher trufen und jedem Rathsherrn eines unentgeltlich verabfolgen zu lassen.“ Es wurde dieser Vorschlag zum Untersuch an eine Commission gewiesen.³⁾ Sein ferneres Schicksal ist uns unbekannt, nur so viel ist richtig, daß er nicht zur Ausführung gelangt ist.

Solcher Art herrschte zu Ende unserer Periode in der Gesetzgebung, wenigstens bezüglich der äußern Form derselben, ein Zustand, der eine neue Epoche früher oder später hervorrufen mußte, welche dann aber überhin durch politische Ereignisse beschleunigt wurde.

1) Landraths-Protokoll. — 2) Ebend. — 3) Ebend.

§. 14. Die Verfassungsurkunde von 1816..

Schon die Mediationsakte erzeugte, wie für alle Kantone, so auch für „Unterwalden“ eine geschriebene Verfassung. Indessen haben wir derselben hier nicht einlässlicher zu gedenken. Abgesehen davon, daß sie meist in sehr allgemein gehaltenen, in 8 Paragraphen dargelegten Ausdrücken einfach die frühern Verhältnisse bestätigt, ist sie nicht das Produkt der Autonomie des Landes und fällt schon daher außer den Kreis unserer Betrachtung.¹⁾

Nach Art. 15 des Bundes von 1815 war Nidwalden neuerdings veranlaßt, seine Verfassung ins eidgenössische Archiv niederzulegen. Eine eigentliche Verfassungsurkunde existirte nicht. Die in der Mediationsakte enthaltenen Bestimmungen, obwohl materiell mit Ausnahme der Beziehungen zu Engelberg die gleichen wie unter dem 15er Bunde, taugte aus bereits angegebenen Gründen nicht. In den Landbüchern von 1782 und 1806 hatte man sich zwar bemüht, unter dem Titel: „von verschiedenen Gewälden“, ungefähr dasjenige zusammenzustellen, was zur Verfassung gehört. Indessen eignete sich die hier gewählte Form doch nicht wohl, um diesen Abschnitt des Landbuches einfach als Verfassungsurkunde mitzutheilen. Um aber dem Bunde dennoch zu genügen, beschloß der Landrath den 18. September 1815: „unsere Staatsverfassung solle von fünf ersten vorgesezten Herren aus unserm Landbuch ausgezogen und abgefaßt und nachher einem hochw. Landrath zur Ratification vorgelegt und hernach ins Archiv auf Zürich geschickt werden. Die übrigen Herren Vorgesezten mögen dazu auch avisirt werden. Auch solle von der Kanzlei an die Kanzlei von ob dem Wald geschrieben und die Weis und Art von dort begehrt werden.“²⁾ — Es ist dieß nicht das erste Beispiel, daß man sich nach fremden Mustern umgesehen. Schon den 8. Mai 1730 befahl der Landrath, man solle sich in Uri und Luzern erkundigen, wie dort das Vogtsfinder-Vermögen und anderes anvertrautes Gut verwahrt werde und dann der Nachgemeinde behufs Errichtung eines Gesetzes einen Antrag hinterbringen.³⁾ — Den 4. März 1816 wurde nun der inzwischen formirte Auszug der Verfassung dem Landrathe vorgewiesen und von diesem genehmigt, worauf der Wochenrath unterm 12. August gl. J., ohne daß diese Verfassung, in der Form wie sie nun erlassen war, dem Volke vorgelegt worden wäre, selbe ins eidgenössische Archiv niederzulegen befahl.⁴⁾

¹⁾ Sie ist abgedruckt auf Seite 50 der Urkunden zum Rep. der eig. Abschiede von 1803—13. Ein deutscher Abdruck ohne Datum und Unterschrift findet sich noch häufig vor. — ²⁾ Landrath-Protokoll. — ³⁾ Ebend. — ⁴⁾ Landrath- und Wochenrath-Protokoll.

Der Stoff dieser Verfassungsurkunde und zum Theil auch der Wortlaut derselben ist dem angeführten Theile des Landbuchs ent-
hoben. Nach der Weise der neuern Verfassungen sind einige allge-
meine Grundsätze vorangestellt, wie ähnliche in der Verfassung aus
der Mediationszeit zu finden. Sonst sind sie keiner schriftlichen Auf-
zeichnung enthoben. Wenn auch die Verfassungsurkunde von 1816
weit vollständiger das öffentliche Recht des Landes darstellt, als
dieses bei der durch die Mediationsakte gegebenen der Fall war, so ist
sie dennoch nach unsern heutigen Begriffen sehr mangelhaft. So
wird z. B. über das Stimmrecht an den Verthgemeinden zum
Behuf der Wahlen des ein- zwei- und dreifachen Landrathes nichts
gesagt. Ins Landbuch wurde diese Verfassung nie übertragen und
ebenso wenig war sie als besonderer gesetzgeberischer Akt im Gebrauch.
Wer im Falle war, eine Sitzung über öffentliches Recht anzurufen,
berief sich auf das Landbuch. Dieses ward bei Rath und Gericht
und an den Landsgemeinden vorgelegt. Man war überhaupt vor
1850 nicht gewöhnt, im praktischen Rechtsleben zwischen Verfas-
sung und Gesetz zu unterscheiden und in jener etwas dem Gesetze
übergeordnetes zu betrachten. Stellte scheinbar das Antragsgesetz
von 1816 auch einen dießfälligen Unterschied fest, indem es die
Abstimmung über Gesetzesanträge, die der Verfassung entgegen
waren, verbot, so ergibt sich andererseits schon daraus, daß für die
Revision der Verfassung kein anderer Weg als der der ordentlichen
Gesetzgebung offen stand, daß in der Uebung ein solcher Unterschied
nicht Geltung finden machte, man hätte denn anders die Verfassung
geradezu für unabänderlich halten müssen. Vielmehr aber erließ
man auf dem üblichen Wege der Gesetzgebung Bestimmungen über
öffentliches Recht, ohne sich darum zu bekümmern, wie solche sich
zur Verfassungsurkunde von 1816 verhalten. So führte das Ehe-
gesetz von 1818 ein kantonales Ehegericht, die Verordnung über
das Schulwesen von 1829 einen Kantonschulrath ein, ohne daß
man daran dachte, deswegen der Verfassungsurkunde einen Nachtrag
beizugeben oder gar die eidgenössische Garantie einzuholen.

Eine sehr gute Arbeit über die damalige Verfassung von Nid-
walden, über das Verhältniß der Verfassungsurkunde zum Land-
buche und zur Uebung, verfaßt von Joh. Bapt. Deschwanden, erschien
i. J. 1832 in der Schnyder'schen Buchdruckerei in Sursee.¹⁾

§. 15. Der erneuerte Auffatz.

Wir haben oben gesehen, daß bis zu Ende des 17. Jahrhun-
derts neben dem Landbuch ein sogenannter „Auffatz“ bestand, der
einen zum großen Theil aus dem Landbuche selbst enthobenen Aus-

¹⁾ Abgedruckt in Enells Staatsrecht II. S. 225.

zug von Gesetzen enthielt, welche alljährlich in den Kirchen verlesen wurden. Dieselbe Einrichtung dauerte während der folgenden Zeit fort. So erkannte die Nachgemeinde von 1726, es solle ein von ihr angenommenes Project, betreffend das Tanzen, „ins Aufsatzbüchli gestellt und jährlich verlesen werden.“ Am 30. Juli 1764 beschloß der Landrath: nachdem die Kanzlei zu wissen verlangt, ob nebst dem von der Extra-Landsgemeinde vom 8. April 1764 gemachten Artikel, daß jeder Landmann an allen künftigen Gemeinden anziehen könne, was er wolle, je dannoch die an dem Schatz- Practicier- und Gültensartikel gemachten Anhenkel (daß sie bei Strafe nicht abgeändert werden dürfen) auch in dem Aufsatz verlesen werden sollen old nit, — daß sowohl die gemelte Anhenkel als dannethin auch der neue Artikel verlesen werden sollen.¹⁾ — Nach den Landbüchern von 1782 und 1806 bezieht der Landschreiber „von Verlesung des Aufsatzes in 3 Pfarreien Gl. 1. § 20.“ — Mit der fortschreitenden Revision der Landbücher wurde auch dieser Aufsatz unbrauchbar. Es beschloß daher unterm 27. Febr. 1822 der Landrath, es sei die diplomatische Commission beauftragt, „die im Landbuch enthaltenen bußfälligen Artikel zu untersuchen und über selbe eine den Zeitumständen angemessene Vereinigung zu machen und gutächtlich zu bestimmen, welche Artikel beibehalten, in einen Aufsatz verfaßt und jährlich zum Verhalt verlesen werden sollen.“ — Diese Arbeit scheint indessen ins Stocken gerathen zu sein. Den 28. Februar 1825 beauftragte der Landrath neuerdings den Landammann Kaiser und Landschreiber Kässi, „den 4ten Theil des Landbuchs zu bereinigen und aus selbem die nöthig findenden Artikel in einen Aufsatz auf Ratification eines hochw. Landrathes auszuziehen und umzubilden, damit derselbe in der Folge alljährlich in den Pfarreien wie früher verlesen werden kann.“ Auch dieser Auftrag führte, wenigstens unmittelbar, nicht zum Ziele. Den 30. März 1829 endlich wurde dem Landrathe ein von Statthalter Oberstäg „regulirter Gesetzesaufsatz“ vorgewiesen und von dem Landrathe beschlossen, es solle dieser Aufsatz durch die diplomatische Commission untersucht und auf Ratification des Georgenlandrathes auf „die jetzigen Zeitläufe“ bereinigt werden, dem bestehenden Landbuch unnachtheilig. Von dem folgenden Georgenlandrath den 24. April gl. J. wurde dann dieser „formirte und revidirte Aufsatz in seinem Inhalt bestätigt und befohlen, daß derselbe in allen Pfarreien, wie früher üblich gewesen ist, zum Verhalt soll verlesen werden.“²⁾ — Es enthält dieser Aufsatz 99 alter-

¹⁾ Landraths-Protokoll.

²⁾ Alles nach dem Landr.-Prot. — Ein im Archiv vorhandener älterer Aufsatz, der Satzungen bis in Anfang des 19. Jahrhunderts enthält, umfaßt viele privatrechtliche Artikel, Eidesformeln etc., während der erneuerte Aufsatz sich auf Bußbestimmungen beschränkt.

meist aus dem Landbuch entnommene Strafbestimmungen. Ihr Verlesen geschah bis auf die neuere Zeit, wo abermals ein Umschwung in der Gesetzgebung einen bedeutenden Theil dieser meist ganz positiven Satzungen antiquirte. —

§. 16. Die Promulgation der Gesetze.

Hinsichtlich der Promulgation der Gesetze bestand bis in die neueste Zeit, in welcher das Entstehen eines Amtsblattes Ordnung schaffte, keine bestimmte Norm, viel weniger ein Gesetz. Erlasse der Lands- oder Nachgemeinde wurden meist als von selbst bekannt angenommen. Beschlüsse des Landrathes wurden je nach dem Ermessen der erkennenden Behörde durch die Weibel in den Kirchen verlesen oder den Elfern der Gemeinden einfach zur Vollziehung mitgetheilt. Daß solcher Art manche Erlasse, besonders wenn sie nicht häufig in der Praxis zur Anwendung kamen, mit der Zeit vergessen wurden, versteht sich von selbst. Daher das mitunter zum Vorschein kommende Erneuern von Gesetzen und Verordnungen, die an und für sich formell noch rechtskräftig waren.

§. 17. Die Verfassung von 1850.

Als durch die politischen Ereignisse des Herbstes 1847 für die Neuwahl der Regierung eine Landsgemeinde auf den 12. December 1847 angeordnet wurde, ward von einem damals gebildeten, der liberal-eidgenössischen Richtung angehörenden Vereine dem Landrathe der Vorschlag für eine theilweise Verfassungsrevision eingereicht. Derselbe beantragte: Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Aemter, gleiche Wahlberechtigung der Gnoffen und Weisäßen einer Gemeinde für die Wahlen des Landrathes, Repräsentation nach der Volkszahl und Trennung der Gewalten. Unterm 4. December wies der Landrath diesen Vorschlag mit dem Bedeuten zurück, daß die bevorstehende Landsgemeinde nur für Regierungswahlen einberufen werde. Nichts destoweniger wirkten in der Folge und namentlich seit Einführung der Bundesverfassung von 1848 eine Reihe verschiedener Momente zu rascher Herbeiführung einer Revision.¹⁾ Schon im März 1849 wurden dem Landrathe von zwei einander als sogen. conservative und liberale gegenüber stehenden Partheien zwei Vorschläge für die Bildung eines Verfassungsrathes zur Vornahme einer Totalrevision eingereicht, der eine, eingereicht vom „vaterländischen Vereine“ gieng auf Bildung eines von den ein-

¹⁾ Ein näheres Eintreten auf diese Momente würde eine Darstellung des öffentlichen Rechts- und politischen Zustandes überhaupt erfordern, der unserer speziellen Aufgabe fern ist.

zelnen Gemeinden nach der Einwohnerzahl gewählten Verfassungsrathes, wogegen der conservative Vorschlag einen Verfassungsrath von 25 Gliedern, 12 von der Nachgemeinde und 13 durch die Kirchgemeinden gewählt, verlangte. An der Nachgemeinde den 13. Mai 1849 kamen beide Anträge zur Abstimmung. Hier änderten die Antragsteller des konservativen Vorschlages ihren Antrag dahin ab, daß sie alle 25 Verfassungsräthe durch die Nachgemeinde gewählt wissen wollten. Diese Abweichung vom schriftlichen Vorschlage hätte vielleicht nach dem Gesetze von 1816 beanstandet werden können, da dasselbe fordert, daß jeder Vorschlag, der an die Lands- oder Nachgemeinde gebracht werden will, zuerst vollständig vor dem Landrathe müsse gewaltet haben, dieß nun aber bezüglich der nunmehr getroffenen Abänderung nicht der Fall war. Von den Anhängern des entgegengesetzten Antrages wurde indessen zugegeben, daß der conservative Antrag mit der vorgeschlagenen Aenderung jenes Gesetzes ungeachtet neben dem liberalen zur Abstimmung kommen möge, wenn nemlich in ersteren noch aufgenommen werde, 1. daß der Verfassungsrath öffentlich gehalten werden solle; 2. daß der von ihm ausgearbeitete Entwurf 4 Wochen lang vor der definitiven Annahme oder Verwerfung gedruckt ausgetheilt werde; 3. daß ein mit Bezug auf den Verfassungsrath irrig gewählter Ausdruck „gesetzgebende Behörde“ geändert werde, und 4. daß im Fall der vom Verfassungsrath bearbeitete Entwurf verworfen würde, der Landsgemeinde überlassen sein solle, ein neues Revisionsgesetz zu erlassen. Die Conservativen giengen diesen Vertrag ein und Niemand war, der über dem Markt der Partheien das Gesetz von 1816 festhalten mochte. Mit den genannten Zusätzen versehen siegte nun der conservative Entwurf mit bedeutendem Mehr und die Versammlung schritt sofort zur Wahl des Verfassungsrathes. Die Spitze desselben bildeten Hr. Polizeidirektor Durrer, Landammann Würsch, Dr. Würsch, Ständerath Bünler und Landsfähndrich Fann. Am 18. Juli gl. J. fand die Eröffnung der Verhandlungen statt. Die Versammlung wählte den Hrn. Polizeidirektor Durrer zum Präsidenten, Ständerath Bünler zum Vicepräsidenten und bestellte Sekretär und Weibel. Nach Bezeichnung einer eifsgliedrigen Commission zur Vornahme der Vorarbeiten vertagte sich die Behörde bis zum 29. August und setzte dann, mit Unterbrechung, die Arbeit bis ins folgende Jahr fort. Schon gegen Ende des Jahres 1849 war ein gedruckter Entwurf erschienen, der dann bei nochmaliger Durchberathung mehrere Aenderungen erlitt. Den 19. Febr. 1850 wurde die Arbeit vollendet. Von Seite des „vaterländischen Vereins“ waren auf dem Wege der Petition mehrere Vorschläge gemacht worden, die indeß meist wenig Glück machten. Einer außerordentlichen Landsgemeinde vom 1. April 1850 wurde der nunmehr vol-

lendete Entwurf vorgelegt und mit großer Mehrheit angenommen. Die Bundesversammlung, welche die Garantie auszusprechen hatte, fand sich, entgegen einem weitergehenden Gesuche des „vaterländischen Vereins“ nur veranlaßt, rücksichtlich der Zeit der Revision zu interveniren. Nachdem die sachbezügliche Bestimmung vom Landrathe unterm 19. Mai 1850 zufolge von der Landsgemeinde erhaltenen Vollmacht entsprechend geändert worden, erhielt die Verfassung unterm 17. und 19. Juli gl. J. die Garantie der eidgenössischen Rätthe.

Der äußeren Form nach schließt sich diese Verfassung an die gleichzeitigen Arbeiten anderer Kantone. Ihren materiellen Gehalt belangend, so setzte sie allerdings auf aner kennenswerthe Weise an die Stelle der unbestimmt und mangelhaft sich ergänzenden, oft auch durchkreuzenden Bestimmungen der Verfassungsurkunde, des Landbuchs und der Uebung ein einheitliches und umfassendes Gesetz. Indesß begnügte sie sich nicht bloß, das zur Stunde geltende Recht systematisch aufzuzeichnen, sondern schaffte vielfältig neues Recht und änderte altes ab. Da indessen ein Eingehen auf den materiellen Inhalt der Gesetze außer dem Zwecke dieser Arbeit liegt, so enthalten wir uns auch hier einer einläßlichen Kritik der einzelnen Theile dieser Verfassung.

§. 18. Das bürgerliche Gesetzbuch von 1852.

Die Verfassung von 1850 schrieb in § 75 die Revision des Landbuches vor. Es war diese durchaus unerläßlich. Abgesehen von seiner unbrauchbar gewordenen Form, waren die vorhandenen Gesetze mit einer Menge von Bestimmungen der Kantons- und Bundesverfassung in Widerspruch gekommen. Für den Erlaß des bürgerlichen Rechts bevollmächtigte die Nachgemeinde vom 11. Mai 1851¹⁾ den Landrath in Verbindung mit dem Geschwornengerichte. Der erstere bezeichnete sodann für Anhandnahme der Vorarbeiten eine engere Commission, bestehend aus Hrn. Gerichtspräsident Odermatt, Hrn. Landammann (früheren Polizeidirektor) Durrer und Herrn Dr. Fann. Ferner wurde ebenfalls vom Landrathe eine weitere Commission aus 11 Mitgliedern bezeichnet. Die Commission ergriff vorab das sogenannte Personenrecht (Familienrecht inbegriffen). — Die Art und Weise, wie nun hier zu Werke gegangen wurde, war von der bei den bisherigen Revisionen der Landbücher beobachteten Verfahrensart sehr verschieden. Bisher wurde nie daran gedacht, den gesammten vorhandenen Rechtsstoff in einem umfassenden, schullogischen Systeme darzustellen. Die Landbücher bildeten dem über-

¹⁾ Nicht vom 12. Mai 1850, wie irrig dem Personenrechte vorangestellt ist.

wiegenden Theile nach eine Sammlung einzelner Satzungen, wodurch jeweilen nur ganz spezielle Seiten eines Rechtsinstituts berührt wurden. Alles andere ward dem lebendigen Bewußtsein des Volks und der Behörden überlassen. Dabei schloß man sich der Form nach möglichst genau an das vorhandene geltende Material an. Die Revisionen selbst bestanden vorzugsweise in einem Sammeln und Sichten dieses Stoffes und in der Aufnahme des inzwischen neu hinzugekommenen und etwa in einer Veränderung der Eintheilung, wie es bei dem sich häufenden Material das Bedürfnis nach Uebersichtlichkeit erforderte. — Dieser Weg wurde nun verlassen. Es sollte nun mehr nach der Weise der Civilgesetzbücher von Luzern und Zürich (letzteres damals noch Entwurf) geschriebenes und ungeschriebenes Recht in ein umfassendes System gebracht werden.

Mit aner kennenswerther Beförderung führte die Commission das sogen. Personenrecht zu Ende. Es erschienen drei gedruckte Entwürfe desselben. Der letzte wurde dem Landrathe in Vereinigung mit dem Geschwornengerichte vorgelegt und nach einigen wenigen Aenderungen den 23. October 1852 angenommen. Das Gesetz trat mit dem 1. Jenner 1853 in Kraft. Seine Promulgation erfolgte durch Verlesung des ganzen Gesetzes in den Kirchen durch die Gemeindefchreiber. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß es gedruckt und jederman zugänglich ist. Indessen herrscht unter dem Publikum äußerst wenig Bedürfnis oder Wißbegierde darnach.

Man könnte sich fragen, ob die bei dieser Revision gewählte, mehr wissenschaftliche Form der Form der alten Landbücher wirklich vorzuziehen sei. Das Moment der Entscheidung dieser Frage ist etwas sehr Relatives. Es fragt sich, was fordert einerseits und erträgt hinwieder andererseits das Bedürfnis und die Bildungsstufe des Volkes? Hier läßt sich nun nicht läugnen, daß der historische Gang, den die Revisionen unserer Landbücher genommen, von einer erneuerten Revision unserer Gesetze erhöhte Wissenschaftlichkeit fordert. Das Bedürfnis hiernach machte sich schon in den Revisionen von 1782 und 1806 gegenüber den Landrechten von 1456 und 1623 in sehr wohl wahrnehmbaren Maße geltend. Ein Stehenbleiben bei Form und Sprache jener frühern Arbeiten hieße Fortschritt und Bedürfnis eines halben Jahrhunderts übersehen. Dabei handelt es sich allerdings um das Einhalten eines richtigen Maßes. Erhöhtere Wissenschaftlichkeit in der Form ist noch nicht gelehrte Künstelei und eine systematische Darstellung der Hauptparthien setzt noch nicht ein Auflösen des Rechtslebens in seine Atome voraus. In wie weit es unserm Personenrechte gelungen, den richtigen Maßstab hier zu gebrauchen, wollen wir ununtersucht lassen. Tadeln ist leichter, als verbessern.

§. 19. Die Gesetzgebung seit 1850 mit Ausschluß des bürgerlichen Gesetzbuches.

Unter der Herrschaft der neuen Verfassung dauerte die Gesetzgebung, wenn wir von dem bürgerlichen Gesetzbuche absehen, in gleicher Weise fort, wie wir sie unmittelbar vor 1850 gesehen haben. Allermeist war es der Landrath, der theils zufolge von der Nachgemeinde erhaltener Vollmacht, noch mehr aber unter dem Titel von Verordnungen, Erläuterungen und Reglementen Bestimmungen verschiedener Art erließ. — Obwohl die Bearbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches besondern Commissionen überwiesen war, kam der Landrath mitunter dennoch in den Fall, gesetzliche Bestimmungen zu erlassen, die ebenso nahe dem Civilrecht als andern Rechts-Disziplinen verwandt sind. Die meisten in diese Periode fallenden Erlasse gehören übrigens ins Gebiet der Administration und Polizei. Allermeist gieng der Antrag für die in diese Periode erlassenen Gesetze und Verordnungen von den Behörden selbst aus. Nachstehende Uebersicht zeigt die Anzahl der seit und mit 1850 bis Ende 1855 erfolgten gesetzgeberischen Erlasse je nach ihrem materiellen Inhalte.

I. Allgemein organisatorische Verfügungen wurden 34 erlassen, nemlich:

- 6 Verfassungserläuterungen, inbegriffen die Abänderung der Revisionszeit.
- 9 Geschäftsreglemente. Besonders gedruckt.
- 16 Beamteneide. — Im obigen beigelegt.
- 1 Beschluß über Errichtung des Amtsblattes.
- 1 Beschluß über Ausstand im Criminalgericht.
- 1 Beschluß über die Eidesfähigkeit Almosengensüßiger.

II. Civilrechtliche Erlasse, im allgemeineren Sinne des Wortes erschienen 27, nemlich:

- 4 Erläuterungen und Beschlüsse über das Vormundschafswesen.
- 3 Beschlüsse betreffend das Fallimentswesen.
- 5 Verordnungen und Beschlüsse über das Hypothekarwesen.
- 1 Erläuterung über Benützung der Gnossame.
- 1 Erläuterung über das Recht des Fruchtfalls.
- 5 Verordnungen über Niederlassung, Aufenthalt und Heimathlosigkeit.
- 3 Erlasse über Münz, Maaß und Gewicht.

III. Betreffend das Polizeiwesen ergiengen 17 Verordnungen, nemlich:

- 1 Landjägerreglement, — besonders gedruckt.
- 1 Zuchthausreglement, — besonders gedruckt.
- 4 Erlasse, betreffend Feuerficherheit.
- 6 Erlasse über Gewerbepolizei.

4 Erlasse, betreffend Sittenpolizei.

1 Verordnung betreffend Auswanderung, — besonders gedruckt.

IV. In Sachen des Finanzwesens wurden 3 Reglemente, betreffend die Suß, die Salzverwaltung und die Consumsteuer und 3 Beschlüsse betreffend Steuerverhältnisse im Allgemeinen erlassen.

V. Endlich erfolgten noch:

4 Erlasse über das Schulwesen, davon eines besonders gedruckt.

3 über das Militärwesen, davon eines besonders gedruckt.

1 Medizinalgesetz, — besonders gedruckt.

3 Erlasse über das Straßenwesen.

Von diesen 95 Erlassen wurden nur 3 definitiv durch die Nachgemeinde erkannt, nemlich ein Gesetz über das Tanzen, die Militärorganisation und die Anlage der Straße nach Buochs. Vier andere, das Schulgesetz, die Verordnung über das Auswanderungswesen, die Verordnung über die nächtliche Wirthschaftspolizei und das Medizinalgesetz erließ der Landrath mit von der Nachgemeinde erhaltener Vollmacht. Im Ganzen erließ der Landrath von den oben aufgezählten Gesetzen und Verordnungen 71, der Wochenrath, theils in Folge landrätthlicher Bevollmächtigung, theils aus eigener Competenz 21. — Wie es namentlich Reglementen und ihnen verwandten Administrativgesetzen eigen ist, bildet ein großer Theil der in dieser Periode erlassenen Verfügungen der Form nach weitläufige, paragraphenreiche Gesetze, deren klare Auffassung mehr Sache des Beamten und Geschäftsmannes ist, als daß diese Gesetze viele Popularität erhalten würden.

§. 20. Das Amtsblatt.

Ein für die Gesetzgebung in formeller Beziehung wichtiger Fortschritt war die Errichtung eines Amtsblattes. Wenn schon vor 1850, wie wir oben gesehen, von einer regelmäßigen Eintragung der Gesetze und Verordnungen ins Landbuch keine Rede mehr war, und mit Rücksicht auf den Umfang dieser Erlasse auch häufig nicht wohl sein konnte, so war das in erhöhtem Maße nach 1850 der Fall, als namentlich umfangreichere gesetzgeberische Arbeiten sich häuften und man in erhöhterem Maße das Bedürfnis nach dem Drucke derselben fühlte. Es wurden denn auch fortwährend die wichtigern Gesetze, wie z. B. die Verfassung, die Geschäftsreglemente, das Schulgesetz, das Personenrecht u. s. w. einzeln dem Druck übergeben. Andere fielen freilich noch immer neben allfälliger mündlicher Publikation bloß ins Protocoll der erkennenden Behörde.

Unterm 22. December 1852 beschloß nun der Landrath, mit dem Jahr 1853 ein Amtsblatt für Nidwalden erscheinen zu lassen. Nebst den übrigen nöthigen Publicationen und den fortwährend neu hinzukommenden Gesetzen sollte dasselbe auch noch in Kraft be-

stehende ältere nicht im Landbuche vorfindliche oder weniger bekannte Verordnungen, Beschlüsse, Gesetzeserläuterungen u. s. w. aufnehmen. Bis Ende Jahrs 1855 waren nun wirklich in demselben nebst den im Laufe dieser Zeit selbst erschienenen auch so ziemlich alle frühern noch in Kraft bestehenden und weder im Landbuche vorhandenen, noch sonst besonders in Buchformat gedruckten Gesetze und Verordnungen aufgenommen worden. Leider geschah, wohl aus übel verstandener Dekonomie, die Veröffentlichung derselben vermisch't unter allen möglichen anderwärtigen Publicationen, wobei nur das allerdings fleißig angelegte Register aushalf. Immerhin entstand solcher Art eine offizielle gedruckte Sammlung der sonst zerstreut und oft unbekannt in den Protocollen liegenden neuern und noch gültigen sonst nirgends gesammelten ältern Erlasse. Die Auswahl des Stoffes blieb meist der Kanzlei überlassen.

§. 21. Die mit dem Jahr 1856 begonnene gedruckte Gesetzesammlung.

War auch durch das Entstehen eines Amtsblattes dafür gesorgt, daß die ältern nicht im Landbuch enthaltenen Gesetze gesammelt und allgemein zugänglich gemacht und die neu entstehenden fortwährend durch den Druck publizirt wurden, so bot nichts desto weniger unsere Gesetzgebung rücksichtlich ihrer Form mancherlei Schwierigkeiten dar. Man hatte das Landbuch; in diesem neben noch geltendem eine Menge antiquirten Materials. Daneben die Erlasse im Amtsblatt, zerstreut unter der Masse laufender Geschäftspublicationen, und endlich eine Reihe abgesondert gedruckter Gesetze und Verordnungen. Der § 75 der Verfassung schrieb zwar vor, daß der Landrath jene Artikel des Landbuchs, welche noch bis zur vollendeten Revision in Kraft beständen, von den übrigen ausscheiden sollte. Wohl in der Meinung, daß die Revision schneller vor sich gehe, als es der Fall war, unterblieb diese Arbeit.

Um in die Sache einige Ordnung zu bringen, beschloß der Wochenrath, mit dem Jahre 1856 die gesetzgeberischen Erlasse dem Amtsblatte in besonderer Beilage beizugeben und solcher Art eine abgesonderte offizielle Gesetzesammlung zu erstellen. Leider wurde hierbei versäumt, rücksichtlich der Aufnahme der noch in Kraft bestehenden bloß geschriebenen oder vereinzelt im Druck erschienenen Gesetze von vornherein einen Plan festzusetzen; man gab der Redaktion des Amtsblattes, gleichsam um beim Mangel andern Stoffes doch einen Anfang mit der Gesetzesammlung zu machen, nur die Weisung, den Abdruck einzelner speziell bezeichneter Gesetze des Landbuchs zu veranstalten. Hievon Anlaß nehmend trachtete nunmehr im Verfolg die Redaktion, alle noch in Kraft bestehenden Gesetze, mit Ausnahme einiger größerer, bereits im gleichen Format

im Drucke erschienener nach und nach dieser Sammlung einzuverleiben und es liegt nun¹⁾ dieselbe vollendet und abgeschlossen vor und unterliegt gegenwärtig der Prüfung der Gesetzes-Commission zu Händen des Landrathes. Dem Mangel in der planmäßigen Anlage wird für den praktischen Gebrauch durch ein sehr sorgfältig angelegtes Register vorgebeugt. Eine der Sammlung beizugebende Vorrede, die indessen ebenfalls noch der Ratifikation der Behörde bedarf, wodurch die Sammlung dann zugleich eigentlich officiellen Charakter erhält, zählt dann auch die bereits sonst gedruckt bestehenden Gesetze auf, welche im Verein mit dieser Sammlung den Inbegriff der gegenwärtig in Kraft bestehenden Gesetze von Nidwalden bilden. Solcher Art ist nun dafür gesorgt, daß Nidwalden selbst schon vor der Vollendung des in Arbeit begriffenen Civilgesetzbuches eine vollständige gedruckte Gesetzesammlung erhält und man wird nicht ermangeln, künftig erscheinende Erlasse formell so zu gestalten, daß sie sich füglich dieser Sammlung anreihen lassen.

§. 22. Die übrige Rechtsquellen.

Die bisherigen Mittheilungen beschränken sich ausschließlich auf das Recht des Gesamtgebietes von Nidwalden.

Es bestehen aber noch außer den alten Hofrechten von Stans und Buochs Almend- und Dorfordnungen in einzelnen Gemeinden und Genossenschaften, die genauerer Uebersicht sehr wohl werth sind. Diese behalten wir dem nächsten Hefte vor.

Altes Landbuch von Midwalden.

(Vgl. Uebersicht S. 81 f.)

Wir der Landtammann vnnnd die Landtlütt zu Bunderwaldenn nitdem kernwaldt vergehent Offenlich mit disem Brieff die in da sehent lesenn Oder hörrennt lesenn das wir willennlich vnd wolbedacht mit Gmeinem Rat durch nutz vnnnd ruwen willen vnnnd durch guts fridens willenn Handt vff vnns gesetzt dise nach geschribnenn stuct, ein Ganz iar nach dattum diz Brieffs vnnnd darnach die will So es der mertheill in vnnsrm landt nit wider ab spricht.

1. Des Ersten So Hannnd wir gesprochen Das der Brieff Soll Belibenn vnnnd Bestan Der da wyßt Ob heman Ein gut kein vßerenn vorsezen wölt was der wyßt vnd Seit darhy Sonnd wir Blibenn.

2. Donn loub ruffenn.

Duch So ist Berett wer der ist Es sye from ald man der Eigen ald Erb niezet Ein rüwig gewerd vnberufft vnnnd vnbeschruwen mit dem rechten nün lobrisen Oder mer das der das dan haben vnnnd nießen Besezen vnd Entzezen mag für sin lidig Eigenn vnnnd gut Es wer dan das einer ald Einy töre ann den heiligen schweren das Ers nie vernommen hetty Er

1) Juli 1857.

She gsin im Land oder vfers lands dan mag Einer das woll ansprechen mit dem rechtenn als vnfers lands bruch vnnnd recht ist.

3. Vonn Holtz hōwenn.

Dch So ist Berett Ob jeman vnfers Holz hūwe jnn den See furenn von nas vnz An den kilch weg ann Būrgen stad vnnnd danen hin vnz gen buchs von buchs hin vnz in ruttina als die Zeichen das vsmhsentt Soll jetlicher verfallen Sin vmb zāchen pfundt als menger Landtman jnn darum Beclagt On Geuerde.

4. Vonn krieg wortenn.

Dch So ist Berett wer der ist Er She Lanndtman Oder nit der mit disen nach geschribnen wortten Oder wercken kein krieg anfat der ist kon vmb ein pfundt vnnnd mit welchem Ers ansacht ist ouch kon vm ein pfundt vnd vff welchem sich der anfang vndt der sol das pfundt auch gen mit dem Ers angefangen hat vnd weller dan für die hin So den krieg angefangen hand māßer oder schwārt zucht sticht Oder schlat der ist kon vmm Sächs plaphartt.

5. Vonn anlāß eines kriegs.

Dch So ist Berett das einer mit disenn wortten Ein krieg ansacht des ersten weller ein heißt liegen Oder spricht du lūgst Oder ein heißt Sin muter ghēn vnnndt im das vallend ubell wunst vnd Einer zu eim spricht du bist ein schelm Oder ein schelmmetty Oder Einer zu eim rett du bist ein böswicht wer der ist der diser wortten keins mit dem anderen redett vnnnd darum kriegt wirdt der Soll ein anfang darmit getan hann.

Nro. 5. Ist im Original durchgestrichen.

6. Dch So ist Berett wer der ist der Ein krieg In vnserem Lanndt anvacht mit wortten Oder mit wercken an vnfers Herrenn vffart Tag Oder ann dem tag So kilchwhe ist in vnserem Landt Oder ann keinem jar mergt Oder an dem jngenden jar Oder ann der jungen vasnacht als an der alten vasnacht Oder So ein Gmeind By ein anderenn ist wer der wer der ann denen tagen kein albd der nechsten nacht Ein krieg anfat der ist kon vmb zāhenn pfundt an gnadt.

Nro. 6—13. Die Titel, welche am Rande des Buchs mit rother

Farbe angeschrieben waren, sind durch das, wahrscheinlich spätere Einbinden des Buches zum Theil weggeschnitten worden. Das noch Lesbare lautet wie folgt: Nro. 6. — der Buss — er verfallt — tagenn. — Nro. 7. — n der Buss — einleff richtend. Nro. 8. Buss So — in vs dem — et. — Nro. 9. — n Buss wer ein stein — ffet. — Nro. 10. — Buss So — ein Bös — vnd dreitt. — Nro. 11. — truw — eidzwingen Nro. 12. — stang vnd — affen tragen. Nro. 13. — Her vvent — fferts lands.

7. Duch So ist Berett worden wan vnnser Einleff richtend vnd By ein anderenn Sind wer dan des tags vnd der nechsten nacht ein krieg anfacht der ist kon vmb fünff pfundt On gnadt.

8. Duch So ist Berett wer der were der ein vs Sinem Hus lude Oder wo Er dan ze Hus oder ze mall ist vnd dz dut vonn zornß wegen der ist dem landt veruallenn vmb zähenn pfundt pfening vnd hat Er die nit So sol man in von dem landt verbietten.

9. Duch So ist Berett wer der ist Es sÿe frow oder man der ein stein wirfft der ist kon vmb ein pfundt als meng mall einer ald einÿ fräuenlichen wirfft.

10. Duch So ist Berett wer der ist der nit ein Drtt band ann Sinem Swärtt ald scheiden dreht vnd darum ein zerbrochenen balg trüg das er Sinytte jeman laster Oder leidt ze tund der ist veruallen zu einem jetlichen mall vmb ein pfundt.

11. Duch So ist Berett wer der ist der ein truw oder Eidenn twunge Oder er thu Es gernn Dne des Ammans vnd der landtlütten empfellnus wegen Oder es geschäche dann mit gericht der ist dem landt veruallenn vmb zweinzig pfundt vnd dem sächer vmb zweinzig lib.

12. Duch So ist Berett wer der ist der in unfrem Landt Stangwaffen Oder armbrost mit pfillen trüge darum das er kein Landtman in vnserem Landt Oder sust kein jnn vnserem landt hetth willen ze kriegen Oder damit kriegte mag er sich des nit mit recht verantwurten der ist kon vmb fünff pfundt als dick er dz fräuenlichen dutt Oder einer wet dan vnderzogenlich vom Landt.

13. Och So ist Berett weller Landtman in vnnserm Landt vßerts Lands vhendt hett die wir nit ze wüßenn hettind gegen denem mag er woll Stang vnd waffen tragen doch das er das

mit keinen geuerden tun Soll das er darmit schnitte keinem Landtman leid ze tun als dick er dz dut vnd kuntlich wirt Soll er die Buß gen fünff pfundt als Obstatt.

14. Vonn Frids Ermanenn.

Dch So ist Berett wordenn weller Frids Ermandt wirtt der Soll och ann gends Frid genn für wort vnnnd werch vnnnd für all sachenn, vnß vff dz recht vnnnd weller also Ermant wird vnß vff dz dritt mal vnnnd weller dann nit frid git als dick er vff dz dritt mall Ermandt wirt als dick kont Einer vmb zähenn pfund weller verzieet nnd dätte einer ein vß der ein Frids ermandt der Soll dz in ein Friden han getan vnnnd dote Einer ein darum so sol er in ermurt han.

15. Aber vonn Frids wegenn.

Dch So ist Berett wan zwen mit einanderen in Frid kont So sond Ey han Frid gen für wort vnd werch vnnnd darnach jr Frund vnnnd die sich des Stoßs weltind an nemen die Sond gegen Ein in Frid sin vmb die sach vnd wer der ist der also Frid git vnd hin lat vnß vff das recht, kriegte Einer dan mit dem anderen darvber da er Frid gen hette der sol Frid brächig vnnnd meinEidig Sin mag er sich des nit mit recht verantwurtten.

16. Wie frowen Frid halten sond.

Dch So ist Berett worden wan zwen mit einanderen in Frid komett da Soll Eins Gewib auch mit ein in Frid sin was die werch des Fridens antrifft aber was die wortt antrifft da Sells nit im selben frid sin.

17. Wie einer mit ein in Frid kont von sins Wibs wegen oder Muter.

Dch So ist Berett vnnnd vff gesetzt wo Einer mit ein in Frid kont von Sins Wibs wegen oder von Siner muter oder von Siner tochter oder von Siner Swöster vnd einer dan den So mit im in Frid kon ist von der viert personen wegen vnnnd in Beziet vff dem Sinen vnnnd darum kriegt wird so Sol er den Friden brochenn han der ein vff dz sin Ergangen ist vnd Soll dem keinen schaden bringen dem die vnß zu gefügt wirt der genantten person halb.

Nro. 17. Das „vnß“ ist fast unlesbar. Im Landbuch v. 1623 heißt es „VnEhr“. —

18. Wer vß dem Landt wiche darum das er nit Frid geb.

Duch So ist Berett wer darum wiche vnnnd der wer dz ers dätt das er nit frid geb vnz vff recht der ist konn vmb zähen pfundt On gnad als dick dz kuntlich wirt.

19. Vonn Frids wegen der frund.

Dch So ist Berett wer der wer der vernimpt dz Ein fründ hand Fridt gen der Soll ouch vmb die sach jm Frid sin darum sin fründ Hand Frid gen vnd kriegte einer dar vber mit keinem das Soll er in Ein Friden han getan oder Er mög dan für bringen mit guter kuntschafft dz ers hab vmb anderen sachen getan.

20. Vonn Haben So einer zu eim schlat.

Duch So ist Berett welcher Ein ist han vnnnd den hat welcher dan zu Ein sticht oder schlat der ist kon vmb zähen pfundt als menger stich oder streich einer dafür hin zu einem dut für dz hin So einer ein hat.

21. Dch So Ist Berett als dick Einer nach Fridenn inn Tügen ald mäßer ald Swertt gegenn Ein griffst So ist Einer zu eim jetlichen mall vmb ein pfundt verfallenn.

Nro. 21—27. Die Titel sind wie bei Nro. 6—13 beschaffen. Das noch Lesbare lautet: Nro. 21. — ach — täge — er grift. — Nro. 22. — frid — enn — ff dz — all. — Nro. 23. — zu Ein — vor frid — nach frid — st dz nit — ist oder anders. — Nro. 24. — e man kein En — hen Soll die kindt — zwölff jaren sind. — Nro. 25. — onn vogtkinden — ie man man die — machlen soll. — Nro. 26. — Vonn Kuntt — hafft stellen. — Nro. 27. Wer dem anderen — haden dut inn — rnsß wgsß. — Nro. 21. 22. 24. 25 sind im Original durchgestrichen.

22. Duch So ist Berett wa Ein krieg jnn vnsrem Landt vff stat weller Landtman dann ein Frid vs rufft vnz vff das dritt mall dan Soll dan dafürhin keiner mit dem anderen kriegenn So By dem stoß warend vnd weller dan dafürhin des tags Oder der nechsten nacht ein krieg anfacht der ist kon vmb fünff pfundt On gnad vnnnd weller dann fürhin So ein krieg angeuangen wird mäßer oder Swärt zucket wen ald als dick dz pschicht So ist einer kon vmb Sächß plaphartt on gnad.

23. Duch So ist Berett wer der ist der vor Fridenn Oder nach Friden zu eim spricht du Geist das nit war ist oder du retst dz nit ist oder in heißt ein fu kyenn oder was er in

heißt kyen dz nit christens da ist der ist zu einem jettlichen mal vmb zwölff plaphart kon wie dick einer das dut vnd des mit recht nit gelougnen kan vnnnd das in zornß wis dut vnnnd sat darmit keiner krieg ann vnnnd Sol ein Landman den anderen leyden by Sim Eyd.

Art. 23. Die Worte: oder in heißt ein fu kyen oder was er in heißt kyen dz nit christens da ist — sind im Original durchgestrichen. — Das Wort: zwölff — ist auf radirter Stelle mit neuer Schrift geschrieben. Die Worte: vnd Sol ein Landman den anderen leyden by Sim Eid — sind mit neuerer Schrift nachgetragen.

24. Duch So ist Berett Ob jeman dem anderenn Ein kind oder vogtkindt zu der Ge gebe oder neme die will sy vnder den zwölff jaren Sind wer dz dut oder dar zu hilfft old rat vnnnd dz kunttlich wirt der ist dem landt vnnnd den landtlütten veruallenn vm fünffzig guldin ann gold vnnnd Soll der amman die Buß inzien als ander bußen.

25. Duch So ist Berett wer der ist oder der wer der ein Ein kindt oder vogtkindt zu der Ge gebt oder schüffe getan an der mertteill der nechsten Fründen wüssen vnd willen, der ist dem landt veruallen vm hundtart pfundt vnnnd Soll das gelt werden den nechsten Fründen.

26. Vonn kunttschafft stellen.

Duch So ist Berett wer der wer der sich ober den anderen stadt Oder kunttschafft vermäße vnnnd der Sy nit gethan möcht der ist vmb fünff pfundt veruallen vnnnd weller Bewyßt wirt der Soll vmb zähen pfundt veruallen Sin vnnnd Soll dann dafürhin ein Frid trösten vnd weller bewyßt wirdt den Soll man in ein buch schribenn.

27. Duch So ist Berett wer jeman der dem anderenn schaden dätte in zornß wß der Soll im nit fürer ablegenn den Er im abzulegenn hett Sinß Eignen guts oder Es funde sich das es der richer ann dem armen angeuangen hatt.

28. Vonn Bußen wegen.

Duch So ist Berett wessen der amman vmb kein Buß angriff vnnnd die vff Sy Bezielt will der twäder teill die Buß vff den anderen bringen dz Soll Er inn vierzechenn tagen tun

Oder in jr Chaffte nott wer aber das nit dätte Beid in dem
 zhl So soll sy ein amman Beid angriffen jetweder vmb halbe
 Einung.

Nro. 28. Ist im Original durchgestrichen.

29. Vonn verleiden dem Ammann.

Duch So ist Berett wer der wer der ein Landtammann
 verleidet wirt das er veber Frid kriegt hab da Soll ein Am-
 man kuntschafft stellen By Sim Eid als ver Ers weißt.

30. Vonn Bußen wegen vnd von Vnrecht Leiden.

Duch So ist Berett wer dem Amman verleidet wirt vmb
 was Bußen das ist So ein Gmeind gesetzt hatt wie der vff
 Satz vnnnd Buß das whßt darum geschribenn stat Es sÿe in
 disem Einig Brieff oder recht buch oder im vrber buch das
 Soll ein oder einer vorgelesen werden. getar Einer dan oder
 Einj jr recht thun das sy nüt dar wider getan hab So Soll
 Sy dan angangen Sin dz Soll die vrtteill Sin. tar Er das
 nit getan oder Sy So soll die Bus Bezougen Sin. doch So
 ist Fridbräche vor Behan vnd lanßen Blißen wie vorstat.

Wen ouch nu für Hin einer geleidet wird vnd är mit
 gutter kundtschafft mag fürbringen dz ers nit tan had sol der
 dhe buß gän der in geleidet Had. vnnnd welcher geleydett jst sol
 fürhin nit me schwerren. är sol mit kuntschafft bewisen werden.
 vnd welcher ein vnrecht leidet sol im sin fusstapf traten vñ
 er vnd gut.

Nro. 30. Die Worte im Titel: vnd von Vnrecht Leiden — sind
 von neuerer Schrift. Ebenso im Text die Worte: Wenn ouch
 nu für hin vñ er vnd gut.

31. Wer den anderen vñ kein sach schuldigett.

Duch So ist Berett wer den anderen vmb kein sach schul-
 diget spricht twäder teill das da lüt darby sÿent gsin die Soll
 man von erst verhören. dunckt dan die lantklüt oder die einleff
 oder für wen es kunt das da gnug kuntschafft Sÿe So mögent
 sy darnach richten. dunckt aber sy dz da ze lüzgel Kuntschafft
 Sÿe wan sy ein anderen Söllent jechen oder lougner dz Sond
 sy tun vnnnd Soll dan an denen stan für die es kunth weders
 sy der kuntschafft nach richttind als sy dunck oder der verjecht
 oder lougner was gud antrifft aber vñ er nit.

Nro. 31. Die Worte: was gud antrifft aber vñ er nit — sind
 von neuerer Schrift.

32. Von Fürtagen des Ammans.

Duch So ist Berett wenn ein Amman Ein fürtaget vmb keins diser vorgeschribner stücken der Soll vff den tag kon vnnnd jm ein recht haltten als im das verkünt wirt vnnnd Soll jm das nit fürer mögen verziehen oder Er well dan die Bußen vff ein anderen Bringen gegen dem mag Ers woll ziehen vnd Vffen wem Sich der anfang vindet den Soll ein amman vmb den Einig pfenden. lust aber ein amman die sach für die einleff ziend dz mag Er woll tun. vnd hand all vnser landtlüt By den Eiden gsprochen dis einig in disem jar nit abzespochen vnd darnach alle die will So es der mertteill in vnserem land nit absprech ze halten vnnnd Söllent Duch all vnserem amman Beholffen Sin dis einig jun ze ziend als vnser lands recht ist vnnnd ein gemeindt gesetzt hat vnd Setzt vnd jm gricht vnnnd vrtteill git. vnd was einigen ein ammann in sinem jar vernimpt vnnnd in sinem jar verballent die Soll er in Sinem jar inzien oder in den nechsten vierzechen tagen Oder in ihre dz in Billich vnnnd von rechts wegen dunck schirmen Söll vnd Soll vnser amman sin truw gen dis einig in ze ziend als jm gricht vnnnd vrtteill gitt.

Nro. 32. Ist im Original durchgestrichen. Das Wort: dunck — ist mit rother Farbe getilgt.

33. Duch So Ist Berett wer diser vorgemelter Einung Oder Bußenn keiny verschult So in disem Brieff Stand die Soll einer in des ammans jar vs richten die will Sin jar werret. git er die Bus nit So soll ein amman in von dem landt verbietten vnnnd mag das tun vom mundt. vnd wer in dan da für hin hufett oder hofet Essen Oder trincken git der Soll die Bus für in gelten vnnnd Soll die Bus den Landtlütten werdenn.

Nro. 33—35. Die Titel sind zerschnitten. Das Lesbare lautet:

Nro. 33. — Bußen — enn. — Nro. 34. bären — wolffen. —

Nro. 35. — Dem — zu — hilfft. — Nro. 33 ist durchgestrichen.

34. Och So hand wir vff gesetzt vonn Ein Bärenn zähenn guldin an goldt Er sye klein oder gros vnnnd vonn Ein Wolff fünffzähenn pfund oder wie das recht buch in hat oder das vrber Buch vnnnd des alles ze Einem waren vestenn vrkunt So Hand wir vnser lands nit dem waldt Eigen insigel Offenlich

gehendft an dießenn Brieff vnns zu einer vergicht diser vorgeschribnen stücken vnd arttiklen wie disem vor geschribnen Brieff geschriben stand der Gebenn ward ze jngendem mehen do man zaltt von der geburt Cristi vnseres Herreun vierzechen hundtartt fünffzig vnnnd darnach im Sächßten jar.

35. Item als vorstatt vmb das stück wer dem anderen zu den Erenn hilffet dz ist ab dz ein landtman dem anderen woll helfen mag On die Bus. aber wer Ein frönden hilfft der Soll die Buß gen wie ob stat vnnnd ward dis gemacht ann der A anno domini jm vier vnnnd nünzigosten jare als man den amman Sagt.

Nro. 35. Im Original durchgestrichen.

Item dis sindt die stück Unnd arttickell So ein ganze gemeindt hat vffgesetzt gehalten vnz das es ein ganze Gemeindt nidtem waldt wider abspricht.

36. Von den wirtten ze stantz.

Item es Soll ein jetlicher Wirtt welcher ze stanß In dem Dorff Wirtt will Ein dz der umb Ein lon als hie nach geschribenn Stat vnnnd vffgesetzt ist. vnd weller Wirtt dz nit thun welt dem Soll man Wirttschafft verbietten die will des ammans iar werett der den zemall amman ist. vnd welt ein wirtt darüber wirttschafft triben vnnnd nit gehorsam Ein als vorstat So Soll er dem Landt vmb fünff pfundt veruallen Ein vnd Soll ein amman die Bußen in ziehen als ander Bußenn.

Nro. 36. Im Original durchgestrichen.

37. Vonn der Wirtten lonn.

Item man Soll ein Wirtt von ein Roß gebenn zum tag vnnnd zu der nacht viiiij angster vnnnd vonn Ein rind Oder fu vj angster vnd von einem schaff Oder geiß zwen angster. was aber junger ist den vor stat das Soll darin gon vnnnd Soll ein wirtt die pfender woll versorgen.

Nro. 37. Im Original durchgestrichen.

38. Vonn Pfendens wegen.

Item Duch Ist vff gesetzt weller den andern pfenden will der Soll des ersten pfenden Roß L der galk vö dem nach ander Ein varendt gut dem nach husrat vnd den höw vnd dem nach

Zimer vnd dem nach ligend gut. vnd Ob ein pfender vor gezeigt wurdint vnd aber Einer woll pfender nächer fundy So mag er woll die nechsten nemen Oder Sin schuldner gebe dan jm andere pfender vnd tribe jm die für vnd löse die nechsten. doch dz die pfender gleich stan Söllent. vnd was pfender Einer ein bringt dera Soll er jm ouch nach wär Sin vnd gienge Ein daran ab So Soll Einer Sin gut darum fürer heischen alle die will vnd Sy nit vergangen Sindt für Eigen. vnd Sond dan ston in der maß als die pfender die er gefergett hatt.

39. Von pfendenn.

Item Duch ist Berett weller den Anderen pfendenn will vund einer ein pfendet wert der Soll den Landtlüten verballen Sin um drü pfundt vnd Sim Sächer Duch als vill. wer aber das Einer den anderen ze vnrecht pfanty vund Sich das fundy der Soll veruallen Sin Sinem Sächer umb drü pfundt vnd den Landtlüten umb drü.

40. Von Somenn.

Item Duch ist Berett weller wellte Sommen vnd Sin gut vergen ze mergt oder vonn mergt dem Selbenn Soll man zemall Sin gut nit pfenden vnder wegen. wer Duch dz einer kem rittend vnd vs dem landt weltth wo Er Sin pfertt ließe Stan So Soll man jm das pfardt nit pfenden dan zemall Oder einer forchtte dan an jm zeverlieren.

41. Von den Sümner.

Item Duch ist Berett wie die Sümner in vnrem Landt pfenden Sond der Soll des Ersten dz gelt an jm vorderen. will er jm aber das geld nit gen So mag er in woll pfenden was pfender Er am aller liebsten pfent vs genan Sin gürttell gwandt vund Sin wery das Soll einer ouch nit pfenden. vnd Soll einer die pfender han achttag die einer gepfent hat. werdent dan die pfender nit gelöst in den nechsten achttagen So Sond Sy ein vergangen Sin um dritteil vund um haupt gut vund umb den pfandt schilling. vnd ist der pfandt schilling fünffthalben angster Oder einer welte dan lieber das gut verbietten da die stür vff stat mag einer woll thun.

Nro. 41. Im Original durchgestrichen.

Zeitschrift f. Schweiz. Recht VI. 2.

(2) 10

42. Von Landtman werden.

Item Duch ist vffgesetzt das man kein Landtman nit me nächer nemen Soll der vonn Küzern ist vnnnd von vren vnnnd von Swiz vnnnd von Glarus vnnnd Zug vnnnd von EngellBergk. wer vs den Dritten ist da Sol er gen vm Landrecht ein gulbin an goldt. Ob keiner für die Ortter hin Landtman werdenn der Soll dry gulbin gen vnnb landtracht.

Nro. 42. Im Original durchgestrichen.

43. Vonn vor Bezallung.

Item Duch ist Berett vonn vor Bezallung wegen was Einer da müg gemacht dz Es vorbezallt wirt das Soll vorbezallt Sin wa die Schuld glich Stat.

44. Von geltt entlehnen.

Item Duch So ist Berett wen Einer ein geltt entlent vnnnd jm das verspricht vff Ein tag wider ze gebenn düt Er das ist woll vnnnd gut. wer aber dz einer dz geltt nit also widerum gehy So mag einer der das Geltt vs gelichen hat da für hin So der tag vss ist wen Er den des nit Enberenn will des gut angriffen welches Er aller liebzt will vnnnd dz Sin dan darus lösen vnnnd den schadenn den Er Sin hat vnz das Er entschadiget wirt Sine wortten ze glouben ann Eidt wen Er das will es She gricht Oder nit.

vnnnd vm Lidlon glich wie vm gelichen gälbt.

Nro. 44. Die Worte: „vnnnd vm Lidlon glich wie vm gelichen gälbt“ — sind von neuerer Schrift.

45. Vonn morgen gabenn.

Item Duch ist Berett das ein frow jr morgengab Oder from mag gen jrem Geman wider der ir die gebenn vnnnd verheißenn hat wen Sy des Lusty Es She jm todt Bett Oder Suft die will Sy reden mag.

46. Duch vonn morgen gab.

Item Duch So Ist fürer Berett das Ein frow Jrenn From oder morgen gab mag Gen mit gericht vnnnd vrtteill wem Sy lust wen sy nitt eigen liberben had. wen sy aber ehgen liberben had so sol sy die morgengab dhy der kinden vatter

hren verheiffen hab den fälben finden für ehgen Nütt antzücken.

Nro. 46. Die Worte: wen sy nitt eigen ' antzücken — sind von neuerer Schrift.

47. Von verbietten.

Item Duch ist Berett wenn Ein amman Oder Ein Weibell Ein verbutt warum das ist vnd Einer das nit halt der ist dem amman veruallen vmb drü pfundt vnnnd dem Sächer vmb drü pfundt von des wegen dz Bott geschächen ist. vnd wäre dz Einer den anderen ze vnrecht verbütty vnd Sich das mit recht Erfundt der Soll vmb die Buß geuallen Sin als das vorstat. wer öch das Einer Ein Ein wäg verbutty mit Ein Botten der im Erloubt wär von Ein amman Oder von eim weibell vnnnd einer dz Bott vber gieng der ist kon vmb die Buß als vor statt wie Einer des ammans vnd der landtlütten Botte vber Sicht vnd Einer des nit gelougnen mag mit recht.

48. Vonn gut machen im todbett.

Item Duch So ist Berett wer der ist der In vnßrem Landt ist Er She frow Oder man dz der Oder die in Sinem tod Bett nit Soll me Enweg Gen dan fünff pfundt weder durch got nach durch Ere On Siner nechsten Erben willen vnd on ir wüßen Oder Es wäre dan dz Einer den anderen vber noßen hättty vnnnd Er Sich des Bekantty der mag jm woll Bekerung thun das jm des nieman Soll vor Sin.

Nro. 48. Die Worte im Titel : im todbett — sind neuer.

49. Item vonn verwillung sinß guts Beuermachenn.

Welcher gfundt ist sinß libs vnnnd selber vogt ist. Item Duch ist Berett wer der ist der gfundt ist fines libs vnd Selber vogt ist der mag Ein woll sprechen ein kleid oder ein fu oder vnß an zweinzig pfundt vnnnd nit me. welte aber einer me en weg gebenn dz Soll er mit gericht vnd vrtteill thun. welte aber einer fürer en weg gebenn das Soll nit crafft han On vrtteil oder einer gebe es hin vnnnd entzieche sich des angents So mag er es woll hin gen wer des sinenn gewaltig ist vnd nit beuogttet ist. hette aber einer dem andern ütt gebenn vor dattum diß Brieffs darby soll es bestan. vnnnd wo einer das mit recht für

bringen mag. vnnnd ward geben vnnnd geschriben ze vs gendem mehen in dem jar da man zalt von Cristus geburt tuffent vnd vierhundert jar fünffzig vnnnd darnach im Sächßten jar.

Nro. 49. Zwischen dem Titel und Text befindet sich eine ziemlich große radirte Stelle.

50. Vonn verkouffen.

Item Duch ist Berett wer vonn dem anderen kouff dutt Es SHe vee Ober ander ding das der jm dz nit mag wieder in Setzenn nach Soll Ober es SHe das der als hablos SHe dz Er nienen anders gut hab da mit Er könne Ober möge in des kouffs Bezallenn den So mag Einer Ein des woll den Setzenn.

51. Von Zins lehenn.

Item Duch So ist Berett Ob einer Ein gut vnn Zins liche das der blum Soll Ein pfandt Sin vor mencklichem vnnnd akte jm jeman dz hōw der Soll jm vnn den Zins Sin vnnnd jm den Bezallenn als vill jm des gezyett vnd er Sin egt wie Er den Egt es sHe jm gaden oder vff der maten wie Einer eim den Blumen Egt.

52. Von pfandt verSetzenn.

Item Duch ist Berett vor einer Ganzenn Gemeindt wer der ist der Ein gut Setzt Ober zepfandt git me dan Einer Ein schuldig ist oder des lants recht ist als man dan schätzt vnn dritteil vnn hopt gut vnn ob da mer pfands wer dan Er aber jm Soll da mögent dan woll ander angriffen vnn ein heißen vnn Sin gut schätzen. welt aber Einer das nit thun So mögent SHe aber woll angriffenn vnn schäkenn.

Nro. 52. Die Worte: von Dritteill vnnnd hopt gut — sind im Original durchgestrichen.

53. Vonn Halb ve vffnemen.

Item An gemeindt nitdem waldt handt vff gesetzt vff Sonntag do SHe jr gericht Besaktend jm vier vnnnd Sibenzigosten jare da hinen hin kein landtmann nach nieman in vnrem Landt von kein vßeren keins halb ve nemen Soll. vnnnd wer dz dette der ist dem landt veruallen ze Buß vnn 2 lib. vnnnd was halb vechs in vnrem gericht ist dz Soll man zu dem nechsten Santt

michels tag nechst kundt nach dattum diß Brieffs Sich teillen vnd vom land tun.

54. Vonn des ammans lon.

Item Ein Gmeindt nitdem Waldt hand vff gesetzt dz man Ein amman weller he amman wirt Soll gebeun zweinzig pfundt ze lon vnnnd So den Bußenn nach gon zu der landtlütten Handen.

55. Von schriber lonn.

Item Duch ist der lon den man Ein schriber ze lon git von dem landt xv (ihundert Pfund) vnd von Ein vrfunt vor gricht vj plp. vnd von Ein kouffbrieff nit dan viij plp. vnd von denen die nit landt lüt nach ju vnfrem gricht Sind mag Ein schriber ze lon nemen wie vill Er will. doch wet Er ze vn Bescheidenlichen varen was in dan Ein Landsamman heißt nemen des Soll er Sich Benügen lan. vnnnd gült brieff dar nach Sy Sind von hundert lib. fünff fl.

Pro. 55. Von der ursprünglichen Lohnbestimmung des schreibers ist nur noch zu lesen: xv — daneben befinden sich auf radirter Stelle unlesbare Worte. Sowohl diese als die Zahl xv sind durchgestrichen und darüber mit neuerer Schrift: 1 Hundert Pfund. — hingesezt. Die Worte am Ende: von Hundert lib. fünff fl sind neuer.

56. Weibell lonn.

Item man Soll Gebenn dem Weibell vonn dem Landt ze lonn Sächs pfundt.

X Gl. münz vnd zwolff Gl. von dem Radhus zu wärmen.

Im tusent fünffhundert vnnnd zwey vnd fünffzigsten Jar had ein ganze Gmeind an der A dem Schryber vnd dem Weibell Fettwäderem geornett für Fra Jarlonn hundert pfundt vom Landt.

Pro. 56. Die Worte: Sächs pfundt — sind durchgestrichen und dafür: x gl münz wärmen — mit neuer Schrift hergesetzt. — Die Satzung von 1552 ist mit neuerer Schrift nachgetragen.

57. Vonn zu reden.

Item Ein Gmeindt nit waldt Hand vff gesetzt wer der ist der dem anderenn zu Sinen Erenn redet vnnnd das nit mag für Bringenn mit recht der ist dem landt veruallen vmb x lib.

vnd vmb 2 lib. dem Sacher vnnnd Soll den an denen stan die darumb richttend vnd wie Sy in fürer straffindt.

58. Vonn verheißenn (für ir man).

Item Es hat Ein Ganze Gemeindt nittem waldt vff gesetzt dz für dis hin kein frow in vnsrem gericht für irn man nütt geheissen Soll an zwen der nechsten fründenn So Sy hat von irem Vater vnd Ein von jr muter. was die dry lanßent geheissen dz Sol bestan vnd Crafft han. was aber die dry nit geheissent das Soll kein Crafft hann.

Nro. 58. Die Titeltworte — für ir man — sind neuer.

59. Vonn geltt entheissen.

Item Duch ist vffgesetzt An Sonntag vor in gendem Augsten in dem jar do man zalt vonn Gottes gepurt tußend vnnnd vier Hundtart Sibennzig vnd nün jar wer der ist in vnsrem gericht hin vnd hin Einem bargelt verheißt vff tag der Soll jm das geben Es Sye gericht oder nit.

60. Vonn Kriegs wegenn.

Item Duch ist vff gesetzt wen zwen frömbt So nit Landtlüt Sind mit Einanderen kriegtind in vnsrem gericht Oder jr Einer mit Ein Landtman kriegty da Söllent alle vnser landtlüt So zu dem Stoß komendt den frönden heißen trösten Oder heißen ann den heiligen Sweren Einem amman Eines rechten ze Sin wan Er darum Berufst wirt. vnd ist jetlichem Landtman gebotten By Sinen Eidenn wölle zu den Stößen koment Einen darzu ze haltenn das Er tröstt Oder Swer vnnnd Ob Einer nit trostung Oder Sweren welt So Soll man Einen Sömlichen den Einem Landamman vnnnd den Landtlütenn antturtten.

61. Vonn gschenden.

Item Duch So ist vff gesetzt wer der ist der Einem das Sin geschentt in vnsrem gericht was der den dem zu rett den dz Sin geschentt ist da Soll Er inn darum nutz Enttreden vnd Soll jm dar zu Sinen schadenn abtragen als vill die Bedunctt recht Sin für die Es für recht kundt.

Nro. 61. Im Original durchgestrichen.

62. Gut umb Bins lichen.

Item Duch So ist vff gesetzt wer der ist der Einem gut um Bins licht vnd Ein dz len wider nimpt was Einer Höws hat in den gädmer Soll im Sin lehen mann lanßen ligen Bis vff das ander jar Oder Einer Dinge dan Einem an So Er im das gut licht das Er im die gädmer löße ist im harin vor Behaltten.

63. Vonn pfenderen.

Item Duch ist gemeret was pfenderen Einem gepfent wirt die man Einem wil lanßen anstan vund nit angends vercken will Soll mit vnser Lands weibell gepfent werdenn. vund Soll Sich das nit veriaeren. Ob da dan joch ze verlieren wurd Soll er doch by sinen pfanden Bliuen. des selben gleichenn mag Einer vor Einem landsammann Duch tun vnd inn Sezenn als woll als vor dem lands weibell.

(Vnd vor den vier geschwornen ouch gleichfalls.)

Nro. 63. Die letzte eingeklammerte Stelle ist von neuerer Schrift.

64. Vonn gemacht.

Item Duch ist Berett wer der Ist Er Ehe frow Oder man die anderen machen wellten das die vrfunt nemen Söllent oder aber lütt han die vff gricht syent gsin vnd nit ein Secher mit im selber dz für bringen müß Es Sy joch frow oder man. wan Es Soll ouch kein Heby han was joch Einer im selber Behübe.

65. Duch von pfanden.

Duch ist berett welcher sin schuldner pfäntt dye wil der schuldner läpt der sol by pfanden pliben. styrpt aber der schuldner ab welcher joch dan der Erst wär mit pfänden oder verbietten da söllen sy doch ally gleich gällten sin.

Nro. 65. Die ganze Stelle ist von neuerer Schrift eingeschaltet.

66. Von Holtz legenn.

Item Duch ist vff gesetzt wer da holzet zu Sinem Hus Oder anderschwa vund Einer nit So vill Eigner Hoffstetten By Sinem Hus hat dz Er das gelegen möcht vff dz Sin vnd aber almeint By Sinem Hus hat Soll Er von Erst vff die allmeint legen doch den Straßen vund Kilchwägen Duschaden. wo Er das aber nit vff die allment gelegen mag Soll Einer

dann woll gwalt han vff Einß gut ze legenn damit Er dz nit jnn sin frutt gartten legen müß zum glegnestenn.

Nro. 66. Nach dieser Satzung ist mit neuerer Schrift eingetragen und wieder durchgestrichen:

Von Pfand.

Duch ist beret weler sin schulder pfant die wil der schuldner Läpt sol ar by pfanden plyben, stirpt aber der schuldner welcher joch dan der erst wär mit pfänden oder verbietten so söllend sy doch ally glych gältten sin.

67. Vonn Vrrhab wegen.

Anno domini lxxij jar ann Einer Na Ist vff gesezt vonn vrhab wegen was hin vund hin Soll vrhab Sin wie vund bis das ein Gmeindt an Einer aa das wider ab Setzt item vund Soll disß für dis vrhab Sin.

Nro. 67. Ist durchgestrichen.

68. Von schiltt vnd glaspfenster.

Item Duch ist vff gesezt an Einer A do man Ein amman Sazt im lxxij jar das mann für disenn tag als dattum wyßt nieman Soll kein schiltt nach glaspfenster gebenn Bis zu mehen So man Ein amman Setzt. des gleichen Soll man der landtlütten schiltt Duch nit gebenn nach vslichen.

69. Von allment (vnd von Hagens wägen).

Item von allment wo allment wirt koufft zu Eigenn gütteren wo Sy an andere Eigen güter Stoßt Soll auch halben Hag gebenn Eigenn gegen Eigenn. Gliche gütter Sond ouch gleichlichen hagen doch ob dera Einer vber Sumer ezett der Soll ouch vber Sumer hagenn doch sol jetlicher sin hag an vftagen erberlich machen vnd vff richtten.

Nro. 69. Die eingeklammerten Worte des Titels sind neuer.

70. Vonn gmächt krankeu lüten.

Item Duch ist vff gesezt wo Einer Oder Eine krank wäre vund ein anderen welttentd machen Oder einer ouch einem welth machen vnd krank wär vnd nit gen Stans kommenn möcht So soll ein landsamman Oder ein lands weibell Oder ein gschwornor schriber besamlen Biderb lüt So dar zu komlich syent vnd den zu gebieten han an dz gericht für das Hus. do sol der krank mentsch Dn stab vnd on füren für das tach tropff vnd Sin sach lanßen Dffen was Er Setzen oder geben welle

vnd Soll in der sacht bescheidenlichen varen nach Sinem gut vnd Soll im vrtteill nit witer gebenn dan bescheidenlich. vnd Soll den wider ab gricht gon On stab vnd On füren vnnnd wider in sin Fuß vnd Soll man dem gricht Sin Costen gebenn. Anno domini lxxxj jar. .

71. Vonn Hagens wegenn.

Item Ein Gmeindt hand vff gesezt wer der ist der für bis hin in sinenn güteren Oder lenen hagen will der sol gegen denen strassen den Hag machen also dz Einer das etter vff dz Sin ferenn vnnnd nit an die strass. des selben glichen Soll ein jettlicher in Sinenn güteren in Sinen Hegen ouch das etter vff das Sin feren als ver sin hag gat. vnnnd weller das nit halt vnnnd des jeman zu schaden kem der Soll ein Sinn schadenn abtragen als vill die Billich vnd recht dunckt für die es zurecht kunn. (Vnd soll jettlicher sin heg zu drhen haren einist stumppen vnd nider lan ob sin der an Inn stoft begerett.)

Nro. 71. Die eingeklammerten Worte sind neuer.

72. Von der strassen wegen.

Item Ein Gmeindt hatt vff Gesezt wo Inn vnnnfrem Gricht die Strassen (Bruggen) Böß vnd notturff tig Sind ze machenn vnd einer die nit machte wen dz die er mandt werdent So zu den Strassen Gebenn sind So söllent sy angenz zu denenn da die iren gütter billich die Straß machent vnnnd Sy heßenn die Straß machen. vnd ob den einer Oder wie vill der ist die Straß nit machtind in den nechsten xiiij tagen So söllend dan die So zu den Strassen gebenn Sind in dera vrtten das ist knecht gwünen vnnnd denenn Barlon verheißenn vnd die Straß angends machen vnd söllent den zu dem seckellmeister gon der Sol den denen iren lon geben So die Straß Hand gmacht vnd Soll den Ein amman weller zemall amman ist feren zu denen So von recht von ir güteren die Straß Solltend gemacht han vnd denenn gebietten By iren Eidt dem Seckelmeister das gelt wider zegebenn damit den Landlütten das jr ouch wider werd als man Bußen ouch in ziehen ist.

(Das söllend Nu alwägen dhe zu pietten han dhe verorned wärdend dhe strassen zu machen dz vor der amann hab müssen

pietten dz dem seckelmehster dz gälb wider würd. ob einer dz gälb nit gäby den sol der strafen macher by sim ehd leyden vnnnd angän als vnghorsam vni x lib.)

Nro. 72. Die eingeklammerten Worte und Stellen sind von neuerer Schrift.

73. Vonn mergten.

Item vff Sonnentag nach Sant jörgen tag ann Einer A So man Einen amman Setzt im lxxxv jar Hand der ammann vnd die ganz gemeindt gemeret vnd vff geSetzt hin vnd hin ze halten alle will Ein amman vnd ein ganze gemeindt an Einer A das nit abseze ist vnd ist gemeret also was wir hin vnd hin mergtend Oder jeman mit vns nach vnßren landsrecht vff wz tagen dan jettlicher gemerttet hat vnd der tag vs ist So sol die schuld vergangen Sin Es Ehe nach vurttag Oder werchtag vnd mag dan jettlicher vstriben oder nit wie im das ebenn ist vnd schezen. des glich für Bargeltt mag einer Duch vstriben vnnnd Soll im vergangen Sin.

Nro. 73. Ist im Original durchgestrichen.

74. Von des Rathus wegen.

Item im lxxxvi Jar ann der A So hat Ein Landtammann vnnnd Ein Ganze gemeindt vff gesetzt von des rathus wegen hin vnnnd hin ze haltten also wer der wer der vzet schantte an Oder in dem rathus des she wenig oder vill Er she Duch frömd oder heimisch das der das Soll So Er gschent hat wider machen in sinem Costen als gut als Es vor was. vnnnd Soll darzu vmb fünff pfundt veruallen Sin. vnd Soll darzu im oberen turn zwo nächt ligen. vnd ob aber einer dz aber nit am gut hette So sol man an sinem lib straffen.

75. Vonn der knechten wegen.

Item Im lxxxvij jar an der A als mann Ein amman Sezenn was ist gemerett vonn der knechtten wegen So jm Krieg Gewäßen Sind wider ir Herren erlobenn das jr aller Sach des friegs halb hin vnd Enweg Sin vnnnd junen ann iren Erenn nüt schadenn.

76. Dis Soll ein Ammann schweren als Hernach geschribenn statt.

Des Erstenn das Er das Jaruß amman Sin Soll Gott der Herr nim In dann vor diser Zytt vnnnd Soll ouch das

jarus ein gemeiner richter Sin By dem Eidt So Er Swerenn ist dem armen vnd dem richen Frömden vnnnd heimschen hederman glich zu Sin als ver Er sich verstat vnd das durch nüt lan weder durch miet nach durch miet wan nach durch keinerley sachen willen Duch By dem Selben Eidt Fridt zemachen wo Er Stöß weißt Oder verneme Ob schaffen ze machen als ver Er mag Duch by dem Selbenn Eidt dz mer für das mer zu gent Es Ehe vor gericht oder vor ratt als ver vnnnd in Bedunckt vnd Er sich verstatt wen Er Einen weibel nit by im hat Duch Ein Buß in ze ziehenn als im Ein gmeindt das Empfiltt. No. 76. Am Rande steht mit neuer Schrift: dyß sol ein Aman schweren.

77. Dis sol ein schriber Sweren.

Des Erstenn das Er Soll läsen wie das für inne kuntt vnnnd geschriben stat als ver Er das kan vnnnd verstat Duch by dem selbenn Eidt zeschriben vrttheilen vnd vrfunt zu schriben vnd rät als in ein amman dz heißt vnd Es Bekant wirt als ver Er dz an sich verstat Och nit me ze nemen dan den rechten lon mit wüßent als dz recht buch in hat Duch Fridt ze machen wo in ein amman dz empfilt Oder Er Selber Stöß wißt vnd in notturstig Bedunckt Duch By dem Selbenn Eid ze richtten wen Ein amman inn das heißt dem armen als dem richen dem frömden als dem heimschen jederman glich als ver Er sich verstatt.

78. Dis Soll ein Weibel Sweren.

Des Erstenn Einem amman gehorsam ze sin weller den amman ist Duch By dem Selbenn Eid ze richtten dem armen als dem richen vnnnd dem Frömden als dem heimschen jederman glich als ver Er sich des verstat vnd das durch nüt lan weder durch miet nach durch miet nach durch keinerley sachen willen Duch By dem selben Eid vrttheilen vnd rett ze beweren vnd dz mer für dz mer zu gendt als ver er sich verstatt ouch Fridt ze machen By dem selbe Eyd wo Er Stöß wißt vnnnd vernimpt Oder ein amman in empfiltt ouch zu pfenden vnnnd für ze tagen By dem lon als das recht Buch in hatt.

79. Dis söllent die einleß Sweren jettlicher für sich Selber.

Des Erstenn ze richtten vmb die sach So für sy kompt

darum ze richtten nach dem Bloßen rechtten dem armen als dem richen vnnnd dem Frömden als dem heimschen jederman glich als ver Er sich des verstand vnd das durch niemands weder durch miet nach miet wan nach durch keinerley sach willen Duch der besten kuntschafft nach zerichtten vnnnd wider dz recht buch vnd den Einig Brieff nit ze Ertheillen als ver sy das wüßent vnd verstandt vnd wo Einer theyll vnnnd gmeindt hat an der sach da sol er dauon gon vnd nit by der sach Sizen als ver Er das weißt vnd kein vrtteill nach mers machenn.

80. Wen man den einlifren zesamen künnt.

Duch wan man den Einleffen ze Samenn verkundt Harzuan vnnnd richten als ver Er das mag Duch vonn keiner Sach me ze nemen dan vj plaphart wa Sy ira vrtteill vmb gebent. aber in der mynn So mügent Sy nemen als vill Sy bedunckt oder die sach ein ystalt hat. wo Sy aber vff die Stöß müßten mögent Sy den Costen nemen vnnnd jr jetlicher iii plr. Ob sy des nit Emberen wend Ober wellent. vnnnd wa Einer Einem näher ist dan zu dem vierten der Soll von der sach gan.

Nro. 80. Der Titel rührt von neuerer Schrift her.

81. Dis söllent die Sweren So landtlüt werdent.

Des Erstenn einem amman vnnnd Landtlütten Gehorsam ze Sind vnnnd des lands nutz vnnnd Ere ze fürderenn vnd schaden zu warnenn vnd zu wenden mit guten truwen vnnnd Behand Wir der amman vnnnd die Landtlüt vor Ob Einer eiß Herren Eigen wer vor dem wellent wir ju nit schirmen. Ob vuch Einer alt Stöß oder krieg hete vff jm da wöllent wir jm nüt verBunden Sin oder wir tund dz gern.

82. Vonn nüwen Landt Lütten.

Item vff Sonntag ann der A als man Ein amman Sakt xv^o vnnnd viii jar do hat ein gmeind vff gesetzt Was frömder Landtlütten man nn fürhin nimpt vnnnd wen sich Einer halt in maßen das Er der mertteill der gmeind nit gfalt So sond sy jm die widergen vnnnd Soll er vom Landtrecht Sin.

Nro. 82. Zwischen die — und — widergen ist im Original eine leere Stelle. Wahrscheinlich hieß es „vdel.“

83. Von den Gerichttenn.

Item vonn der gerichtenn wegen ist vff gesetzt vnnnd gemerett das man Soll gericht han an der pfaffen vasnacht abendt Bis zu vesper wen die gericht abgandt ze vasnacht.

Nro. 83. Ist im Original durchgestrichen.

84. Wie einer die einleff manen mag in des Kosten der vnrecht hatt.

Item Ein Gmeindt ann der A hat vff gesetzt weller Ein ein sach für die einleff ziedt wil ein dan die sach verzougen wirt So mag er die Einleff zesamen manen in des Costenn der vnrecht hat an vmb red. Ob einer Ein zu rette dz Soll gestan wie von alter har Oder einer wellß dan in sinen Costenn Hann.

85. Was jnn der Ehe versprochen wirt wie dz Haby sol Hann.

Item Duch hatt Ein Ganze Gmeindt ann der A vff gesetzt was einer jnn der Ee verspricht Oder versprochen wirt in der Ee das Soll Haby han als ob es mit gericht vnnnd vrtteill Beschächen wer Es wer dan dz also vnbescheidenlich gefaren wurd dz mag man mit recht woll Enderenn vnnnd Beschach diser vff Satz ze mehen anno 20. lxxxx jar.

86. Von vogt kinden wegen dz der vogt nit verheißt dz sol nit Habi Han.

Item Ein Gmeindt hat gemerett wer mit Eins vogt kind wärgtet Oder hett Oder was einer mit jnen machet On des vogts wüßen vnnnd willen das Soll kein Haby han. vnnnd verspricht Eins vogts kinds üt darum Soll ein Vogt geantwurt han vnnnd Soll jm üt gen Er tu dan Es gern. vnd Ob die kind erwüchßent So mögent Sy ein bezallen Oder nit weders sy wend. doch So sol sy mit recht nieman mögen zwingen weder den vogt uach die vogt kindt.

87. Wie man pfender am firrtag nil vstriben nach feill han Soll.

Item Es Soll Duch nieman pfenden an pannen virtagen weder für Bargellst noch für Landsrecht vnnnd Soll ouch kein pfandt feill gehan werden an gebannen virtagen noch kein pfand vstribenn.

Nro. 87. Am Ende steht mit neuerer Schrift geschrieben, aber wieder ausgewaschen: ist von altter Har vm . . . gestanden bys zu sant martynstag.

88. Von vrtten vnnnd alprecht ob im nūw vffsāz machte.

Item Ein Gmeindt ann der A hat vff gesezt von vrtten recht vnd alprecht also Ob sach wer das yeman da nūw vff Sāz Oder ander recht Oder vff sāz machen welt oder machte mag jeman die nit Erliden So sol darum geschāchen was recht ist. vnnnd was vrtteill vnnnd recht git darby Soll es bliben vnnnd bestan. vnn d ist diser vff Sāz Beschāchen im lxxxx jar.

89. Weller Ein Ammann Oder ein Latman vtt dātte vmb sin redt Oder vr(tteill).

Item Ein Gmeindt hat vff gesezt weller Ein Ammann vtt dātte vmb das So jm empfolen wirt Oder Ein Ein redt Oder vrtteill für zied vnd darum kein Landtman von rätten Oder vrtteill wegen vtt dut der Soll das in Ein Frid hann getan. vnnnd Erstāch Einer Ein darum So Soll Er in armurt han Er möge dan Sich mit recht veranttwurtten dz Ers nit darum hab getann.

Nro. 89. Im Titel ist die Silbe — tteill — nicht ausgeschriben.

90. Weller Ein amman oder sinen anwalten nit gehorsam wer.

Item Duch hat Ein Gmeindt gemeret was Ein amman weibel oder schriber Oder jr anwalten Ein gebiettend By jr Eiden Ein ze tund dz jnen Empfolen wird vnd gemeret ist es She vor gricht Oder rat Oder vor den Laudt-Vtten ze swigen Oder Etwas ze tund vnnnd Er das nit dut der ist kon vmb zähenn pfundt als dick einer das vber gat Einer mög sich dan mit recht veranttwurtten.

91. Wie vill der einleffen sond sin dz sy richtind.

Item An ganze Gmeindt ann der A hand gemeret lxxxx jar wa Sibenn der Einleffen By einer sach blibent dz Einer Ein Soll grecht werden Einer well dan die anderen in Ein Costen han vnd dartzun Sust Soll Einer Ein die sach nit verziehen.

92. Das Einer Ein Sol dz Houpt gut vnd den Dritteill.

Item Ein Ganze Gmeindt ann der A hand gemerett im lxxxxj jar von vnser grichtin vnnnd Bezallnuß wegen item für bar gelt lat man blibenn wie vor vnnnd das hie vorna jm rechtbuch stantt. aber was nach lands recht schuld ist da Soll nieman

von Ein anderen kein Drittel für dis hin nit mer nemen. Es Söllent vnßer Landtschäger nu fürhin an den Heilgenn Sweren Ein jettlichen ze schäken wen Sy darum Ermantt werdent vmb houpt gut dz sy dunck dz Ein dz sin woll werd vund nit me den dritteil darzu soll Sich Einer des Haupt guts Benügend Lann.

93. Donn Gysfell.

Item Ein Ganze Gmeindt nydt dem Waldt hat vff geSekt im lxxxj jar vff Sonnentag vor Sannt martistag das nieman dem anderen für disenn tag hin kein gysfel nach kein Costen da Einer vff zeren mag nit gheissen nach gebenn. vund weller dem anderen gysfell daruber verhieße der ist kon vñ fünff pfundt ze buße So dick dz vber gangen wirt. vund Soll der amman dz in ziehen als ander Bussenn.

Nro. 93. Ueber der Zahl lxxxj steht mit neuerer Schrift: 1491.

94. Donn der vnelichen kinden wegenn.

Item Ein Ganze Gmeindt an der A hat gemeret wa ein vnGelichs kindt wirdt inn vnserem gricht dz der man dem das kind zugehörtt den hanschaz geben Soll vnd nit die Selb frow So den das kindt ist. vnd ob sach wer dz die Selb frow ein Gelichen man hette der jra Geman wäre So ist sy nit schuldig das vnGelich kindt ze Enziehen helffenn. ist aber die dirn Oder frow lidig Gemannen halb vnd Eine dz kind von jnnen nimpt an Ghd So söllent Sy Es helffen zien. wen Sy es aber eim an den Heilgen geben müzent die kindt So sind sy dan da für hin ouch nit witter schuldig ze zien Ob auch sy kein Geman hette.

95. Donn kuntschafft.

Item Ein Gmeind hat Gemeret vff Sonntag nach der Heilgenn drh künig tag welleman nu für hin kuntschafft gonnen wirt der Soll dem den Er ze kuntschafft bruchen wirt oder will iij pltr. oder gute pfand bringen vund im dan by sinem eid ze gebieten han dz Er köme vff den selben tag vund kuntschafft darum gebe So vill im wüßen Sy. vnd Ob er dan Er Ghe frow Oder man daruber nit vff den Selben tag kem So sol der amman zehen pfund von Einem vngheorsamen ze zien zu bussen als ander bussen.

96. Vonn varent hab.

Item Ein gmeindt hat Duch Gemerett das nieman dem anderenn Ein varend gutt nit zepfandt gebenn Soll vor vnd Ob der tag vmb die schuld verschinen vnnnd vss Sze Ob aber Einer also hablos wäre getar einer dan Ein trum geben Einem landtammann das Er fürcht ann Ein ze verlieren dan So mag Er dz varendt gut woll pfenden.

97. Von dottem vech.

Item Ein Gmeindt hatt vff gesezt Das niemann Kein Dots vech nit zu En keim waßer nach ann keinem trendweg nit vergrabenn Soll noch vnvergrabens an Sollichenn Enden nit ligen lan Soll. vnnnd weller das ober sicht vnnnd nitt halt ist zu jetlichem mall kon vmb fünff pfundt zu bussen. vnnnd Sols der Amman jun ziehen als ander Bussenn.

98. Wa Ein Ein Bom in sin gut veltt.

Item Ein Gmeindt hat vff gesezt wa Ein bom vff des anderen gut in sin gut vielle So Soll einer vff des gut So Er geuallen ist Ob er will vs eins guts kleins vnnnd großes Suber schönen. Ob aber einer des der bomm was den nit in dem nechstenn monatt dem nach So Er geuallen ist also da danen schönette So ist der bom dem nach des in des Gut Er geuallen ist vnnnd nit me Enßes So Er vor was do Er stund.

99. Vonn Ops wegenn.

Item Duch hat Ein Gmeindt vff Gesezt das Einer woll mag dz Ops ab sinenn Bömen läfenn wie vill jm daruff werden mag Ob joch der bom in eins anderen gut vber langette. doch Soll einer die leitter vff dz sin stüzenn.

Nro. 99. Dem Titel ist mit neuer Schrift beigefügt: old frucht abläsen. — Ebenso ist mit neuer Schrift dem Text angehängt: vnd wo ouch böme In einßs Hag Stand es Sygen chries böme old andre böme die mag einer Schirmen.

100. Vonn Bottenn.

Item Ein gmeindt hat vff gesezt wen Einer Bott ist in Cines anderenn Costenn vnd nit von vnßers lands wegen das man einen die wil vor sinen gelten nit schirmen soll. ist er aber Bott in namenn vnßers lands Sol er geschirmt werden die will vor sinen gelten.

101. Vonn Beuogten.

Item Ein Gmeindt hat, gemerett das Einer Sine kindt woll mag beuogtten mit wem Er will vnnnd was ein vogt Einer vogts künden gut hinder sich nimpt ist des So vill dz Es ein namen hat So Soll Er zinsß dauvon Gebenn.

Nro. 101. Mit neuerer Schrift ist der Sazung beigefügt: Vnd weler sinen künden by sin Lāben Ein fogt stind der sol fogt sin ās fundy sich dan dz ār myßfogtyty dan dan Hand dye fründ gwald dye Nāchsten iij vom Vatter vnd zwen von der mutter Ein fogt zestimen. weler aber sinen künden kein fogt stind by sin Lāben den solend aber Obgemāllten Nāchsten fründ Ein fogt stimen.

102. Von varendem pfand für bargelt.

Ein Gmeindt hatt vff gesezt wām nun fürhin varendt pfandt für bargelt jnn vnserm landt werdent Ober gerichtt der Soll Sy ann Ein menttag So Es nit viritag ist ze stans feill hann vnnnd kann Er dan die pfand da verkouffenn ist woll vnnnd gut. kan einer dan die pfand nit verkouffenn So mag einer der die pfand feill hat wol Selb daruff bietten vnd was Er daruff Bütt Es sy wenig Oder vill darum Soll im dan dz Blibenn. doch will Einer des dz pfand gsin ist So mag Er dz woll widerum an sich löfenn in den nechsten achttagenn mit So vill bars gelts vnnnd vm den Costen als Es der secher kouffet. ist sach dz Er saget Er welle Es lösen vnnnd weller saget Er welle es lösen der Sols ouch dan in den nechsten acht tagen lösen. wa Obs dan Einer in denselben nechsten acht tagen nit löfte So ist Einer dem landt zu Einem jetlichen mall vm ein pfundt ze buß veruallenn vnd Sols der amman in zien als ander Bußen. vnnnd Ob dz pfand dan jnn den selben acht tagen sturbh Oder jm Sust etwas zu fielle dz Soll dem Schaden der da gseit hat Er welle es löfenn vnnnd nit dem der es koufft hatt.

Nro. 102. Der Titel dieser Sazung ist von neuerer Schrift. Ebenso ist am Ende der Sazung mit neuerer Schrift angefügt: Duch mag Einer am mitwuchen vnnnd frytag pfand feil han wye am mentag.

103. Vonn ligent gut schätzenn.

Item Duch ist vff gesezt weller nun sin ligendt gut muß lan schätzen der selb mag darschlan sin gut an welle dem Ort er will ab der matten lan schätzen. daselbs Solß Ein schuldnern gnenn.

104. Donn zügem.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt das man nun fürhin nieman me Ein kein man nit zugen Soll der by dem Old einer in vnsrem Gricht by jm rechten standy. ist luter abgeschlagen. doch vßerts lands ist vorbehalten mag man woll thun nach ggestalt der sach. ist Einer Old Eine Beuogtet Soll By jm stan vund sin frund mögent ouch by jm im recht stan vund Sust nieman.

Nro. 104. Ist im Original durchgestrichen.

105. Donn vögten lan.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt wer vogts kind hat jnn vnsrem grichtenn der selb Soll selb gütlich versuchenn mit sinem vogt kindt vund mit Einß vogt kinds frunden vm sin vogt lan Eys zu werdenn. ob aber Sy nit Eys möchtend werden So soll darum geschächenn was recht ist je nach dem dz Einer dan vill ze tund hat ghan darnach mag Sich des Ein gricht Erkennen als Sy recht Bedunckt.

106. Donn gmechtinn.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt das man gemechtte in vnsrem gricht jnn Gremn han Soll in tach in gmach vund mit allen sachen wie Sy Ein old Einer in hat Oder Hand gwißt werden. vnd was Hus rats in gmächts wys ist Soll man Bescheidennlich schägen. vund wen dz gemecht vs ist So mag Einer dan den schatz nen Oder den Hus rat was Einer Old Einy dan selber will vnd lieber.

Nro. 106. Ueber dem Titel ist mit neuerer Schrift geschrieben:
Libding.

107. Donn Byger.

Item vonn Byger wegen ist vff gesetzt wer in vnsrem gricht Ziger machen will die Einer verkoufft der Soll die rinden nit mer dan dry twär finger vber Ein anderen lan gan vnd Obs Einer me dan dry twärs vinger lieffe gan vber Ein ander So soll Er vm Ein jettlichen rumpf Ein pfund veruallen Ein dem land. Duch wen die nidsen vom Ziger zuchet oder gnon wirdt das Soll einer Ein sagen der in koufft vund Obs Einer Ein nit seitte So sol er ouch vm ein pfund ze buß veruallen Ein vund Solls der amman in zien als ander Bußen.

108. Vonn vff Satzung einer gmeindt.

Item Duch So hat ein Gmeindt gesezt was je Ein Gmeind zu mehen ann der A So man ein amman sezt meret oder vff Sezt das Selb sol dan he ein ganz jar bliben vnnnd bestan vnd darnach alde wil So man ein amman Sezt nit wider ablatt. vnd Soll En keiner den Lantsamman sin stat Halter schriber nach weibel dar wider an ze bringen ganz nuntz ze manen han. vnd ob jeman theineft vn gefragt wider sällliche stuch So he ze mehen an der A gemacht sind vtt riete Oder abriete Sufst im jar anders wan ze mehen an der A So Sols doch der amman stathalter schriber weibel nit scheyden by jr Eiden. Sy sond ouch nit scheiden Ob man gwalt well han Oder nit vm Söllliche stuch. Ob aber ein landsamman Oder Sufst jeman jm landt Säche vnßer landtschafft notturfftig beduchte an zu bringen den sol ein langamman Ein ganzen rat besamlen vnd an sy bringen. Bedunckt dan Ein rat not vnßer landtschafft halben Ettwas an ze bringen Ob ze Enderen den So sol man Ein Gantze gmeind darum samlen vnd Soll man die sach in allen vier kilchen melden vnnnd verkünden dan So sol ein Gmeind ann der A gwalt hann vnnnd Sufst nit.

109. Vonn des A wassers wegen.

Item vom A wasser ist also gemeret dz der amman^zzwen man nemen Soll jm landt vnd sond gwalt han von der Gmeind vnd Sond an heiligen schweren jetlicher durch vff vnd nyder an A wasser heissen zu werchen vnnnd weren vnd dz A wasser heissen schlichten vnd nit vff vnd ab Ein ander tringen. vnd ob jeman da nit gehorsam wäre So sy in oder wo sy in heissent werchen vnd nit welti werchen wie ald wo sy in dz heissent So sond aber die selben zwen man ander werch lüt gnemen vnd dz werch in der güter Costen da der solt gewerchet han. vnd sond die selbenn zwen man dz thun vnz ein Gmeind sy libig ladet.
Nro. 109. Im Original durchgestrichen.

110. Vonn Beuogten So einer krank ist vnd sine kind beuogten will.

Item Es mag Ein Jetlicher jun vnnsrem (land) Sine kindt mit gricht vnnnd vrteill wolbeuogtten mit wem Er will. Ob aber Einer Sine kindt nit beuogtteth wan das Er in Sin tod

bett kemh will Er dan Sin findt beuogtten So sol er ein Landsammann schriber ald weibell zu jm Beschieden. dunckt den ein landsamman schriber oder weibell das der frant mentisch vernunfft hab So mag er dan Sinenn finden woll Ein vogt stimenn vund wellen Er jnnen dan stimpt der Soll ouch vogt Sin vund bliben. vund soltent söllich vögt blibenn vnd nieman widerabtun Es fundh sich den dan das einer missvogtett hette Vnd darff darum kein Gericht han.

Nro. 110. Im Original durchgestrichen.

111. Vonn gutt dz man kein frömden lichen soll Er sy dan lantman.

Item Ein Gmeindt ann der A als man Ein amman Sazt jm xv^e vundt jm vierdten jar hat vff gesezt was guts jn vnßrem gericht ist Es sy alp ald hu landt weib huser ald gartten ganz nüt vß gelanffen dz nieman dz ein keim der nit jnn vnßrem gericht vnßer jn gefässner landman ist vnd ouch ein keim der nit landtman ist nit vm zins lichen sol. vund Ob darvber jeman Ein gut lüwe dem der nit landtman wer So mag ein landtman Ein das nen weller landt will mag im das nen vm zins als ein glüwen was weller vm den zins gut ist Old trostung hat. doch so sind sigrist Hüser harin vor Behan jnn vnßerm Landd. vund Ob Einer der nit Landdman ist den zins vorhin gen hetty So sol doch einer dem Landtman beitten vuz vff Sannt Anderes tag vund mag einer ein das nu vor mittem mehen wen Er will nen. vund ob Einer Ein gut nach mittem mehen liche Ein der nit Landtman ist — So mags aber ein Landman nen als Obstat. vund sol einer der also nach mittem mehen sin gut En weg lieb Ein der nit Landtman ist Selb ist kon vm 2 lib. Buss dem Landt vund Solß der amman in zien als ander Bussen. — Item witter ist vff gesezt wer der ist der mit jeman der nit Landdman ist Güter ald alpferty gemeinschaftt hat da soll jeder vm 2 lib. dem landt ze Buss veruallen sin vund Solß der amman in zien als ander Bussen.

112. Von trenckweg wegen.

Item Ein Ganze Gmeindt an der A als man Ein amman Sazt Hand vff gesezt von trenck weg wegen also das einer Ein gut vonn Erst bruchen soll vund denn ab dem sinen vber

das nechst wasser trenchen vnnnd doch zu dem glägnisten vnnnd zu dem vnſchädlichſtenn.

Nro. 112. Zwischen: Saht und Hand — ſtanden früher die Worte: von trenck — welche aber mit rother Farbe getilgt ſind.

113. Vonn grabenn.

Item Ein Ganze Gmeind jm rat hus verſamlet am Oſtermonttag anno domini xv^c vnnnd im x jar Hand gemerett vnd vff geſetzt wo graben ald fuſt waſſar flieſſent ald ſchwäbend jnn vnſrem landt Es ſhe in matten Old ander ſchwa bz man die vff graben vnnnd he allwegen der vnder dem Oberen da vs zuggen Soll an ju red vnd Soll das man das nu für hin für ein lands recht han.

114. Vonn viſchen.

Item Ein Gmeindt an der A als mann Ein amman Saht jm xv^c vnd ix jar Hannd vff geſetzt das ze buchs an der viſchmat jm A waſſer für die brugg nider vnz an See nieman nit viſchen ſoll keis wegs anders wan mit dem angell mit jm dar vnnnd danenn by xx lib. buſſ dem landt vnd Soll man ju leiden vnnnd in zien als ander buſſenn.

115. Vonn jagenn.

Item Duch iſt berett vnd verboten jm whſenn bergk ze jagen Hirzen gwild gemſchen gwild rech gwild weder ze ſchieſſen ald ſeil ald tru keins wegs ze ſan by fünff pfund ze buſſ dem landt. vnnnd ſoll ſich ju allen kirchen verkunden. vnnnd Soll einer darnach jagen fuchs old anders bz einer töre ann heiligen ſchweren das er nit von gemſchen rechen Hirzen wegen an gehezt hab darr einer den eid nit tun So ſoll er die Buſſ gen. des gleichen in buchſer bergk ald alpenbergk iſt es auch verboten wie jm whſennbergk by fünff pfund ze gleicher whs als obſtatt. vnſer landlüt Ob dem wald hand bz verboten ouch wie wir nydtem waldt 1511 jar.

116. Vonn hundenn.

Item Duch iſt berett wordenn wem in vnſrem landt ſchaden geſchicht von hunden wegen So mag der dem der ſchaden geſchächen iſt wo in dunct argwönig den des der Hundt iſt mit recht für nen vnnnd Soll vnd mag Er vm Sin ſchaden heiſchen So vill dz jm wirdt Sin ſchaden abtragen. vnnnd was ald wie

vill Einer darum heischet das sol er im des der Hund ist vff in bezogen han doch soll einer heischen Erberlich sinen schaden vnnnd nit vnbescheidenlich darin varen Oder einer töre dan Ein heiligen schweren dz er woll wüsse das sin hund den schaden nit thun hab. doch ob einer mit guter kundtschafft fürbringen mag dz Ein hund des tag ald der nechsten nacht So der schad gsched nit da gsin ist dz Soll ouch ein schirmen. wer ouch sach das hund mit Ein luffint die nit sin während vnd die schaden dättind tar Einer an heiligen schweren dz er dem Hund nit gelogget hat nach zöcht hat So sol einer Ein darum geanttwurttet han vnd Sust nit. tar Er den Eid nitt un So sol einer wie Obstat mit Eignem hund sin schaden vff in bezogen han.

117. Von porten vnd türly.

Item Es ist ouch vff gesezt wer der ist der port ald türly vff tund vnnnd Dffen lad der ist kon vmb zwei pfundt buss. vnd soll jettlicher den anderen leiden by sinem Eid vnd sols der amman in zien als ander bussen. vnnnd wer der ist der porten hat da einer türle sol han der ist ouch kon vm zwey pfundt Buss. Soll auch jettlicher landmann leiden By sinem Eidt vnd Soll sich das inn allen vier kilchen verkünden. vnnnd ob ein da dur schaden gschicht sol einer Ein abtragen. gschicht im schad sol der abtragen der Dffen glan hatt.

118. Vonn frowen gut ze besorgen.

Item Duch Ist vnnsere lanndsrecht das Einer Gefrowenn Gut hinder irem man weder schwinen nach wachssen soll vnnnd mag Sy sich vmb das jr lan besorgen wen sy will Sy hab das gut ald valle jr zu. vnnnd wer aber das sy ein frow sich vm das jr nit besorgen lat für morgen gab ald ander jr gutt So ir man jr schuldig ist by sin leben ist da ze verlieren so Er stirbt so sol sy ein gelt sin als ein ander gelt.

Art. 118. Am Schlusse der Satzung folgt mit neuerer Schrift:
Vnd ob einy ein pfand ließe fergenn so sol einer mit sinen pfanden für sich varen. ist an der A gemacht.

119. Vonn dem Blumenn.

Item vom blumen wegen da Einy Ein vmb den Blumen ansprächen will in welchem Zytt So sy verfelte ist wer darum

richtten Soll in den Ersten drii jaren hie wie vnser landsrecht
vm andere schuld zu verrechten Berechttet werden vnnnd nit vff
andere gricht laden.

120. Vonn beuogtten.

Item Duch ist berett das man nieman Beuogtten soll wan
kind vnnnd narren Es wer den sach das einer frowen an jr Ere
geret wurd da mag sich ein frow darum beuogten mit wem sy
will vnd nit witter. ouch wo in vnserem land sich kind als naren
Beuogtten wend da sond dry die nechsten von jr vater vnd
zwen die nechsten von der muter fründ die fünff nement Ein
vogt vnder jnen Oder vnder ander siner fründen der soll vogt
sin. item vnd ob jeman gut ze teillen vnd anders ze tun hat
mit dem fünfften darzu mag man ein anderen vogt nen vnnnd
nit witter. item wen Einer xv jar alt ist der sol dan die vogtth
selb erwachssen han ist sach das sin fründ als landlüt dunckt dz
er vernunfft heh. vnd wen einer zweinzig jar alt ist So soll er
ander ouch mögen Beuogten doch ouch ob er als Obstatt ver-
nunfft darzu hatt.

Nro. 120. Am Ende der Sazung folgt mit neuerer Schrift:
Wer aber sinen künden by läbendem lib ein fogd stind der sol
fogd sin vnd in niemen tånathun es fund sich dan dz är mis-
fogted hätt.

121. Vonn wirtten.

Item Duch ist verbotten das kein wirtt im Landt als nie-
man in vnserem Landt vber Ein guldin an kein win fürer nit
thü vff schlan. ist verbotten by Ere vnnnd Eidenn.

Nro. 121. Ist im Original durchgestrichen.

122. Vonn fürtagenn.

Item wer Ein für dz landt gricht für taget vnnnd ein da
berechttet hat dan der sächer an jun ouch ze sprechen darum
Soll einer dan Ein angents fürtagen eins wider rechtten sin.

Nro. 122. Am Schluß der Sazung folgt mit neuerer Schrift:
Aber vor den Einliffen nitt fürzetagen.

123. Vonn verschweren.

Item an der vffart im lxxxv jar hat Gmeindt Ein amman
vnnnd rat gwalt gen Einz old einen heissen verschweren Old geld
daruff Sezen old Busse wie sy dunckt nach gstat der sach old
nach gstat der person.

124. Wa Einer ein guldin an gold soll was er darfür nemen sol.

Item Es Ist gemerett wa Einer Ein Guldin an goldt soll dz Einer drü pfundt für ein guldin gen soll vnnnd weller sich des nit benügt mag das recht bruchenn.

Nro. 124. Ist im Original durchgestrichen.

125. Von schießen mit der büchß.

Item Es ist verbotten By zwey pfunden Buß das keiner der nit Landtman ist zu keinem gemischen mit der büchß nit schießen Soll in vnnsem gericht.

Nro. 125. Der Titel ist von neuerer Schrift.

126. Vonn süwenn.

Item wer Süw Inn vnnsem gericht daraffter um louffenn lad der ist kon von Einer jetlichen Sum vmb ein pfundt Buß zu jetlichem mall als dick einer die louffen lat Es Sye Sommer ald winter ald einer ald Einy töre dan ann heilgenn Sweren dz Sy jm vber Sin willenn vff enttluffen Syent. Sond all vnser rät leiden vnnnd Sols der amman jun ziehenn als ander bußenn.

Nro. 126. Am Schlusse der Sakung folgt mit neuerer Schrift: Diser arthickel ist Im fünfzächen hundert vnd sibenzigisten Jar an der Magmeind Bestätt.

127. Vonn Ezung.

Item Duch ist Berett wenn Einer ein Eht durch Sin heg vnnnd ist sach das Einer ein Brächttenn will vnnnd jun des jars für nimpt mit recht vor vnser frowenn tag mittem winter So soll das die vrteill sin das einer ein pscheidenlich vorderung thun Soll vmb sin schaden. vnnnd was einer vorderett dz Soll vrteill gen dz er das Bezougen hab vff Sin sächer old der sächer tü das minderen mit sinem eidt dz mag Er tun. ist aber sach dz einer ein darum fürnimpt nach vnser frowentag Bezien was einer dan mit Kuntschafft fürbringen mag ald ob einer nit Kuntschafft hetty dz er das mit sin Eht behat dz er schad syge Bezien vnnnd nit witter.

128. Vonn Ersuchung vmb pfandt vnd vmb pfening.

Item Duch ist Berett wen Einer ein um sin schuld pfand ald pfening Ersucht mit recht darum Soll die vrteill sin dz einer ein pfand ald pfening zeigen soll So ver ers hatt So nach

das einer darum töre ann heiligen schweren vff gericht dz er jm vñ sin schuld weder pfand nach pfening ze geben hab ob jm sin der sächer des eids nit erlassen will. vñnd Ob einer ein darum weder pfand noch pfening zeigt so soll die vrtteill sin dz einer ein den nechsten monett Beitten soll ob er jm pfand alß pfening alß trostung Bringt. vñnd gyt einer Ein gnugsamly trostung vmb sin schuld die soll er nemen vñnd jm den monett daruff der schuld beitten den nechsten jar vñnd tag. dan mag Ers zien. vñnd Ob aber einer Ein juu dem monett nit trostung pfand alß pfening gitt So soll vrtteill genn das einer dem wen Er will dem landsweibell dz lieb tun mag. der soll jm sin schuldner in allenn vier kilchenn vom landt verbietten. vñnd wer in darnach wüßentflichen huset Ob hoffet essen old trincken git der sol ein der in verrufft hatt die selbenn schuld Bezallenn.

Art. 128. Am Ende der Satzung folgt mit neuerer Schrift: Doch so ist im 43 jar mit der gemeind an der A lutter gemacht dz kein frömdler ein lantman verrufen sol. — Mit dieser Satzung schließt die älteste Hand.

129. Was Bussen vñ ein Bezogen wirt.

Item ouch so ist herett welcher verleidet wirt, vmb was Bussen das ist, vñnd der Amman, der den Amman ist, In darumb fürnimpt, vñnd was dann mit vrtheil, vñnd ein jettlichen Bezogen wirt, das sol vñnd mag man im Vieten by sinem Eyd, semlich gelt dem Seckelmeister in den Nechsten vier zehen tagen zu vberantwortten, oder aber mit dem Seckelmeister machen, das er zufryden sig. ob etlicher das nit thäti Sol man von Im die Buß nän als von einem vngheorsamen Ob ers hät vñnd mag man im dann das Landt verbieten Bis er die Buß bezalt. Vñnd wer inn dannethin wüßentlich huset oder hoset Essenn oder trincken git der soll die Buß für in bezalen darum das er ine behuset hat.

130. Von Kinden oder Vogt Kinden zu der Ge gen.

Item ouch Ist an der ganzen Gemeindt an der A gemeret welcher ein Sine Kint zu der Ge git Oder selbs nimpt oder ob einer vogt kindt hete in gleicher gestalt wie eigene Kint vñnd die kindt vnder zwölf Jaren sindt vñnd es bescheche an des vatters oder mutter old des vogts vñnd der nächsten fründen gunst wüßenn

vnnnd willen Es were Knaben old meitli der ist dem Landt verfallen vmb hundert gulbin vnd den fründen vmb hundert Gulbin an Gold welchem Landtman das beschehe. vnnnd wann Einer der Kintden fründen oder vögten etwas thete So solt einer in ein fryden getan han. Ob einer ein tote So solte er inne ermürt han Vnd was ein Jeden der somlichen Träffen an vnseren Landtkinden begienge zu Sinen Eren grebt wurde dar für soll mann im thein antwurt schuldig sin dem der semlichs gethan hät. dann er soll da fürhin zu keinen Eren me nutz noch gut sin. Vnd sol der Amman die Bussen in ziehen Als ander Bussen. Duch so ist Souil witer beret wenn die Kindt das Alter des heiligen Sacraments Inhalt der helgen Cristenlichen Kilchen erwachsent So mag dann ein Landtman dem andereum Wol helfen vnangulden Aller Bus. aber keinem frömden sol man nit helfen vnerlaupt der fründen.

131. Des statthalters Eidt.

Erstlich sol er dem Landtamman gehorsam sin in allenn zimlichen sachen Soll ouch ein gemeiner Richter sin dem frömden als dem heimschen dem armen als dem Rychen vnnnd Jedermann glich Als fer er das weißt vnnnd sich des verstadt vnnnd das durch nüt lassen weder durch miet noch durch miet wann Noch durch keinerley sachen willen. vnd wo sin der Landtamman notthurftig ist So soll er im sin Stadt versetzen mit gutem trüwen Es sig vor gericht oder vor Rat oder vor der gmeindt Duch by dem selben Eyd vtthel vnnnd rät zu bewären das mer für das mer zu gen Als fer er das weißt So er ein weibell nit by im hette Duch by dem selben Eyd fryd ze machen, wo er stös weißt. Vnnnd wo er seche das kriegt wurde oder sust Bussen verschult oder im verleit wurden dieselben soll er By dem selben eidt dem Landtamman anzeigen.

132. Vonn geschenden.

Item ouch ist Beredt wordenn vf suntag vor sant Frenen tag mit der ganzen Gmeindt Im Thufent Fünshundert vnnnd im zwölften Jar Wenn in vnserem Landt geschendnt wirt Was noch das selb ist So mag einer, wo in Argewönig bedunckt, mit recht darumb für nän Da sol einer darumb ein versetzen oder lounen So feer das einer dörfe an heiligen schweren

das er die Wahrheit darumb grebt heig. Ob einer dann semlichen gschandt nit than vnd aber ander wüßte die das than hettin die soll er zeigen wenn es ann in zogen wirdt So noch, das einer darumb dörrffy ann heilgen schweren das er niemant wüße der es than heig. vnnnd vf welchen sich findt der das than hat So mag einer für sin schadenn heüßchen was er will oder als vyl er will das soll er mit vrtheil Beziechenn Oder einer wels dann mit sin Eydt minderen das mag er woll thun.

133. Vom schaden über einfis willen.

Item ouch ist Beredt wo Jemant dem anderen schaden thetti vnnnd es im vber sinenn willen geschechi Da soll einer nit vmb sinen schadenn höüßchen Als vyl er will Besunder soll im vrtheil gen demnach fürspracht wirdt das der schaden sige vnnnd soll im Bescheidenlichenn in der sach farenn.

134. Von Zweimal Rechten.

Item ouch hatt ein ganze Gmeindt vfgesetzt das ein Jettlicher vmb ein sach zweymal rechten mag. doch wann einist darumb gerechtot Ist welt dann einer noch Einist darumb rechten So soll er sinem Secher vor gnugsamlich trösten, vmb den Costen Als ob er am rechten verlürt Soll er dem selben oder dem Anderen sin costen abtragen. doch sol einer das thun Inn Jars fryst Inn Jerr dann Erhaste nodt. Was aber Ger antrift vnnnd ein vrtheil vor den Gindliffen gän wirt So sol es darby Blibenn vnnnd nit witer darumb zu Recht thomen Als vmb gut.

Nro. 134. Ursprünglich hieß es: als ob er am ersten rechten verlürt, . . . Das ersten ist durchgestrichen.

135. Von vnrächt verbietten.

Item ouch ist berett an der A mitt der ganzen Gmeind wär nu für hin Ein verbott vnrächt tätty!old Einer Ein Verbott nit hyltty oder Einer ze vnrächt pfantty Oder ob Einer Pfand wartty vnd sich dyser ob gemälter stude vff grycht erfundty dz Einer jren Etlychs nitt gehalten hättty so sol alwägen dye drü lib. bezogen sin dye den Lantlütten ghörrend weye dz Rächbuch vordar vm in had. vnnnd vor welchem Richter jm Land sych das arfindt der Sol by Sinem Eydt denn sälben angän vnnnd sol

Es dann der ammann inn züchen als annder bussenn vnnnd Sol man Mitt wytter darum Nychttenn Noch vm zogen wärdenn. aber der sächer mag sin theil der drü pfund halbzüchen oder Mitt weders är wyl (dan der sächer sol Duch iij \mathcal{R} bezogen han als wol als dye Lantlütt vnnnd wen Ein verbod geschicht so sol Es bestan bys dz Es mitt vrtel antschlagen wyrdt).

Nro. 135. Mit dieser Stelle beginnt wieder eine andere Hand. Die eingeklammerten Worte scheinen von neuerer Schrift, aber gleicher Hand zu sein.

136. Von fogt kinden.

Item ouch ist berett an Einer ganzen gemeind an der A im xviii jar von der fogt kinden wägen welcher Nu für hin fogt kind hab oder byshar gehan hätti der sol Rächnetten von der fogt inden wägen gän wän är von der kinden fründen dar vm arfordered wird vnd sy bedunck Mod sin. vnd sond die Lantlütt ein man darzu gän sömlich Rächnetten in der Lantlütten Namen anpfachen der sol an helgen schwerren dem sälben trülhch Nach zu gan vnd Nach dem dye rächnetten ist sol är den Lantlütten sägen. ob dan die fründ oder Lantlütt dunck mögen sy Ein anderen darthun dz stad an den fründen vnd an denn Landtlütten je Nach dem Einer gehandleb had. vnd sol der vffsatz bestan bys inn Ein gangy gemeind an der A wider ab thudt.

137. Von gwyrben.

Item ouch had Ein gangy gemeind vff gefezet welcher der wäry vnd är Mitt Lantman wäry vnd aber in vnserem Land me dan Ein gwirb pruchty vnarloupt der lantlütten vnnnd der gemeind der ist kon vm xx pfund buss so dick dz beschäch. im xxvi jar gemered vnd of gefezet.

138. Von gülden kouffen.

Item ouch ist berett an Einer A im xv^c vnnnd im xviii jar welcher der wär der gültten kouffty oder machetty in vnserem Land Nöcher dan von dem xx pffännyg Ein pfännyg zins der sol verfallen sin dem Land als fyl dye gültt ist vnnnd sol da für hin zu keiner kuntschafft Noch Rächten gudt sin vnnnd sol inn Ein seckelmeister dar vm für Nämnen.

Nro. 138. Ist im Original durchgestrichen.

139. Von Kosten verheissen.

Item ouch ist an Einer ganzen Gemeind an der A gemacht worden im xxviii jar dz niemen keinem frömbden kein Costen verheissen sol vnnnd wo einer dar ober Costen verheissen so sol ar ouch den Kosten gän vnnnd abtragen vnnnd bezalenn den ar verheissen had vnnnd sol dar zu fünff pfund buss verfallen sin als dick dz beschächy vnd sols der amann juzien als ander bussen.

140. Von manens wägen.

Item ouch ist gemacht im xv^o vnnnd im xxviii jar dz siben man mögen vm Ein sach ein gemeind zu manen han Eyn mal. ob man aber Ein gemeind witter bekümeren weltt vm die sach vor mals ouch Ein gemeind gemanedt ist da sol der lauzamman Ein ganzen Rad beruffen bedunct. dye sälben Rad sin so mag im dan wol ein ganzh gemeind beruffen vnnnd jra dan Ein grund der Sach anteecken vnd fürhalten.

141. Von lantman wärden.

Item ouch ist gemerett im xx jar dz man kein Lantman nämen sol anders dan zu meyen an der A. wär da Lantman wärdenn mag der mag dan dz Lanz Rächt pssyhen.

142. Von schwerer der Hinderfässenn.

Item ouch ist gemacht im xx jar dz dyenst knächt Vnnnd hynderfässenn söllend schwerren des lang Lob Nutz Vnnnd Ger zu betrachtenn vnd des lang Lob Nutz vnd Ger zu fürderen vnd iren schaden zu wändenn.

143. Von der Knächten wägen zu Arieg louffen.

Item ouch ist gemered von der ganzen gemeind wen sach wäry dz dienst knächt inn den kryeg Lüffin so söllend jnen dye meyster des sälben jars Mütt schuldyg sin. item Vnnnd wen ar wyder heyn Kund So Sol man inn dan Thun von Land schwerren von vnnserem gricht vnd piett.

144. Von den vnelichen kinden wägen.

Item ouch ist gemacht an Einer ganzen gemeind wen Ein From Ein vnelichs kyndt pryngt So Sol man von stunen an zu der fromen gan dera dz kind ist vnnnd sy heissen den

vatter zeygen vnd wen sy jnn zeygt So Sol man jnn heiffen ann helgenn schwerren Sömlhchy kynd ze ar zychenn.

145. Von zins lichen.

Item ouch ist gemered an der nach gemeind jm xxvij jar wen Ein frömdler behushg vnd gutt Enpfad vm zins vnd der frömd den Zins darum gän had so sol man dem lantman beytten wo är trostlig had.

146. Ouch von vnelichen kinden so der frow des Citz nit ze truwen jst.

Item ouch jst an Einer A von Einer ganzen Gemeind gemacht worden wen Einem vnelhchy kynd wärdend vnd der frowen des Citz nit zu vertruwen jst so mag der man schwerren ob är Rächt had von dem kind zwen manett vor vnd Ein maned dar Nach dz är ju denen zylen nitt by jren glägen syg ob ärs thun tarff. wo aber är dz nitt thörffty schwerren so Sol är das kind hälffenn arzhechenn.

147. Von bommen wägen.

Item ouch jst ann Einer A von Einer Ganzen Gemeind gemacht worden wo bomm jnn Einsys hag stand Es syg was boumen dz wellh so mag der dhe schyrmen des der Hag jst. vnnnd jst dz vffgesezt vnd gemacht im fünffzächen hundertysten vnnnd jm acht vnd zwänghsten jar vnd bestätt.

148. Dem Gricht gan welcher Bitt.

Item Ein ganghy gemeind an der A had gemered jm xxx jar als im Ein aman sagt wen Ein oder Einer für tagt wyrd so sol ar lügen vnnnd zu dem grycht gan jm sumer vff dz Vedst vm dhe viij stund glych vff dhe mäß vnnnd jm wintter vm dhe zächty vnnnd welcher dz über sächy vnnnd jnn Mitt Chaffty Rod wantty dhe Cyn jetlychen schyrmen söllend so mag dan synn gägenn sächer jm lassenn Cyn vrthel gän vnnnd was dann vrthel vnnnd Rächt vm den Handel ghb dar by sol es gänglich pliben.

Nro. 148. Einige Worte des Titels sind weggeschnitten.

149. Vnrächt leiden.

Item ouch so jst vff gesezt an Einer A so man Ein aman sezt jm xxx jar wär der wärty der Ein zu vnrächt leydetty vm

was bussen joch das wärh vnnnd sych Mitt Rächt arfundh dz Einer zu vnnrächt geleydett wurdh da sol der dhy buss gän der Ein vnnrächt leydett vnnnd är sol jm ouch syu fußstapffenn gänzlich verträttenn.

Nro. 149. Ist im Original durchgestrichen.

150. Item ouch ist berett vnd vffgesezt an Einer Gmeind an der A wär der wärh der nitt sin thehl am A wasser wärchetth dan dz ander Rütt fömlichs thun müstin was Einer den schuldyg whrd vnd är des gälk ar mand whrd vnd welcher sych des gälk wartth vnd sin thehl denen dhy dz gäld verdhened hättin nitt in den Nöchsten xiiij tagen güttlych psaltth der sol x pfundt buss verfallen syu als Ein ander vnghorsamer. vnnnd söllend die sögt dhy sälben, leyden by jren Ehyden. vnnnd sol man dem vnghorsammen aber fürer pheetenn dz ob gemälit gäld aber in Nöchsten xiiij tagen zu gäben vnd also pheeten für vnnnd für bys dz gäld bezald wird.

Nro. 150. Der Titel ist verblichen.

151. Von der Houtluten wägen.

Item ouch so ist an Einer A mitt der ganzen gmeind gemered jm fünzfächen hundersten vnd der Nach jm xxx jar wen Nu für hin Ein houtman mit sinen knächten Mitt über Ein komen oder Eyns wärden mag wan dz dhy sachen für dhy Eindlyff komen whrd so Sol dan der sälb houttman den Eindlyffen irenn Costenn gän. doch ist dar by berett ob des Houtmans sächer vnnrächtt hatth so Sol dem houttman dhy sächs plaphart als gwandlych ist vrthel gäld dar an wärdenn.

152. Von vrtel gäld legen.

Item ouch ist an der A gemacht wen Einer vor den Eindlyffen zu schaffen had so Sol är mit den sächs pla. vrthel gäld Leggen Ein bemsch dem schryber dz är dhy vrthel schryben mus. vnnnd sol ouch zu ledst der den bemsch gän der dhy vrthel gewunen hadt.

Nro. 152. Im Original durchgestrichen. — bemsch : ein böhmischer. Nach dem Münzvertrag von 1487 war 1 guter behemischer 2 fl. Nach dem Vertrag von 1504 galt ein behmisch vier zehendhalben angster.

153. Von vnrecht Leiden.

Item ouch ist vff gesetzt vnnnd gemerett an der A als jm Ein amman sagt jm xxx jar wär dār ist der Ein ze vnrecht Leydytty vnd sych dz mit gutter kuntschafft fundy so sol der dye buß gän der Ein ze vnrecht geleydett had der sol Ein sin fus stapfen verträttenn.

154. Von vrtel schryben.

Item ouch ist gemacht mit der ganzen gmeind dz der schryber all vrtellen sol vff Schryben welchey vrtellen vor den Eindhysfen des geschwornen grychtz gän wärend so sy gwonlycht Rychtend. aber vff den stößen ist ar nitt verbunden man heysst in dan vrkündy machenn.

Nro. 154. Die Gerichtsprotokolle auf dem Archiv gehen zurück bis 1528.

155. Von gericht zehan.

Item Duch ist berett an Einer ganzen gmeind an der A jm fünffzächen hundertystenn vnd jm xxvi jar dz man für Ein ammansatz hin vnd wen dye Crützuchen ist des glychen wen gefaszt Crützgäng synd ouch zu den syer hochzytlychen västen vnnnd in der aplyswuchenn vnd der vasten Sol man feyn grycht hann achttag vor vnnnd achttag dar Nach ouch so Sol Man Mitt grycht han in der fron fasten als Lang je dye zaltten tag wärend so sol man sy dye sälben Zytt Rüywyg Lassen der grychttynen halb ganz vnbesümmert wän Sy joch zu zyttenn vallen wärend.

156. Von Erbfals wägen.

Item Duch ist berett vnnnd von altter har vnnners Langbruch vnnnd Nächst gesynn dz je der Nächst vater mag vnd Glych sind Erben sölleud vsgenumen wo kyntz kynd wärind denen jren vatter oder Mutter gestorben wärin vnnnd sy jren Eny oder anen zu Erben hättyn da mögend vor gemeltty kind an jren vatter oder mutter stadt Erben jren Eny oder anen Mitt jren vatter oder Mutter geschwysterghd So syl jren vatter oder mutter zu Erben Mitt jren geschwysterghd gestanden wärin wän sy gläpft wärin vnd Mit witter vnd wär dz gägen vnnns Erben Lad dz wessen wyer gägen jnen ouch also Erben Lassen.

157. Von vattermag.

Item ouch ist berett wär Erben wyl vnnnd ar Glych geboren

ist vnd är vättermägg ist so Sol dz Rächttly Vattermag sin der Elych geboren ist vnd är dan sin fründschafft aller Nächst gerächnen mag an des totten Rächttten vatter der dz Erb had Lassen fallen.

158. Von vmlouffen um amtter.

Item ouch vffgesezt an Einer gantzen gemeind an der A von wägen des vmlouffens um dye fogthyen oder botten zu wärden oder Sus ämter zu besetzen vsgenumen dye pätner ämter wo sych funde dz jemen darvm gäld oder gälz wärd gäby oder bütty oder jemen von Sinatwegen dar um dz är dz wärden möchtt dye söllend zu keinen Eren gud syn. vnd ob Einer an dz amtt kämy so sol är dz amtt Mitt psyzen Noch gud dar zu sin.

Nro. 158. Dieser Satzung ist mit neuerer Schrift beigefügt: Item so hed Ein ganze gemeind an der A im I Jar denn den obgemelten Artikel bestätt vnd so vill witter das vmb söliche ämpter niemand heimlich noch offentlich arguierenn noch praticieren soll by verlierung aller Eren vnd siner herenn Straff warttend sin. soll sich jerlichenn an der A lasenn.

159. Vor ej all sachen vsmachen.

Item ouch ist berett was Sachen für dye Eindlyff geschlagen wärdend dz söllend sy vs machen Es syg um Er oder um gud vnd Nit wytter Schlachen. doch wen der Eren halb Ein fründschafft beschwärd wird vnd sy für Ein gemeind an der A kerren um bytt inen zu verzüchen dz söllend dye Eindlyff ouch Nit abschlachen doch so sol im um dye bussen Nytt pytten Lassen.

160. Von lib vnd gud antfüren.

Item ouch ist an der A gemacht wär der wäry der Ein Lyb vnd gud antfürty der Sol Ein Sin schaden arsetzen vnd dannathin dem Land Lib vnd gud verfallen Ein vnd an inen Syn we sy Ein Straffen. doch sol man Eyn vom Land verwyssenn vnd Nit wyder dar inn Lassen komen.

Nro. 160. Mit neuer Schrift ist dem Artikel beigefügt: Sol ouch ally jar an der A geläsen wärden.

161. Von den amt lütt wägen.

Item ouch Ist berett dz vnserey amtz Lütt in vnserey Land Mitt söllend in der Landtlütten Höff zerren. was Sy im Lonn von iren herren heysen wägen thun söllend da mögend sy von Einer sach vi ß Nämnen vs genumen wän im Ein vom

Läben zum tod Nycht den so mögend dye amtz Rütt vnd dye dar zu verornet den kosten Nämenn dye zeryg vnuud doch zymlych.
 No. 161. Im Original durchgestrichen.

162. Der landschezer Eid.

Item dye Landschezer Söllend schwerren wo sy berufft vnuud by iren Eyden armandt wärdend so Söllend sy fürderlych vnd an gänz gan vnd Schezen Nach dem sy bedunckt dz Ein dz sin wol wärd oder dz Einer dz sin wol habv dem dz gud zu geschekt wyrd. vnd wen Einer der Landschezeren nit an heimisch wär so man iren Nothürfftyg wär so sol der ander Landschezer gewald han vm dye sach ein anderen an des stad zu Nämenn vnd im pyetten ghorfam zu sin by sin Eid wär in gud darzu bedunckt. vnd ob dye landschezer Byggend gud schezen müsein vnuud inen dye Sach zu Schwär wary vnuud sy vermeintyn dz sy dye gütter Mitt ar kanttyn so mögend sy in der ürtty oder dz gud lyd oder anderschwa wo sy lütt wüftyn die dz gud arkanttyn Ein man oder zwen dar zu Nämenn vnd inen den schatz hälffen thun. vnd Mögend dye schezer wel sy nämend pyetten by iren Eyden ghorfam zu sin So dyck das zu schulden kumb.

163. Der landschezer lon.

Item ouch ist berett dz dye Landschezer irenn Lon sälpß Machenn mögend je Nach dem vnuud Sy bedunckt dz dye sach Ein gestald habv. ouch so müffend sy den schatz Mitt sagen sy thuyend Es dan gärn bys inen iren lon wyrdt den sy dan Ein im Schatz zu leggenndt.

164. Von Er antsetzen.

Item ouch So ist beret von der Gmeind an A im xvc vnd xxxvij jar dz Nu hin für keiner Mer weder frow Noch Man söllend iren Eren antsetzt wärden dur Einer Gingen Parson die dar vm kunttschafft gän hät wen dye kunttschafft Einsin frow oder man kind oder geschwistergit wär des der Ein antsetzen welt. dz sol nit me pschächen.

165. Von Arnyegs anfang.

Item ouch ist beret dz Einer Mit disen wortten vnd articklen Ein krieg anfab Es syg vor oder Nach dem friden des Ersten

wen Einer Ein heisß Lügen oder spricht du Lügst oder wen Einer Ein heisß sin Mutter ghien oder Einer Ein dz falend übel wünsd oder wen Einer zu Ein sprach är wär Ein schelm oder in Schelmetty oder Einer Ein hieß vnkrists angan welerley fes dz Säb wär oder wen Einer Ein in sin antlidt spümt oder wen Einer fürhin Ein tägen über fryden vo zied vhl oder wenig halb oder allen der sol ouch anfang des krygs getan han. doch mag Einer sin tägen dem friden vnschädlich Rücken da är in fücklich bedunckt vnnnd wo der Wortten oder Wärdken gebrucht wird vnnnd darvff kryegt wird da sol Einer dar Mit anfang gethan han Es fundy sich dann dz Einer mit fürwortten Netty so man im zu leitthy dz är nit than hättthy. sprachy Einer dann du byst als gwüß Ein Schelm oder böswicht oder hast als gwüß vnkristes angangen wie dz Namen had den söllend die fürword schirmen jst dz es Sych finnt dz der die warheid prucht der die fürwortt grett hadt.

Nro. 165. Ist im Original durchgestrichen.

166. Von dem landgricht.

Item dz Landtgricht jst gemeret an der A im xv^c vnd xxxviii jar da sol Man vm all Sachen vor den Syben Mannen darzu verornet anfann Rychtten anders dan vm Ein verbod dz Mag im Mit den Pantlütten anfan vnd dan für die Syben Schlan. vnnnd was da dannen zogen wird dz sol mit vrtheil für dhe Eindliff bekand wärden vnd Mitt Me vor Ein Richter für dhe Eindliff genumen wärden wie von alter har beschächenn jst.

Nro. 166. Dem Titel ist mit neuer Schrift beigefügt: „anfangenn“.

167. Von vnrecht pfsanden oder verbieten.

Duch so jst berett wän Einer Ein vnrecht pfsantthy oder Ein vnrecht verbodt thättthy so sol Einer zu jetlichem Mal Sächs pfund verfallen sin vnnnd vor welchem Richter Sich dz arfint der sol in by Sim Eid vm die buß anzeygen vm die drü pfund die dem Land gehörrend. aber die iij pfund die dem sacher gehörrend die Mag der sacher zien oder nitt waders är wil. vnnnd wen Ein verbodt so sol dz verbod gestan So Lang bys Es mit vrthel antschlagen wirdt.

168. Fremden hie verfürathenn.

Duch so ist Lutter berett an der A mitt der ganzen gemeind im xv^c vnd dar Nach im xl jar wen Nu hin für in vnnssem Land vnd gricht frow oder thöchteren frömb mann Näm in so söllend sy ouch frömb sin allhwyl jra man Lävend so sÿe dÿe mann nitt Landtlütt sind. so aber je Einer frowen jren man sturb so sol dan dÿe frow dz Lanträcht wider geErpt han dz sÿ vermannet hatt.

Nro. 168. Mit dieser Satzung scheint wieder eine andere jedoch der frühern ähnliche Handschrift zu beginnen.

169. Das ein Richter zwysfach gricht gelt nemen mag.

Item im xv^c vnd xl jar ist mitt der ganzen gemeind an der A vff gesetzt vnnnd gemerett dz je dÿe Richter zwysfach gricht gäldt Näm in söllend vnnnd welcher theyl im Rächten v nnen glied der sol dan sinem gägen sächer sin kosten abtragen.

170. Was Bußen In vnserem Landt verfallend die Rhätt schuldig zu leiden.

Duch so ist im fünffzächen hundert vnd fierzgisten jar an der A gemerett was bußen in vnserem Landt verfallend da söllend dÿe sÿer geschwornen vnd allÿ dÿe dz lang der Rätten sind schuldig sin by jren trüw vnd Eiden allÿ bußen vnd fräffel die sÿ gsächen hätten nitt zu verschwigen besunders dÿe dem Rächten Lanthamman an zehgen vnnnd Leiden.

171. Welcher In vnserem Landt Harnist trüege.

Im Ob gemälten vnd fierzgisten jar ist ouch an der A gemert wär in vnserem Landt harnisch trüg vnd är im Landt meintÿ zu kriegen der sol xx pfund buß verfallen sin vnd sol man in in turn wärffen vnd nach sinem verdienen witter zu straffen gwalb han.

172. So die strassenmacher old Wasser vögt zu Unrecht verleidet wurdend.

So dan dÿe strassenmacher gleidett wurdin da sÿ zu Ledst duchtin Nitt Noß sin vnnnd Sÿ vermeintÿ dz Es von finendschafft beschächen zc. vnnnd je zu zitten Einer also gemand wurdÿ so sol der also mantÿ vnd vnnod wärÿ allen Costen abtragen.

Nro. 172. Mit neuerer Schrift ist der Satzung beigefügt: gleicher gestalt dem waser vogt wie denn strassenmacherenn so är gmant wurdÿ.

173. Welcher einen heist vnkristes an gan old einen heist löügen
old anderes.

Es ist ouch im vierzigsten jar mitt der ganzen gemeind an der A lutter gmerett wo Einer Ein hießh Vnkristes ve an gan Es sy joch vor oder Nach dem Friden so sol Ein jettlich 2 pfund ze bus verfallen sin so mäng mal Einer die Retth. vnd ob es Einer mitt fürworten retth so sollend in dhy fürwort nitt schirmen dar mitt im der bösen Worten abkomh.

174. Wie einer mit Worten den Friden bricht vnd den krieg darmit ansacht.

Item ouch so ist berett dz Einer mit dhy en Wortten vnd articklen hie im Land Ein krieg an vad Es sig vor oder nach dem Friden des Ersten wen Einer Ein heissd Löügen oder spricht du Rügst oder wen Einer Ein hießh sin mutter ghien oder Einer Ein dz valad übel wunsty oder wen Einer zu Ein sprach är wär Ein schelm oder in schelmth oder sprach är wär Ein böswicht oder wen Einer Ein in sin antlid spüwt oder wen Einer über Friden sin tägen vs zied sil oder wenig halb oder allen der sol ouch an vng des kriegs getan han. doch mag Einer sin tägen ruden da Er in fudlich tuncft. vnd ob Einer obgemeltth word mit fürwortten retth dhy sollend in nitt schirmen är hättth joch siner fürwortten halb rächt oder vnrächt.

175. So zwen frömbd old ein frömb der mit einem Landtman kriegth.

So ist dann ouch lutter beret an der A im 40 jar wen zwen frömbd oder Ein frömbd mitt Einem Landtman kriegth dhy sol der amman angantz an Nän vm puß ob sin jemen begärth oder vom Land weltth.

176. Von der syben Mannen wegen ein arme person zu gichtigen lassen.

Duch so ist lutter gmerett an der Aa im 40 jar dz Nu hin für dhy siben mann so der amman vnd dhy Landlütt verornen über Ein jeden gefangnen sollend fragen vnd volteren als je zu Ziten die Nothdurfft Erhöuschett. Es wär dan sach dz im Cuntschafft hät dz Einer dz läben verwürckt dhy sälben sol der Händker strecken oder volteren vnd sol sölin vom land darzu genumen an iren glympff vnd Eren gar niene nütt schaden pfünder sol man sy als für trüw vnd ghorfam achten.

177. Von richten zu den straffen old kilchweg wie wyt.

Wher Hand ouch Lutter gemerett an der A dz Nieman in vnserem Land sol Richten zu keiner straf oder kylchwäg oder Hüseren by 2x klaffteren. wo dz über sächen wurd sol jms dänen wärffen. welt Einer dz nitt ver gud han den sol man an gän um fünff pfund buß dem Landt.

178. Von der Lopp wegen gegen vnser Landtlütten der Sistenzen halb.

Item der Lopp halb von wägen vnser Lantlütten Schlag um dz Fyrschezen haben wier mitt der ganzen gemeind an der A gefrhet dz Nieman darin Sezen sol wäder Rüschen Noch bärren vnnd 2 klaffter wyten Rus offen zu lassen. vnd ob Etlich dz über Säch der sol minen Herren 2 pfund buß verfallen sin an allh gnadt. Duch mag Einhetlich dhe Rüschen oder bärren so in Rus gesetzt wurdh zer houwen vnnd mäncklichen dar mitt geantwyrtt han.

179. Ouch von Vogt Ahinden welcher selbst mocht vogt sin.

Es ist ouch Lutter berett an der A welcher bevogted ist vnd Erwachsen dz Er lheber sälpß vogt wär da sönt die fünff Nächsten fründ für dhe Lantlütt kon vnd anzeigen was inen dar um gfallt. da sol dan beschächen was sy Rächt bedunckt. bys da hin sol sich Ein jetlich bevogten lassen. vnd ob Einer der Frunden im Land nitt hätth so sol Es an Rätten stan ob Einer dar zu geschickt syg sich sälb oder ander zu bevogtten.

180. Welcher In Zorns wys gegen yemant schwert wurffe.

Duch ist an der A mitt der ganzen gemeind Lutter gemerett wär der wärh der in vnserem Land sin schwärd tägen oder mäßer in Zorns wys von im wurff oder schuß der Sälb Soll danathin Erlos vnd wer los sin allhwil im dz vom Land der gemeind an der A nit wider gäben wird. vnd was schadens Einer mit Selichem fräffel tätth dz sol är mitt lib vnd gud ab tragen Nach miner Herren gud beduncken.

181. Von Dienst Ahnechten in der alp spiltten.

Es sol uch mencklich wüßen dz an der A für Ein lantträcht vff gesetzt ist wen Ein dienst knächt in der alp spyltth da sol im sin meister nitt Schuldig Sin um Sin ver sprochnen lon zu

bezalen Er thuyß dan gärn dz spil sig fil oder wenig klein oder groß.

182. Weller Ein ober Friden in sin Hus gieng.

So wüßh dan mändlich dz vnnsere Lanträcht an der A mitt der ganzen gmeind an genommen ist wen Einer Ein in sin hus gheng über Friden vnd vnnErlouptt von dem mitt dem är in Friden kon ist sol der also über Friden gangen wär Friden prochen han allein vs genommen Ein offen wirtz hus da mag är wol in gan dem Friden vnäschädlich. So aber Einer Ein über Friden vnd zeleid vff sinh gütter gan welt da Er wäder stäg Noch wäg hättü dz mag Einer wol ver bietten wie rächt ist.

183. Welcher dem Landstrassenmacher Buwmeister old wasser vögt von Ir beuelchs wegen nit thättü.

Wär ouch sach dz in vnnsere land strassenmacher oder buwmeister oder wasser vögten um dz so inen jry herren bevolen heind vnd jren Ehd zu gid üdt Etwas arhgs tattü der sol dz sälb in Einem Fridenn gethan han dar mitt Ein amtzman hinder sinen herren schirm habü.

184. Das khein gült Brieff mit dem dato soll für gestellt werden.

Es ist ouch an der A mitt der ganzen gmeind gemerett im zwey vnd vierzigisten jar dz Nu hin für kein brieff mitt dem Datten sol für gesteld wärden sunder so Söllend bedy parthien vor Ein Landschreiber-Erschinen um kouff vnd gült brheff vnd dye brhyff Ein mündhg vnd Ein hällig an gän mitt beder Parthien gunst wüssen vnd willen. vnd was märchten vnd Cöuffen vnder Einem landaman vff gand da sol je der Erst brheff vor gan. vnd was brieffen vnder Einem aman Nytt vff grycht wär= dent vnder Eines landamens jar dye sol man nitt mit sym sigel siglen sunder mit des amans sygel siglen der den zu mal aman ist so der brheff gäben wird vnd nit fürgriffen mit dem datten vnd vnder Eines annndern amans Sygel stellenn.

185. Von vogt stimen der fünff nächsten.

Duch ist an der A gemacht dz dye fünff Nächstes fründ fogtkinden dye sin Nothürffthg sind Ein vogt vnder jnen stimen vnd sus vnder dekeinem Es wär dan vnder jnen keiner gud dar

zu. wo aber Ein vatter sinen kinden by sinem läben Eyn vogt stimb der Sol ouch vogt sin vnd mit rächt dabliben.

186. Von frid vffnemen old höschen.

Duch So ist berett an der A mit der gantzen gemeind im xv^c vund fünff vnd fierzig jar wo spann vnd stöß in vnserem Land Erwüchsen vnd da frid zwüschen gmacht wird welt Einer dz zu argem vff nän vund jnn dar gägen ouch Nötten friden zu gän da aber wäder spän Noch stös wär vund Es also in Ein lib beschäch der sol dem amman an zeigt wärden vnd sol dan an dem Rad stan wyesh Ein straffin Nach größt der säch.

187. Das niemandt den anderen solle an Sontag noch pannen Sirtag pfenden.

Item Ein gantz gemeind an der A im 45 jar had vff gesezt dz in vnserem Land an Sontagen vund pannen vhrtagen Nhemmen den anderen sol pfanden Noch pfandt vs trihen Es weltly dan Einer vom Land vnd man an jm pforgt zu verliheren da mag im dan pfänden vund verbyettenn.

188. Das man nit vnsubers solle an strassen old Kilchwäg thun.

Item ouch So ist berett mitt der gantzen gemeind an der A im 45 jar dz Niemen jnn vnserem Land Mitt vnsubers sol thun an dye strassen Noch an dye Kilchwäg Es Syg joch vs den gartten oder anderscho har by Einem pfund buß. vnd sol jetlicher Landtman wo jm dz gsächen leiden by sinem Eyd vnd sol im dz in denen kilchen verkünden. wo dz über sächen wurdly dz sol der strassenmacher In der Costen abschonnen vund Suber dänen thun dye Es dar than hand.

189. Vnserrn Lantlütten der Grichtinen halb.

An der A im 45 jar ist vnseren Lantlütten ob dem Wald von vnser gemeind an der A zu gseid wan vnserly grhchtly gand so sol vnser langweibel midt des landammans Rad so je zu Zitten Landamman ist gwald han Rächt gnug zu im zu Rämen darmit är sy vnklagbar geberggen mög.

190. Das wir vnd vnser Landtlütt ob dem Wald nit sollen einander verbieten.

Duch So ist vnseren Lanttlütten ob dem Wald von vnns Einer ganzen gmeind Nitttem Wald zu gseid so ver sy dz an vnns ouch halten dz kein teil dem anderen sol verbietten Noch ouch sin gud in hafft Leggen Psunder Ein jeder teil den anderen suchen da Er Säs hafft ist ob är in Rächtz Nitt ErLassen mag.

191. Von der alp Luttersee.

An der A zu meien mitt der gmeind ist Lutter dz mer dz dhe alpgnoszen ze Luttersee NitttemWald mögen vnseren Lantlütten ob dem Wald dhe alp Nāmen vor mitten wintter so jnen da sälpß glichen wär wen sy om den pfännhyg Lesen wellend als vnns Lantlütt dhe anpfangen habend.

192. Von rosen Im herbste In trächy zehaben.

Duch So ist mitt der gmeind an der A gemerett ob jemen Ros an Ein Herbst in trächy han weltt der selß vff dem Sinen han vnd so ouch dhe wil gāgen mändlichen hagen. dan ob des jemen ze schaden kām so mag je der Keger sömlich mitt Rächt suchen an denen So Ros in trächy ghan hand.

Nro. 192. Die Brozische Abschrift sagt, wie im Titel, Dränke statt treichy.

193. Welcher frömdt sich In vnser Landt wyl hußhablich Insetzen.

Ein Lutter mer an der A im fünffzächen hundertysten vnd fünff vnd fierzgh . . . dz Ein jeder frömdt der sich in vnserem Land Setzen wil hus ze halten der Sol von Ersten sin Rächt vörmig manrächt bryngen wanen har. Er syg oder wie er sich gehalten oder wie Er geboren Sus Sol in Nhemmen husen Noch Hoffen by verlieren vnser Herren huldy.

Nro. 193. Die lezten Worte nach; verlieren vnser — sind durch den Buchbinder mit Ausnahme eines He — abgeschnitten. Wir haben sie aus der Brozischen Handschrift ergänzt. Ebenso ist nach dem an den Rand des Blattes fallenden Wort: fierzgh — offenbar — sten Jar — abgeschnitten worden.

Die Titel von und mit Nro. 168 bis und mit 193 zu den Sazungen sind von anderer Schrift als der Text an den Rand gesetzt.

194. Von scharpffen Gültbrieffen.

Ein ganze gmeind an der A heb vffgesetzt vnd gemerett von wāgen der scharpffen gültbrieffen So cunrat Keiser old ander

gmacht hatten Da soll sich ein Fetzlicher nach dem Lantträchtt laßenn bezallenn gott gäb wie die brieff schonn wisin Sy figen gemacht Im land old vsertthalb old wo sy ligend. Vnnd welcher die Brieff Anderst liese stellenn vnnnd machenn old sich nitt nach dem Lantträchtt liese bezallenn der soll dem land fünffzig Pfund zebus verfallen Sin vnnnd sönd sich die brieff nitt So scharpff stellenn wie vonn altter har beschächen Ist.

Nro. 194. Hier beginnt wieder eine andere Hand.

195. Die Amptlütt nieman schuldig zu beuogtten.

Duch so hed ein ganze gemeind an der A gemerett vnnnd vffgesezt das der Landaman Schriber vnnnd weibell nieman schuldig figen zu beuogtten vnnnd soll sy nieman stimenn noch darthun Sy werdenn dann gestimpft im tod bett. Vnnnd ob dan einer vonn minen Herrenn wägen so uil zu schaffen hätte vnnnd die uogtth nitt woll versächenn möchte so soll man Im die Bitt hilff zu gen die will einer miner Herrenn Knecht vnnnd Diener Ist.

196. Von bußenn.

Item Duch hed ein ganze gemeind gemerett an der A was bußenn nitt vnder eis landamans Jar ver leidett werdenn Es sig Fridprüch verbott vnnnd anderß Soll hin vnnnd anwäg sin vnnnd der sächer dheim ansprach om sin theill bus nitt han.

197. Man soll kein frömden güter schenken.

Duch hed ein ganze gemeind gemerett vnnnd vffgesezt das man dheimem der nitt Lanttman ist keine gütter Im land nitt schenken soll. Dan wo somlichs beschäche so mögend min Herrenn zum gutt griffen vnnnd das selbig zu Trenn handenn nemenn.

198. Für die ei zienn.

Item Duch so hed ein ganze gemeind vffgesezt An der A vnd gemerett: So einer einem an sin er rette So mag einer einenn vor den sibnen old Lantträchtt annän. Vnd dan so soll enttwäderenn theill die sach vor denn sibnen denenn zienn bis sich die lettst vrthell scheiden wil. Doch soll man da selbst Kuntschafft eis vnnnd das ander genzlich verhören so die sach nitt da an die Kuntschafft vßgmacht mag werden. Vnd soll man enttlich

der vrthell vor denn sibnenn erwartten vnd nitt dar uor für die Eindliff zienn. So dann eintwäderem theill old beden die vrthell nitt gfallt so mögentt sis woll für die xi hin zien. Vnd ob einer ein an sin er rette vund es aber nitt vff in bringen möchte der soll sinem sächer denn Costen abtragen vnd ouch arbeit vnd die Kunschafft wie das namenn had bezalenn vnd soll angäng vor dem grichtt gerächnett vund vßgmacht werden vmb den Costen.

199. Von vnseren lantlütten.

Item ob vnser Lantlütt ettwas by vns erarbtind so will man inen ein vogtt Inn der theilig vergönenn allwillenn Sy vns ouch so halttend.

200. Von zins vnd gültten.

Item ouch Ist von einer ganzen gemeind vffgesetzt das man vom zwenzigistenn pfennig ein pfänig zins soll nän. Vnd ob einer ein so vnzimlich wärd gen weltth so soll mans mitt den Landschezerenn schezenn. Doch mag einer gemachett gülttbrieff kouffen vund verkouffen wie är zu dem kouff konn mag.

201. Item vonn vffsatz

Ghorsamy zu Stans thun.

Ein ganze gemeindt hed vffgesetzt vund gmerett als dan vormallenn gebrucht worden das der schriber vnd weibell ettlich personenn Inn irttinen hand müsenn ghorsamenn vnd denn eid angän Namlichen wirtten winschändken landschezerenn strasemacher mezger vund winschezer Vnd aber Je zu zitten ettlich nitt ghorsam warenn Vnd das nuu für hin der sach eigentlich nachgangen wärd So sölend die obgemelten personenn all vff denn nächsten mendag nach der nagmeind gan Stans konn by 2 pfund buß vnd daselbst zu gott vnd an heligen Schwerenn alles das so Inenn vor goffnett vnd gläsenn wirtt war vnd stätt vnd trüwlich an alle gfärd zu haltten vnd nach zügen. Vund welcher nitt also käme der soll die bus an ale gnad verfallen sin so doch Ine sömlich verküntt ist vnd dar zu verordnett ist Ine wantth dan ehaffte nott. vnd soll Bettliche Vrtth sin strasemacher am amensatz darthun wenn man die Eindliffer darthutt.

Pro. 201. Item vonn vffsatz — ist ein leerer Titel mit offen gelassenem aber nicht ausgefülltem Raum für den Text.

202. Von pfänden.

Duch heb ein ganze gemeind gemerett vnd vffgesetzt so einer einen pfanth vnd das pfand näme vnd aber mer wärd wäre dan sinn Schuld brächtt vnd aber ander verlierenn musten das selbig zu fer konn hand wir angfächen das sunst aller gstatlt der artiffell beliben soll es wär dan das man an ein verlierenn musth da soll sich einer nitt selbst bezallenn ob är schonn villicht pfäntt hätte nach vermög deß rächt buchß. Sunders so soll sich das pfand schezenn als vill sin schuld ist vnd nitt witter damit anderenn ouch deßter Ge zu wärden fige. Wo aber einer woll zu bezallenn had vnd was dinge old wie starcke tädig einer mit ein macht daß latt man genzlich beliben vund beschächenn.

203. Welcher sich libs vund läbens erwerben musth.

Item ouch heb Ein ganze gemeind gmerett Ob einer einenn In maßen angriff vund mit Im Kriegtte das sich einer fines libs und läbens erwerben musth Vnd hiermitt dem anfenger ein Schaden zugefügt würde So solß dan an minen Heren vnd dem Gericht stan was einer ein daran gen söle vund nitt fillicht was einer höüschett für sin schaden.

204. Spillen verboten.

Es Ist ouch mitt Einer ganzenn gemeind gemerett vund an ettlichen grosenn västen vund helgen Zitten das spill abgestellt vnd verboten vund Namlichenn soll Inn vnserem Gericht vnd piett dhein spill thun wäder klein noch gros wenig noch fill haller noch hallerß wärd an allenn fier hochzitlichen tagen noch abendenn nach väsper Vnd an allenn vnser fromenn tagen vnd abenden nach väsper vnd an allenn zwölff botten abenden nach väsper ouch an allenn Sampstagen nach väsper vnd in der aplis Wuchenn vund Crüzwuchenn Vnd wen man mit dem Crüz gatt wäder tags noch nachts Vnd an allen Zaltten tagen vund fronfasten vund als lang man Ge mit dem sakrament vs ist vnd über das Wätter luttet Duch von der alten Fasnacht hin bis zu der vffartt. Vnd welcher an obgemelten tagen vund zitten Spillte vm was Foch das wäre der ist minen Herren verfallenn fünff pfund zu bus an alle guad Als mengß mall vund als dick sölichß beschicht. Vund Ist ein Zettlicher Kanttman denn

anderenn schuldig by Sinem Eid zu leiden Vnnd soll sy der Aman vonn stundann vmb die bus annän.

205. Keiner soll sin dochter vstürenn.

Item ouch hed ein ganze gemeind gmerett das dheiner sin eliche dochter soll noch mag vstürenn. Doch ob einer sün hätte der mag Inenn woll in Zimlichkeit ein fürus old schenckh thun vnd doch alwägen pscheidenlich farrenn.

206. Was einer einem des gegen rechten sin sol wo die sachen vffgelouffen.

Duch So hed ein ganze gemeind An der A gemerret Anträffend den articell Im Rechtbuch das einer Ein eins wider Rächten Ein söltte da hand wir vffgesetzt was bis har vffgangen vnd das Rechtbuch meldett vnd zugitt darby Land wir eß beliben. vnd aber nun für hin gägen vnserenn Vanttlütten da soll einer denn anderenn mit Rächtt besuchen da er wonend vnd Sefhafft Ist.

Nro. 206. Der Titel ist von neuerer Schrift.

207. Von lib vnd gutt machenn.

Item ouch hed ein ganze gemeind gmerett vnd vffgesetzt. Das Frouw vnd man Elüt woll ein anderenn machen mögend lib vnd gutt doch so einer old einem Kind erwüchsend Inn masenn das die fründ duchte das Sy selbs hus han möchttten vnd sich weltten vermächlen doch mitt der nächsten Fründen wüsen vnd willenn dann So hand die selben Fründ gwaltt die selbig personn das gemachett gutt denn Kinden widerumb zu gäben vnd erschießenn Laßenn.

208. Vom spil geltt nit wider gen.

Es Ist ouch an einer ganzen gemeind gmerett So einer ein Im spil ettwas enttlantte abkouffte old merchtete — So ist doch einer ein üd old nütt schuldig zu haltten noch wider zu geben weders einen will. Vnd sönd min Herrenn gang vñ Spillgältt niemand Rächten noch sich des Handelß beladen.

Nro. 208. Nach: ganz — folgt im Original: Im — dieses aber mit einem Strichlein durchzogen und darauf geschrieben: vñ.

209. Vom Buchher Jarmercht.

Duch so hed ein ganze gemeind gmerett vnd vffgesetzt

vund denn Buchser Jarmerchtt gestimpt vund gesetzt vff denn dritten tag Nach Santt gallenn tag das ist der nünzechendist tag Octobris vund ob der gemeltt tag käme vff denn sonntag So sol man den merchtt vff deum nächsten mendag darnach hann.

210. Glaubfamy zu Stans zu thunde.

Ittem ouch so heb ein ganze gemeind gmerett vund vffgesetzt das man all die zu ghorfame thun müßentt gan Stans beschicktt söllenn werdenn vund soll Inenn der anian old der Stadhalter denn eid angenn. die selbigen söllent dheimenn Konn dauo nemenn. So vund aber der schriber vund weibell ein Im Dorff zu Stans ein eid angebenn so ghörtt Fettwäderem ein bagen. Ist aber einer allein so ghörtt ein ij bagen. vund so es einem kunth gethaun wurd gann Stans zu konn vonn finer heren wegen vund aber einer nitt käme vund die ampttslitt nach Ime farenn gann old Nitten mustin So soll der selbig Inenn allh Zerung abtragen Vund ouch demnach erwartten wie Inne sine herren witter Straffen.

211. Vonn Gültt Brieffen (vnd das man einem Landschriber den lon vorhin sol gen).

Es heb ouch ein ganze gemeind geornett vund vffgesetzt Das all gültt brieff vnder des Pandamans Jar als die Brieff angeben sindtt geschribenn gesiglot vnd vffgerichtt werdenn söllent vund nitt vnder eins anderenn amans Jar der dann nitt Amann Ist gesiglot noch gestellt werdenn Vorhalten das Irtrung darin wäre das nitt beid parthienn zum schriber konn werenn damit vund er die brieff nitt hätte siglenn könnenn. vund ob sin ein schriber nitt anbarenn will so mus man Im denn Konn vor vund e genn. Vund ob dann ein schriber so sumig vund hinläsig wäre vund die brieff nitt also schribe vund damit bi-berblütt verhinderett wurdenn So mögentt sy ouch ein schriber Leidenn als ein vnghorsamer vund sunst soll ein schriber vmb denn Konn ghorfam sinn vund Schribenn.

Nro. 211. Das im Titel Eingeklammerte ist von neuerer Schrift.

212. Vonn frid vffnemenn.

Ittem ouch so heb ein ganze gemeind gmerett vund vffgesetzt ob ettlich personenn duchte das ettlich mitt einanderenn

welkten Stösig werdenn so mag einer woll vff sy Frid Ruffen old pütten old Sprächenn Ich pütt üch miner Herenn Frid. Vnnd ob sy demnach mer old witter mit ein anderenn kriegtten old ein anderenn schlägin So sönd sy über denn Fridenn gangenn sin vnnd denn selbigen brochenn hann. So vnd aber einer mag so soll er denn Frid mitt der Hand machen vnd denn selbigen also vffnemenn.

213. Lanttmann werdenn l. Gl. genn.

Ittem ouch hed einn ganze gemeind gmerett vnd vffgsetzt welcher Nun fürhin Lanttmann werdenn will der soll vns fünffzig münz guldin genn das soll das udell sinn.

214. Vonn fryen merchten.

Duch hed ein ganze gemeind gmerett vnnd vffgsetzt was Spän vnnd Stös nunfürhin erwachsend Inn frienn märchtten darumb wänd mine Herenn niemand Richten.

215. Vonn schiesen weller zitt.

Ittem ouch so hed ein ganze gemeind gmerett vnnd vffgsetzt das niemand Inn denn wäldenn vnnd Bärge die bannett vnd verbotten sindtt Niemand dhein thier schiessenn soll By v pfund bus Bis zu Santt Margretten tag es wär dann sach das frömd lütt vorhandenn wärentt dann hed -ein Landaman gwaltt sölichs zu erlouben doch sind die banenn Berg gentslichen verbotten.

216. Welcher ein über Fridenn wartetty.

Ittem ouch hed ein ganze gemeind gmerett vnd vffgsetzt so einer dem anderenn vber Fridenn wartetty old sich ein zleid Inn wäg staltte der soll dem Land vmb zwölff münz guldin ann allh gnad verfallenn sin.

217. Vonn früchten so vff almeind salent.

Ittem ouch so hed ein ganze gemeind vffgsetzt vnd gmerett Wo einer Bbum hätte vnnd die Frucht daruonn vff die almeind old Inn die Gasenn Ziellent da mag einer des die Böüm sindtt die selbige Frucht woll zu sinenn handenn nemenn vnnd samlenn. Doch allenn vnnd menslichs Brieff vnd sigell so harumb vor vnnd vff gericht werentt vnnd sind vnschädlichenn.

Dyßer hie vorgeschribnenn Fünff vnnnd Zwenzig Arttickell sindtt vonn einer ganzenn Langgmeind Ann der A vffgesetzt vnd angenommen nach dem Fünff vnd Fierzigisten Jar Bis vff die Jarzall gezallt vonn der heilsamenn geburt xpi vnserß liebenn herenn fünffzechenn hundertt Fünffzig vnd ein Jare.

218. Vonn Endtleenen Im spill.

Ittem ouch so heb ein ganze gmeind Ann der A vffgesetzt vnd gmerett ob ettlich mitt ein anderenn Spilttin vnd im selbigenn spill einanderen Ettwas Enttlanttin merchtettin old ettwas ein anderenn zu kouffen gebindtt So mag einer ein üd old nütt wider genn weders einer will old denn Mercht ein ouch haltten old Laßenn weders einer will vnd sondt min Herren vmb Spill geldtt niemand Richten noch sich der sach beladenn.

Nro. 218. Hier beginnt wieder eine andere Hand, der Titel ist mit neuerer Schrift, wenigstens mit anderer.

219. So danne ettlich vff min Herren großenn vnnnd vnzimlichenn costenn vffgetribenn das abzustellen vnnnd zu uerkomenn so heb ein ganze gmeind ann der A Anno domini Im thusentt fünffhundertt vnnnd zwey vnnnd Fünffzigisten Jare diser nachbenemptten verscribnenn arttickell vffgesetzt vnd iettlichem sinn Erlonung also geornett. Dazürohin soll danne vff mine Herren nitt witter zerrenn noch costen vff tribenn.

Nro. 219. Hier beginnt wieder eine andere Hand.

220. Lantschrybers Lonn.

Ittem einem Lantschreiber alle Jar hundertt pfund vnnnd ob in sine Herren in ein andere vrtth schickten alle mall 2 schilling vnnnd für die bekleidig in zwey Jarenn sechs cronenn vnnnd soll danetthin sinenn herrenn ghorsam sin vnnnd was ime ein Landaman empfilcht vnnnd schribenn Laßenn vnnnd eid angen vnnnd was Sinem amptt zustatt trüwlichenn versächenn. was soust sin belonung vonn anderenn sachenn ist plibtt wie von Alttter har der bruch gsinn Ist vnnnd nitt witter vff sin Herren zerrenn.

221. Landtweibells Lonn.

Ittem einem Landweibell ouch iärlichenn hundertt pfund vnd wan man ine in ein andere vrtth Schickt ouch allemall

x ß. vnnnd wan min herrenn ettwär in gfencknis hend dem schriber vnnnd dem weibell Zettwäderem zum tag viij ß denn gfangnen zu spiffen. vnnnd ob der schriber nitt da möchte sin so soll er einen anderenn ann sin statt darthun dem sönd ouch viij ß zllonn genn werden vnnnd soll man im in zwey Zarenen vj ellenn Zunttsch zu eim Mantell Rockh gebenn vnnnd ij ellenn wälttsch gutt tuch zu einem bar hoßenn. vnnnd soll dane sinen herrenn vnnnd einem Landaman ghorsamlichenn Dienenn vnnnd was sonst der Bruch vonn anderenn sachen Ist plibt wie von altter har brucht ist wordenn vnd nitt witter vff min Heren zerenn.

Nro. 221. Die Zahl viij ist im Original an beiden Orten durchgestrichen und dafür x hergesetzt. Die Titel von 220 und 221 sind mit der gleichen Schrift wie bei Nro. 218.

222. Ittem denenn Fünff manenn die man zu dem schriber vnnnd dem weibell zu gichttighenn die gefangnenn verornett Zettlichem zum tag x ß vnnnd soll inenn der seckelmeister das bargeld genn vnd sonst nitt witter vff min herrenn zerenn.

223. Ittem an einem Landtag dem Landaman Richter Seckelmeister cleger fürsprechenn goumerenn Spiß vstheilner Zettlichem das Nachtmall gebenn vnnnd nitt witter vff min herrenn zerenn.

224. Ittem wan man vffenhar gfangenn Rütt bringt eim viij ß vnnnd nitt mer dann zween mitt einem gfangnen komen eß tätte dan nott vnnnd nitt witter vff mine herrenn zerenn.

Nro. 224. Die Zahl viij ist im Original gestrichen und dafür x hergesetzt.

225. Ittem dem Schriber vnnnd dem weibell einenn zu sachen einem x ß zlon vnnnd wann einer nitt darby möchte sin so soll der ander einen zu ime nän vnnnd x ß dem selbigenn geben werdenn vnd nit witter vff mine Herren zerenn.

226. Ittem denenn die die gefangnenn goumenn musin einem alle tag xv ß vnnnd soll im harzu zimlichenn verordnenn nach gstalt der sachen vnnnd nitt witter vff min Herrenn zerenn.

227. Ittem vff denn Kilwinenn mitt old by wellichem wirtt man zerrt soll man mitt ime abkomenn. Darby soll eß

belibenn. dann ob ein geschworner da ist soll die Rätt besamlenn ob aber der fier geschwornenn Dheiner da wäre so solß der eindliffer thun vnd denn Frömden schencken nach gstatlt der sachenn hand die selbigenn gwaltt vund sonst soll niemandt gwalt hann hinwäg zeschencken. vund hed ein amptman die tagürtty vund soll sonst nitt witter vff mine Herren zerrenn.

228. Ittem wellichenn min Herrenn heißendtt die Heidenn old Bätler vß dem Landtt verwissenn soll hann zu Lohn vj schilling vund nitt vff min herren witter zerrenn.

229. Weiblen zuo Buochs vnd Wolfenschießen Jar Lohn.

Ittem dem Weibell von buchs vund dem vonn Wolffenschießenn soll man einem jerlichenn genn vj münz guldin vund zu zwey Jarenn ein vj ellenn Lünttsch zu einem Mantell Rodch vund ij ellenn gutt wälttsch tuch zu einem bar hoßenn vund was Inenn ein Landaman old Weibell old sonst min herrenn empfellenn esß Sig gmeind old Rätt zu verkündenn vund anders ebotten wirtt söllenn sy ghorfam sin vund nitt vff min herren witter Costen thrüben.

Nro. 229. 230. 231. Die Titel sind von anderer Schrift.

230. Vrsch schwehren.

Ittem vund ob einer in Gfendniß käme vund Schuld ann ettllichenn sachenn trüge soll in der vrschtt schwerrenn minenn herrenn ob er esß vermag denn Costenn abzetragnn.

231. Was die Rathsheren schwören sollen.

Anno dominy Fünffzrechenn hundert vund im zwey vund Fünffzigistenn Jar hed ouch ein ganze gmeind an der A angesächenn vund also gemerrett Welcher doch sinenn errenn Also abhold vund vß dem Ratt Rette Zill old wenig der selbig soll danetthin ein erlößer man sin vund sin Leben lang wäder an grichtt noch an Ratt gann vund soll manss siner vrtty Kunth thun die söllendtt ein anderrenn an sin stat Ann Ratt verordnenn vund erwellenn.

232. Anno Dominy Im Thufentt Fünffhundert Vund zwey vund Fünffzigosten Jar An einer ganzen gmeindt An der A hed man gmerett daß all die Botten vund gfantenn die mine

Herren vserett Landt schickend sollenn vonn allenn schenckinenn so ynenn geschencktt wvrdt von driten pfennig minenn Herenn old eim Seckelmeister die zwenn theyll vberantworten. vnnnd ob sy vom Landt farenn soll inenn ein Landaman das selbig wie obstat ze thund pieten Lasenn bym Eid. mine Herren sollen den selbigen Botten ouch allenn Costenn abtragenn.

Nro. 232 ist im Original durchgestrichen.

233. Ob Man Vnellichen Kind Moge zu Erben Machen.

Item Duch so ist vffgesetzt Vnd gemerret Im fünffzähen hundertt dry vnd vierzigisten Jar an einer gmeindt an der A ob einer vneliche Kind hätte vnd aber kein elliche so möge einer die vnellichen Kind wol ouch zu Erben machen des heig einer ganz vnd gar macht vnd gvalt Es sig glich frow old man. Ja so eim die Kind eugen gän wärden so mags einer zu erben machen. hätte aber einer elliche Kind vnd im dan vnelliche ouch wurden Stat dan an einem gericht wie old was einer Inen Moge machen old wie er sy haltte. vnd ob einer einem Kind Old erben etwass für vß gäben old machen weltte Statt Duch Mine Heren. eim gericht heim.

Nro. 233. Hier beginnt die letzte Hand.

234. Von Entten.

Item so ist gemerret an der Nagmeind Im fünffzähen hundertt zwey vnd sächzigisten Jar das keiner kein Enten solle han By Miner Heren Buss Old einer wüssiff den zu han vff sinen Eigenen güttern mändlichem One schaden.

235. Von schulden wie man die inziehen Mag.

Duch so ist an sälbiger Nagmeindt gemerrett das ein Jeder so am tagwan wärchet dienst knächt vnd Funckfrouwen iren Lon Billich wie Vidlon mögent inziehen vnd sol für Vidlon grächnet wärden. Vnd was einer eim bar vß dem seckel Licht vnd dauon kein Ziff Nimpt das sol wie entlent gält inzogen wärden. wo man aber Ziff vom gält nimpt Oder danenthin einer das einem andern stieße desgllichen was einer Zwärchen verdingt schnider schumacher schmiden Old anderen Handwärcs Lütten Lon so sy eim nit an tagwan ab wärchent Vnd abdienent das sönd sy im zien wie Landträcht vm Louffend schulden Ist.

236. Des seckelmeisters Eidt.

Ein seckelmeister sol schweren Miner Heren Landt Lob Nutz vnd Ger zu betrachten Vnd zu fürdern vnd sol iren Ziss vnd schulden mit Trüwen in zien vnd den Landtlüten alle Jar etwan fierzächen tag vor der Gmeindt an der A früntliche vnd gutte Rächnung gän vnd wass er vßenthlent sol er doch Eügen wen ess Minen Heren Not thuthe er das samt dem so er schuldig plibt Innen in zweyen monetten vngfarlich wüsse zuhanden zstellen ess wäre dan ie vnmüglich sönd Mine Heren ie nach gstalt der sach gwalt han. Ob aber Mine Heren einem vff Beit entlenen das sol er in sinem eidt zu erlegen vff den tag als obstat Nit schuldig sin.

237. Von frouwen die Ahinder By frömbden Handt.

Witter so ist an Vorgebacher Nagmeindt gemerett so ess sich Begäbe das ein Landtmanin ein Frömbden hätte zum man ghan Vnd Kinder By im hätte vnd ein gutt kouffte vnder dem schin als kouffte sy das für sich sälbst vnd aber als Balb den Kinden zlieb beschäche vnd damit mitler wil das gut in der Frömbden hand käme sölichem Bethrug vorzu sin ist verbotten das kein wittfrouw die By einem frömbden Kind hätte nit meligentz gutt sol kouffen dan sy mit irem eignen gutt Bezallen mag.

238. Wen einer zweij Ahnable einer gepurth wärden.

Duch ist im vorgemeltten Jar an einer gmeindt die wass By den eiden zuhin potten im A mattle gemerett so einer zwei Kind einer gepurt wärden die Bede Knable syen deren sol man gän ein Pagel mit win wie von altter har Vnd nit witter ingriffen.

239. Von schetzen wo zu vertieren Ist.

Item Duch heb ein gsässnen Rath Im fünffzächen hundertt dry vnd sächzigsten Jar gmeret das die Landschezer wo zu vertieren ist söllend schezen das einer dassin heig vnd dasselbig druff kößen mög vnd nüt für. vnd ob ein andern gält der Na im gatt den schatz weltte nemen vnd den dem der schatz ghörtt darum Bezallen damit er Duch möge destter Ge zalt wärden das mag einer thun.

240. Von wasser stür.

An einer Nagmeindt im fünffzähen hundertt drit vnd fächzigisten Jar ist gemeret das Nun fürhin die wasser stür wo sy stat sol ghöuschen wärden gott gäb wiesß Joch einer dem andern verheiß abzunehmen. dan ob gott wil ein Jeder weiß daß sin zu finden.

241. Vom gericht der Sibnen.

Me ist an sälbiger Nagmeindt gmerett wen Nunfürhin Vor den sibnen Clag antwurt vnd kundtschafft um ein sach verhört wirt So sol man die sächer Bed heißen abstan vnd den zeigt der Richter den Parthien an wass vrthel um den Handel gäben ist. vnd wädern theil die vrthel nit gfalt so mag erß noch wol für die Eindliff zien. sunst plits Bim arthickel wie von altter har.

242. Von erben gügen den frömbden.

Duch so ist an Obgemeltter Nagmeindt Euter gmerett wan Nun fürhin In vnserm Landt gericht vnd gepiet Ein erb falt vnd Eigende gütter alp old Buw Land zetheillen ist sol doch keiner so vßert vnserm Landt gericht old marchen gesäßen nit me in eignen noch in gstulletten alpen an sich ziehen gwalt han dan sin gepürenden ererbten theil. sunst Laß manß By vor vffgerichten Brieff vnd siglen gänzlich pliben.

243. Von Märchten.

Witer Ist an genannter Nagmeindt gemerett wen zwen Miteinandern ein märcht thundt eß sige by win Old wasser mag einer die ablosig darna Bereden. dan wo einer nit Berett sölle ie einer ein na dem kouff als versalne schuld schuldig sin. vnd obs einer doch Berette daß ers möchte Zissen vnd ouch nit Beret wie sil einer Zummall mit Ziss old an Ziss möge ablössen so sol das Landts Rächt sin so einer welle ablösen sölle einen alle sum der schuld samenhaft mit dem Zinss Ablössen.

244. Von farenden Pfanden.

Duch ist an vorgesagter Nagmeindt gemerett Wen einer HußRath Old gült Brieff Müste fergen so mag einer vff alle farenden pfand so einer vff den platz vff gericht Bringen Mag daruff pietten vnd muss die nit Lan schezen wo nit zu uerlieren Ist.

245. So einer ein höuw zu pfand gitt

Zu dem fierften so ist An der vorenampten Nagmeindt gemerett welcher mit farende pfand heb vnd einer ein höuw fürsclatt so sol einer der das pfand ferget nit druff pietten mögen sunders sol das Lan schezen wie von altter har.

246. Wan einer In Leninen schaden empfaht.

Duch so ist vffgesetzt vnd gemerett wen in künfftigem einer gütter vm Ziß hätte vnd er schaden empfienge Von Hagel Brust Old ingern so sol es alwägen an denen stan für die eß zu Nächt kumpt das einer ein Nach iren Bekantnuff Nachlaßung am Ziß thühe doch in Zimlikeit. vnd wo Brieff vnd sigel vff den güttern stand die Last man In Krefften pliben.

Nro. 246. Das: vnd — vor: wo brieff . . . ist im Original durchgestrichen und dafür: doch — hergesetzt.

247. So einer zu frömbden fürsten vnd heren zücht sol keiner zwungen wärden sin schaffner zu Sin.

An vor lezt geschribnen Nagmeindt ist Duch gemerett So einer in krieg zücht zu frömbden fürsten vnd heren Vnd einer einen zu siner kinden Bogt stimb old zu sinem schaffner so sol der anheimsch des nit gheissen noch mit dem Nächten zwungen wärden Er laße sich den güttlich Bereden. Ob aber sich krieg zuthrüen die vnfers vatterland anthreffen als dan sol ieder anheimsch dem vßern sin sach versächen. sunst plibt der arthickel wie er hieuor im buch verschriben Statt.

248. Von der brugen zu Buochs.

Item an einer gmeind an der A im fünffzächen hundertt fier vnd sächzigisten Jar Ist gemerett von wägen der brügen zu buchs Diewil man an Heren Aman püntj vnd statthalter von Fry gruntlich verstanden das die sälbig prügen vor Duch zwej mal in der Landtlütten Costen gemacht worden Vnd diz ietzt zum dritenmal so sölle mans Nächt im Namen gottes Inen noch fürhin machen in der Landtlütten Costen. Ja wen sy sich von nüwem vff machen sol vnd Muß. Doch diewil sy mit Brüglen vnd büzen zu erhalten ist söllend D'vilcher von buchs die in iren Costen erhalten. Vnd wan sy sich von Nüwem machen müste sönd doch die Kilcher von buchs allen Züg in iren Costen vff die Hostat menen wo man inen die zeigt. Vnd soll sich dan in der Landtlütten

Costen vffmachen so witt der A Ruff Begrifft vnd den Zug Rhouffen.

249. Von den thieren zrichten.

Item Duch ist an vorgemeltter Landtsgemeind gemerett das keiner vber Jar sölle trüw legen noch den thieren ütt Richten anders dan in sinen Eigenen güttern By der Buß wie die alltten arthickel wissend. vnd des Sagens halb plipt Bim alten Arthickel.

250. Von vogt stimen.

Im fünffzächen hundertt fünff vnd sächzigisten Jar hed ein ganze gemeindt an der Na vffgesetzt das der arthickel wie einer möge sinen Kinden ein vogt stimen sölle vff die Frömbden so hinder vnß sitzend vnd hushablich sind als wol als vff die Landtlütt verstanden wärden.

251. Von pfänden.

Witter so ist an Obgemeltter gemeindt gemerett das Nun fürhin ein Jeder der ein schuld hed zum schuldner sölle vnd möge gan Vnd sin schuld fordern. vnd gipt er im das gält ist mit heil. so er im aber wäder wortt noch wärch gipt der Billigkeit gmäß Vnd sy Bed zilß vnd tags nit zefriden mögend wärden so mag einer sinem schuldner sälbst Pfand abfordern vm ein vffrächte gichtige schuld vnd sol der schuldner Ime vff ein vffrächte gichtige schuld pfand nit versagen sonders gäben. vnd Ob einer ein pfand verseite Vnd dardurch kriegt wurde, so solß der vnghorsam in einem friden gethan han. Doch sol einer das pfand acht tag Van stil stan. Ob aber einer das pfand in den sälben acht tagen nit löst so mag einer ein weibell nen Ob weibell Knächt vnd das pfand vff den platz thriben vnd nach vermög disers Buchs verrüffen lassen. sunst sol eß gänzlich By dem Rächt buch pliben. Vnd wo man sunst dinge macht die söllend Duch Crafft han vermög diss Buchs.

252. Was man jedem Eindliffen Järlichen sol Gäben vnd vor inen z'richt gält Legen.

Item ouch ist gemerett vnd vffgesetzt an der A Das Nun für hin ein seckelmeister der Jedes Jarß seckelmeister ist einem Jeden Eindliffen der dan je des Jarß eindliffen ist ein Kronen

zwen guldy darfür an iren Costen gäben sol vnd dem schriben vnd weibel Duch ietwädern ein guldy vß der Landtleuten seckell. Vnd das gericht gält plibt Duch den eindliffen. Vnd sol den Kunfürhin ein Feder vor die eindliffen acht schilling um ein Jede sach legen vnd ein bemst die vrthel zu schriben Vnd um Ger sol man zweyfach gericht Gältt Nemen.

253. Von Landt wasser harnist vnd pantzer stür.

Duch so ist an Obgemelter gmeind gemerett das Niemand wäder Landt noch waßer stür Duch wäder harnist noch pantzer die vff gutter stürend nit vff ein andern märchten söllend. vnd manß ioch dätte so sol man nit bester minder die güter mögen darum angriffen daruffß theilt ist vnd von Rächten Stan soll.

254. Von fischen im A wasser.

Item Duch ist gemerett vnd verpotten das zu Buchs vnder der brügen mit dem Neze niemand fischen sölle. vnd ob der Brügen durch das Waßer vff mag Man mit der Neze von frher hand wol fischen waß einer mit streipen fachen mag. doch sol keiner kein neze anbinden noch darin uebernacht Lan sunders die mit im widerum heim tragen By zächen pfund z'buß On alle gnad.

255. Duch von fischen im A wasser vnd dem se vnd Mülli Bach zu Buchs.

Witter so ist gemerett an Obgenampter gmeindt das Man eren Lüt verornne die der sachen kunde haben die söllend zu Buchs von der süst Richtigs ober an den Bärge am Bürgen vor dem A waßer ein maß machen Vnd inert dem maß sol Niemand dhein Neze noch Bärren setzen. doch mit dem garn mag man zien. Vnd welcher anderß fischette Old vnder der brügen zu Buchs mit dem Neze fischette im A wasser Old vor vnd nebenthalb dem ARuß im Mülli Bach zu buchs By driffig Klafftern Neze old Bärren satzte die sind Mineu Hrñ verfallen fünffzig pfund vnd sol ein Jeder Landtman sy Leiden By sinem Eibt.

256. Der Mergern Halb.

Zu dem Sibenden so ist an Vorgesagter gmeindt gemerett das man die Ordelantz wie die gstellt ist von der Mergern wägen

welle han angenommen. Vnd söllend die meger schweren die zu haltten vnd gnug ze thun Ja so sy die Bänd wend han. Doch nach dem ie die Kelber vnd Kinder old anders Fleisch ist da söllend die schezer gwalt han das sälbig zu schezen.

257. Von pfänden vnd verbietten.

Item im fünffzächen hundert sächs vnd sächzigisten Jar ist gemerett an einer gmeind an der A das Kunfürhin Ein verpott so man pfentt verpütt nit Länger in Cresten sölle pliben dan Jar vnd tag Old man Richte den Brieff vnd sigel. darum vff.

258. Von den sibnen.

An der Nagmeindt Im fünffzächen hundert sächs vnd sächzigisten Jar Ist gemeret das die sibnen so zu dem Landtgricht verornnet wärden die söllend by zitten zuhin gan. vnd so einer nit sälbst möchte kon so sol er doch einen an sin statt schicken vnd darthun. vnd ob einer nit käme vnd ouch niemant schickte da mögen die andern ein Landtman an sin statt thun vnd vff des vnghorsamen Costen zeren. vnd so die parthien nit zuhin giengen vnd das gricht also gfarlicher wiss sumpten so stats dan an den sibnen Ob sy den sälbigen witter Richten old Nit

259. Von schwinen.

Witter ist an vorgemeltter gmeind gemerett das Rheiner sine schwin mit wüssen vnd willen sölle Laßen Louffen By fünff pfund z'buß. doch so ist's keiner Bim eid schuldig z'leiden.

Nro. 259 ist im Original durchgestrichen und mit anderer Schrift dafür hingesezt: Diser Arthickell ist bestät an der Nachgmeind 1586. doch ist's ein Jeder Landtman die zu leyden schuldig by sinem Eidt vnd dem der den Anderen leydet ghort halb theyll der buß.

260. Von gmächten der Clüten.

Item Im Fünffzächen hundert sibnen vnd sächzigisten Jar ist gemerett an einer gmeind An der A das kein frouw irem Geman nüt sölle noch möge machen noch verheissen One iren der nächsten fründen wüssen vnd willen Vorhalten d'morgen gab. das Lat Man Bim vordrigen arthickel gänglichen pliben.

261. Von pfänden vnd fergen.

Duch so ist an obgemeltter gemeindt gemerett Das Nun-
fürhin ein Jeder selbst möge Pfanden vnd fergen. Ob aber
einer Lieber wil ein weibel nen das mag er wol thun.

262. Von vnsern Nachpuren von Engelbärg.

Witter so ist an vorgemeltter gemeind gemerett das wier
vnser Nachpuren von engelbärg In vnserm Landträcht wend
haltten wie sy vnss in irem thall Rächt halttend. doch der gemeinen
alppen halb Sol hierin nit vergriffen Sin.

263. Von vogt stimen.

An vorgedachter gemeind ward gemerett so etwär mangelbar
wäre zu benogten da söllend fünff die nöchsten zusamen gan vnd
einen vnder Inen stimen wie Landträcht ist. So aber mine
heren Bedunckte das keinen vnder inen gut vnd gnugsam darzu
wäre so sond mine Heren alwägen nach gstat der sach gwalt han.

264. Vom theil gält.

Zu dem fünfften so ist an vorgesagter gemeind gemeret so
etwar der vnsern Ob dem walb wären Oib sunst vßert Landts
doch in miner heren dienst vnd so Rynd vßert Lands verdinget
wären den sälbigen sol das theil gält wärden vnd ghören.

265. Pfenung der Hochwälden vnd seuren.

Duch so hand Mine Heren an der Vektvorgenampten gemeind
die hochwäld vnd seuren gefriett das da niemant Rhein schaden
thun sölle By miner heren Buß vnd wittere straff daruber zu
erwartten. vnd sönd Mine heren die Räch eigentlichen vff Eugen
Oib das anderen Beuelchen.

266. Das man allmeinden nit verkouffen-sol.

Ittem Im fünffzächen hundertt Acht vnd söchzigisten Jar
an der nagmeind ward gemerett vnd vffgesetzt das in vnserm
Land Rhein almeind sol verkhoufft wärden One vorwüssen vnd
verwilgen einer ganzen gemeind. wo aber tusch mit wüssen vnd
willen der gnoßen zu Beden theillen Beschicht das Last man zu.
Doch so möchte man mit dem thuschen Duch so gar vnzimlich
faren ein gemeind wurds ouch nit Lan gut Sin.

267. Von zweymal Nächten.

An obgemeltter Nagmeind ist Duch gemerett So einem vor den eindliffen ein vrthel wirrt die im nit gfalt So mag er throstig vn den Costen gän wie hieuor im buch verschriben stat vnd den in Jarss frist wider drum Nächten.

268. Von harnnist vnd pantzer stür.

Witter ist Duch gemerett an Vekt gemeltter nagmeind das die harnnist vnd pantzer so vff gütter stürend vs der vrtti darin die gütter Eigend nit söllend verkoufft noch veraberwandelt wärden. Sunders so einer ein ein gut ze Rhouffen git so sol er im die harnnist vnd pantzer old andere gwer so darzu ghören vnd druff theilt sind darzu gäben Damit so es zu fal käme das man die hinder denen so die gütter Inhabend wüsse zu finden.

269. Von zu Neden.

Me so ist an obgesagter Nagmeind gemerett Damit man des Clapern vnd Zuredenß bester Ge vnd fürer abkome So söllend Nunfürhin die für welche das Claper werch zu Nächst kumpt den Parthien zu gericht gält abnemen so uil sy wend vnd nach dem syie mit einer sach sil zu schaffen hand.

270. Von den vnzimlichen plinden märchten.

Item so ist Duch an der Vorgedachten gmeind gemerett vnd vffgesetzt von wägen das etwan zu Zitten in vnserm Land so vnzimlich plind märcht sind Beschächen das etwan einen dem andern al sin gud hed abkoufft vnd aber die sachen nit so Lutter abgrett dan das sy darmit Minen heren sil müy vnd arbeit angestattet derhalben so ist verpotten By hundredt pfund zbuß ietwäderm theil So iemant so vnzimlich plind märchtt dätte So wärdend Mine heren die buß von inen ziehen vnd den märcht nit Lan gut sin. So aber märcht Beschächen in Bysin eren Lüten vnd man die sach einandern sin Lutter anzeigt vnd nempt ich giben dier das Old disers vnd die sachen erläuteret die sälbigen wärdend Mine heren nit widerthriben sunders gänzlichen pliben Lassen.

271. So einer ein in Kundschaft Redt.

Zum Sächsten so ist an Dfftgenampter Nagmeind gemerett

so einer ein Ind Kundtschafft Ratte vnd eine damit in seiner Ned verirrte dermaßen das der Richter den so Im ind Kundtschafft Rett hieße schwigen Vnd er im den witter drin seitte so sol in der Richter um Miner heren Buß vffschriben Vnd sol Duch von im zogen wärden.

272. Das einssiff Ecfrouw noch kind ein nit söllend Kundtschafft gän.

Duch so ist vffgesetzt vnd gemerett das nunfürhin Rhein Ecfrouw irem Man Noch Rhind irem Vatter Wäder söllend noch mögend Rhundtschafft gän waß gutt anthriffst allein vorhalten So einer Im tod Bett Läge vnd einen nit eren Lüt wüfte old möchte ankommen So Last manß um dafelbig zu vnd gut Sin.

273. Von heüw weiden vnd filli des sechs.

Item an einer gemeind an A Im fünffzächen hundertt vnd Nün vnd sächzigsten Jar Ist gemerett diewil hürigs Jarß von gottes gnaden sil höuw ist vnd sich alle sachen wol erzeigt So hept man den arthickel vnd verpott so vor etlichen Jaren ist gemeret worden das keinen den wintter me dan fierzig Kuschwäre vnd den sumer fünffzig söllte haben Er möchtis dan vff sinen eigenen güttern han vff das Nunfürhin einer woll möge höuw ströuwe vnd weiden Rhouffen Duch gütter um Ziß nämen gott gäb wie sil sechs einer heige. So aber etwar vnuerschampt wäre vnd sil höuw weiden vnd ströuwe vff fürkouff vffkouffte Old das einer höuw weiden oder ströuwe One verwilgung Miner heren der Rätthen old Landtlütten vß dem Land Minder Old mer verkouffte diesälbigen sind Minen heren verfallen um hundert guldy zbus On alle gnad.

274. Von Bussen zrichten.

Item an vorgemeltter gemeind ist ouch gemerett worden das Nunfürhin die Busselligen angängz einem Landtaman söllen angezeigt werden vnd den so sol der Kilchen Rath Duch angängz drum Richten vnd vff welchem die Buss glit dem sol der Landtweibel pieten das er die Buss darum dan er Bekent ist dem seckelmeister in fier Zächen tagen sölle erlegen. Doch um groß sachen als um frid brüch das sol anstan vnd darum gricht wer-

den wie von alter her. So aber einen vom Land weltte so sol man die eindliff beschicken vnd auch angantz darum Richten.

275. Von den ledigen Rhinden.

Zu dem dritten so ist an Vetzst vorgegannter gemeind gemerett. Das Kunfürhin einer frouwen so ein vnellich Kind Bringt von des Rhindes vatter sol wården für die Kindpette vnd als zwenzig pfundt. doch so möchte eine vor der gepurt so frank arm vnd ellend sin Mine heren die Råth hätten gwaalt den sãlbigen des das Kind sol sin Bren vor der Gepurtt Duch etwass zu Brenss Libs Notthurfft hießen gåben.

276. So einer ein frouw schlatt.

Item an der Ragmeind Im Nün vnd sãchzigisten Jar ist gemerett so einer ein frouw schlatt vnd sollichs einem Landtaman Clagt wirt so sols dan der aman an ein Rath Bringen. die söllend die sach erkundigen Lassen vnd nach dem dan der Rath findt das einer Billich vnd zimlich Old vnzimlich vnd vnbillich mit iren gehandelt habe so söllend sy Ine um puss erlenen Old witter straffen.

277. So man gemeinden Old gessen Råth halt so söllend die Råth zu hy gan.

Zu dem andern so ist an Obgemelster Ragmeind gemerett wan man den Råthen zuhin pütt Es sig an gemeinden Old an gassen Rath vnd Landthag zu gan vnd einer vnghorsam ist Vnd nit zuhin gatt vff die Sãlbig zit Dne Gehaffte nott der ist Minen herren zu iedem mall verfallen um zãchen pfund zbuff Old eß wære den sach das einer Bim Eidt dörffte Reden das er nüt drum gwüst hätte Old das einer vom Landtamann erloupnuß hätte gnomen dz sol einen schirmen Sunst Rütt.

Die hieuor Geschribnen fünff vnd fierzig Arthickell han ich Kost Ruffy vß gheiß Miner heren der gemeindt vs dem vffsatz Buch in dißers Buch geschriben. Dato den zwenzigisten tag Nouember Anno dominj 1569.

R. J. Ruffi Landtschreiber.

Die Schlussstelle nach Stro. 277 ist mit neuerer Dinte überfahren worden.

Bemerkung.

Die ersten zwei Blätter des hier in wörtlichem Abdruck mitgetheilten Originals des alten Landbuches von Midwalden enthalten den deutschen Kalender. Da der Inhalt desselben selbstverständlich sehr allgemeiner Natur ist und jedenfalls außer dem Zwecke der Zeitschrift liegt, wofür diese Mittheilungen berechnet sind, so ist der vorstehende Abdruck auf den eigentlichen Text des Landbuches beschränkt worden.

Berichtigungen.

I. Abhandlungen.

Seite

- 100 Note 5 statt altes Landbuch No. 146, lies: Altes Landbuch No. 145.
103 Zeile 11 von unten st. angesehenen l. angesehen.

II. Rechtsquellen.

- 82 Z. 19 v. o. st. dieselbe im Einzelnen zu verfolgen l. dieselbe mit Bezug auf das „alte Landbuch“ im Einzelnen zu verfolgen.
83 Z. 20 v. o. st. Noch 1510 l. Nach 1510.
83 Z. 8 v. u. st. die don je zu zitten l. die dan je zu zitten.
84 Z. 7 v. o. st. Pflngstmontag l. Pflngstmontag.
84 Z. 28 v. o. st. Citato l. Citate.
86 Z. 5 v. u. st. Zrag l. Zrog. Dieser Geschlechtsname ist jeweilen, wo er vorkommt, solcher Art zu berichtigen.
87 Z. 10 v. u. st. ehr ist l. ehrist.
92 Z. 4 v. u. st. der Geschwornen l. des Geschwornen.
92 In Note 3 st. Jos. Bapt. l. Joh. Bapt.
94 Z. 11 v. u. st. zwahr an l. zwahren.
97 Z. 4 v. u. st. Traxler l. Traxler.
100 Z. 8 v. o. st. Schüßelen l. Schießeten u. st. Kriegß-Ratt l. Kriegß-Rott. Eben-
dasselbst Z. 9 v. o. st. Johr Märchten l. Jahr Märchten.
106 Z. 25 v. o. st. finden machte l. finden mochte.
112 Z. 13 v. o. st. für die in diese Periode l. für die in dieser Periode.
115 Im Titel zu §. 22 st. die übrige l. die übrigen.
Auf diese Seite gehört die auf Seite 116 gestellte Note.
117 In No. 6 Z. 5 v. o. st. als an der alten vasnacht l. als an der alten vafnacht.
136 No. 80 im Titel st. einlifren l. einlifsen
137 No. 87 im Titel st. nil l. nit.
139 No. 93 Die hier beigefegte Anmerkung gehört zu No. 92.
146 Z. 11 v. o. st. nitt un l. nit tun.
152 No. 136 Z. 4 v. o. st. inden l. finden.
153 No. 140 Z. 5 v. o. der Punkt fällt vor „bedunft“ statt darnach.
156 No. 157 Z. 1 st. berett l. berett.